

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

Jänner 1929

Nr. 1

Zum Jahreswechsel.

Wenn Du, geschätzter Leser, dieses Blatt in die Hand bekommst, da werden die Glocken unserer altherwürdigen Gnadenkirche dem alten Jahr sicherlich bald sein Ende ankündigen und den Anbruch des neuen Jahres begrüßen. Für jeden denkenden Menschen ist es ein ernster Augenblick, wenn von den nahen Türmen die Mitternachtsglocke den Ablauf der letzten Stunde des Jahres verkündet und wir sagen müssen: Leb' wohl, du altes Jahr, das vielfach so reich an Arbeiten und Mühen, an bitteren Enttäuschungen und Erfahrungen war, das uns aber auch so manche Stunde der Freude und des Glückes bescherte. Aber nicht bloß dem einzelnen Menschen mahnt die Jahreswende, inneszuhalten und das Vergangene zu überschauen, uns allen, die wir Kinder der Pfarrgemeinde von Maria Treu sind, ist sie eine ernste Mahnerin zum

Nachdenken über das, was uns das verflossene Jahr gebracht hat. Zunächst sei erwähnt, daß im Jahre 1928 39 Kinder durch die hl. Taufe Kinder der kath. Kirche geworden sind und somit ihre Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde von Maria Treu erlangt haben. Abberufen aus diesem Leben wurden aus unserer Pfarre 114 (dabei sind jene Pfarrangehörigen nicht mitgezählt, die in den Spitälern gestorben sind) R. I. P. Den Bund fürs Leben schlossen am Traualtare 87 Paare. Auch heuer haben wir wieder den Austritt aus der kath. Kirche von 50 Personen zu beklagen. Möge der gute Hirt es ihnen nicht zur Strafe anrechnen, denn die meisten von ihnen sind nur den Schlagworten und der Verheißung der Zeit zum Opfer gefallen, sondern sie erleuchten und wieder auf den rechten Weg zurückführen. Den Weg zur kath. Kirche fanden 19 zu-

rück. Ihnen gilt heute unser Gruß und der Wunsch, sie mögen recht innigen Anteil nehmen am Leben der Pfarrgemeinde. Dankbaren Herzens gedenken wir der Gnadentage der heiligen Mission, die so vielen Seelen wieder Licht und Frieden gebracht hat. Bei dieser Gelegenheit danken wir nochmals unseren hochw. P.P. Missionären vom ganzen Herzen für all' ihre Liebe, die sie uns geschenkt. Möge die Saat, die sie gesät haben, aufgehen und hundertsältige Frucht bringen.

Wir wollen aber auch in die Zukunft einen Blick werfen. Was wird das Jahr 1929 uns bringen? Für die

Pfarrgemeinde wird es wohl ein Freudenjahr werden, denn es wird uns die Erfüllung des so lange gehegten Wunsches bringen, nämlich die Renovierung unserer schönen Basilika. Freilich heißt es da alle Kräfte zusammenfassen, damit das Werk mit Gottes Hilfe gelingen kann. Wenn wir nun allen Angehörigen unserer lieben Piaristengemeinde unsere innigsten Glück- und Segenswünsche entbieten, so erlauben wir uns doch auch die innige Bitte anzuschließen, uns auch im neuen Jahr zur Seite zu stehen zum Heile der Seelen und zur Freude von Maria Treu.

Zur Geschichte des Piaristenordens in Österreich.

1. Gründung des Ordens.

Wie schon des öfteren erwähnt wurde, verdankt der Piaristenorden (Ordo Piarum scholarum = Orden der frommen Schulen) seine Gründung dem hl. Josef v. Kalasanz. Dieser hatte sich nach langen Kämpfen im Jahre 1583 endlich von seinem Vater die Erlaubnis erwirkt, die hl. Weihen empfangen zu dürfen. Sein Vater hatte ihn nämlich für den Soldatenstand bestimmt, weil er hoffte, daß er sich als ein würdiger Sprosse des Hauses Kalasanz, ebenso als Heerführer bewähren würde, wie sich so viele seiner Ahnen im Laufe der Zeit bewährt hatten. Außerdem drohte das stolze Geschlecht der Herren von Kalasanz auszusterben, da Josef der letzte männliche Nachkomme war. Gott der Herr aber hatte mit Josef andere Pläne vor. Er wollte ihn auch zu einem Heerführer machen, der mit seinen Kriegern ganze Länder erobern sollte, aber nicht im Zeichen des Schwertes, sondern im Zeichen der Nächstenliebe, indem er ihn zum Stifter eines Ordens machte, dessen Banner im Laufe der Zeit in alle Erdteile getragen werden sollte, um vom Geist des großen Kalasanz Zeugnis zu geben, der in den zwei Worten Pietas et Litterae (Frömmigkeit und

Wissenschaft) so schön charakterisiert erscheint. In diesem Geiste sollten seine Ordensöhne im Laufe der Jahrhunderte beitragen zur Verbreitung des Reiches Christi auf Erden. Am 17. Dezember 1583 empfing Josef die hl. Priesterweihe. Wegen seiner großen Gelehrsamkeit wurde er vom Bischof von Jacca zu seinem Theologen ernannt und mit der Leitung der bischöflichen Kanzlei betraut. Eine innere Stimme gebot ihm, Spanien zu verlassen und in die ewige Stadt zu gehen. Er verteilte sein ganzes väterliches Erbe und verließ seine Heimat, um in Rom den Willen Gottes kennen zu lernen. Am 4. April 1592 langte er daselbst an. Bald fand er Gelegenheit, sich in den Dienst des Nächsten zu stellen. Es war nämlich eine pestartige Seuche ausgebrochen, die unzählige Opfer forderte. Diesen armen und hilflosen Kranken stand Josef unermüdet bei, indem er sie mit Lebensmitteln versorgte, den Sterbenden die hl. Sakramente spendete und den Toten ein christliches Begräbnis bereitete. In ähnlicher Weise betätigte er sich bei einer Tiberüberschwemmung, die furchtbare Verheerungen angerichtet hatte. Am meisten aber erfüllte sein edles Herz mit tiefem

Wehe der Anblick so vieler Kinder, die sich ohne Aufsicht, ohne Erziehung und Unterricht in den Straßen Roms herumtrieben. Alle Mittel, die er angewendete, schlugen fehl. In dieser bedrängten Lage glaubte er in seinem Innern die Stimme des heiligen Geistes zu vernehmen: „Dir ist der Arme anvertraut, dem Waisen sollst du ein Helfer sein.“ Als er alles versucht hatte, um bereits bestehende Orden für die Gründung von Schulen für diese arme Großstadtjugend zu interessieren, da beschloß er denn selbst das Werk in Angriff zu nehmen und dem Dolke Bildungsstätten für seine Jugend zu schaffen. Durch seine Beredsamkeit gelang es ihm, für seine edlen Zwecke mehrere Weltpriester zu gewinnen. Hierauf begab er sich zu Klemens VIII. und teilte dem Papste sein Vorhaben mit, im Verein mit gleichgesinnten Geistlichen die armen aufsichtslos umherirrenden Kinder zu unterrichten, und so ihre Seelen für den Himmel zu gewinnen. Der Papst stimmte freudig zu und so nahmen gegen Ende des Jahres 1597 die sogenannten „frommen Schulen“ in Rom in einer Sakristei, die ein wohlwollender Pfarrer zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hatte, ihren Anfang. Vom Bischof von Urgel in Spanien, dem Kalasanz vortreffliche Dienste geleistet hatte, erhielt er eine jährliche Pension von 2000 Skudi. Diese verwendete er zum Unterhalt tüchtiger Lehrer und zahlte obendrein davon den armen Kindern die Schulbücher und Schulsquisiten. Kalasanz war für sein Unternehmen so begeistert, daß er verschiedene einträgliche Ämter, die man ihm in Spanien angetragen hatte, ausschlug. Die Schülerzahl stieg in kurzer Zeit derart, daß man sich bald um neue Räume und Lehrer umschauen mußte. Da sann Kalasanz auf ein Mittel, sein Institut auf immer zu erhalten. Kurz vorher war in Rom eine Ordensgenossenschaft durch den ehrwürdigen Johann Leonardi de Lucca gestiftet worden. An diesen Johann Leonardi wandte sich Kalasanz mit der Bitte, sein Institut dieser Kongregation einzuverleiben; dazu trieb den heiligen die Demut, er wollte

selbst nicht die Ehre eines Ordensstifters für sich in Anspruch nehmen. Leonardi willigte ein und Papst Klemens VIII. erließ auf die Bitte der beiden ein Breve, kraft dessen die „frommen Schulen“ mit der Kongregation von der Mutter Gottes vereint wurden. Allein die Patres des Leonardi fanden die Schularbeit zu beschwerlich und strebten wieder dahin, vom Schuldienste befreit zu werden. Deshalb begaben sich Leonardi und Kalasanz zu Papst Paul V. und baten wieder um Trennung beider Kongregationen. Da aber der Papst das Schulinstitut erhalten wissen wollte, erhob er es mittels apostolischem Breve vom 4. März 1617 zu einer Kongregation, welche nach seinem Namen die Paulinische genannt wurde, mit der Verpflichtung, daß die Mitglieder dieses Ordens nebst den drei gewöhnlichen Gelübden auch geloben, die Jugend in der Gottesfurcht und in den Wissenschaften unentgeltlich zu unterrichten. Josef v. Kalasanz sollte der erste General der frommen Schulen sein, und es sollten nicht nur die Kinder armer Leute, sondern auch jene der Vornehmen in den Schulen Aufnahme finden.

Kardinal Giustiniani kleidete im Namen des Papstes den hl. Josef von Kalasanz in das von ihm gewählte Ordenskleid und gab ihm die Vollmacht, seine 14 Helfer selbst einzukleiden. Die Zahl der Schüler stieg bald über 1000. Nun entschloß sich Kalasanz den neben der Kirche zum hl. Pantaleon gelegenen Palast Sorresi zu kaufen und ihn in ein Kollegium umzubauen. So entstand das erste Piaristenkollegium, das heute noch in Rom als Sitz des Ordensgenerals und als Zentralstudienhaus für Mitglieder des Ordens aus aller Herren Länder besteht, die in Rom höhere theologische Studien betreiben. Da der Orden überall, wo er verbreitet worden war, großen Nutzen stiftete, erhob Papst Gregor XV. mittels Bulle vom 31. Jänner 1622 die bisherige Paulinische Kongregation der frommen Schulen zu einem förmlichen Orden und bestätigte die von Josef von Kalasanz verfaßten Ordenskonstitutionen.

Zum Nachdenken.

Don P. W.

Die Religion ist überflüssig. Es ist genug, wenn man gut und rechtschaffen lebt.

Was versteht man unter einem guten und rechtschaffenen Menschen? Sage einem liederlichen Menschen, einem Betrüger, Trunkenbold, Weizhals, Wucherer, Verschwender, daß er nicht ehrlich und rechtschaffen sei. Diesen Vorwurf dürftest du niemandem machen, solange er nicht öffentlich mit der Polizei und dem Strafrecht zusammengestoßen ist. Jeder will rechtschaffen sein. „Ich habe niemanden ermordet und bestohlen, ich bin ein rechtschaffener Mann.“

Wohl kann es solche geben, die aus bloß natürlichen Gründen eine Zeit lang ein ehrliches Leben führen, weil es ihnen gut geht. Sobald aber ein Unglück über sie hereinbricht oder Leidenschaften in ihrem Herzen sich erheben: wer von ihnen bleibt dann noch ehrlich und rechtschaffen ohne die mächtige Hilfe der Religion?

Aber ich sage noch mehr: selbst wenn du alle deine Bürger-, Vater-, Gatten-, Kindes- und Freundschaftspflichten mit einem Worte alle Pflichten vollkommen erfüllen könntest, die nach dem Begriffe der Welt den rechtschaffenen Mann ausmachen, selbst dann noch würde ich dir sagen: „Das ist noch nicht genug.“ Warum nicht? Weil

dir das Notwendigste und Allerwichtigste fehlt. Dieses eine Notwendige ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, dies ist das größte und erste Gebot.“ Unsere wichtigste Pflicht also ist: Gott erkennen, ihn lieben, ihm dienen.

Du hast also Pflichten gegen Gott, deinen Schöpfer und Erlöser, Pflichten der Anbetung, der Dankbarkeit, des Gebetes. Gottesdienst und Gebet sind daher strenge, ernste, wesentliche Pflichten eines jeden Menschen, ohne diese keine wahre Rechtschaffenheit.

Wir sehen also, der Grundsatz, man könne auch ohne Religion gut und rechtschaffen leben, ist nur Selbsttäuschung oder Heuchelei. Bekenne doch lieber gerade heraus, daß dir das Joch der Religion lästig ist, d. h. die Pflichten, die sie auferlegt.

Der alte heidnische Philosoph Plato sagte: „Ein wahrhaft edler Mann sieht ein, daß der schönste Teil seines Lebens und die beste Übung der Tugend und der sicherste Weg zur Glückseligkeit darin besteht, daß er durch Gebet und Opfer und jede Art von Verehrung mit Gott in Verbindung steht, d. h. seine Religion bekunde.“

Ein Neujahrstag in der Wüste.

Erinnerungen aus meinem Leben von Fr. B.

Wer träumt in den Stunden der Jahreswende nicht ein Träumlein vom kommenden Glück? Wenn schon den Alten, die nach zahllosen Enttäuschungen gegen alles Erdenglück mißtrauisch geworden, ein rosiges Freudenlächeln über das verbleichte Gesicht geht und das alte Herz glückselig stammelt: „Noch ein Jahr“, kann man es den Jungen verübeln, wenn sie voll kühner Hoffnungen sind, auch dann, wenn die Not des Krieges sie in die Wüste führt?

Unser Weg führt von El Hedsch nach Akabah. Kühl dämmert der Silbestermorgen über der Wüste; in langem Zuge schreitet die Kameltreiter-Abteilung die kahle, trost- und endlose Ebene hin, in eine Wolke von Staub gehüllt. Blutigrot steigt

der Sonnenball empor und die Begleitmannschaft macht halt. Mit beiden Knien in den Wüstensand sich werfend, die Arme hoch erhoben, so werfen sie das Angesicht in den Staub, einmal — zweimal und begrüßen den Herrn der Schöpfung. Wehe dem, der versuchen wollte, darüber zu lächeln! Einer ewigen Rache dürste er versichert sein.

Die Sonne hebt sich höher empor; ihre Glut strahlt unbarmherzig herab und die Erde gibt sie wieder. Vom schaukelnden Ritt schmerzen die Glieder, brennender Durst quält, heiß und schattenlos ist alles. Wohin das Auge blickt, überall gewährt die Landschaft einen traurigen Anblick: der Boden ist tief geborsten und

löst sich bei jedem Schritt in Staub auf, der unangenehm auf Augen und Lungen wirkt.

Unserer Berechnung nach muß bald eine Quelle kommen. Die Tiere scheinen sie bereits zu verspüren, denn rasch schreiten sie voran, neue Kräfte sind plötzlich über sie gekommen. Auf einmal stehen sie wie festgewurzelt, trotzdem nirgends eine Spur von Wasser zu sehen ist. — Absteigen, den Boden aufwühlen, tief und tiefer, ist das Werk eines Augenblicks. Endlich tritt aus den Tiefen der Quell, erst braun und schmutzig, dann silberklar, ans Tageslicht. Alles stürzt hin, sich zu laben. — Die müden, angespannten Züge werden milder, die brennenden Augen erglänzen frischer, neue Kraft geht durch die Glieder. Rasch wird gelagert, Zelte werden aufgeschlagen, die Tiere gefüttert und vom Wüstenstaube gereinigt. Der Abendimbiß, Maisgries mit an der Sonne getrocknetem Hammelfleisch, vereinigt alle an einem kleinen Wachfeuer. Alle Mühen und Beschwerden des Tages sind vergessen und unter heiteren Gesprächen geht es dem

Pfarnachrichten

Dom 15. November bis 15. Dezember fanden statt: 3 Taufen, 7 Trauungen, 11 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Johanna Kugel (35 J.), Maria Bogner (82 J.), Katharina Schramek (73 J.), Heinrich Reinhardt (58 J.), Agnes Dumfort (76 J.), Valerie Reinprecht (58 J.), Mathilde Mahinger (58 J.), Wilhelmine Gamsjäger (53 J.), Benedikt Weiß (79 J.), Maria Honke (84 J.), Baron Paul Levay (32 J.). R. I. P.

Kirchenmusik Jänner 1929:

Dienstag, 1. Jänner (Neujahrstag), Pastoralmesse in A von Konr. Kreuzer, Grad. „Laudate“ von W. A. Mozart, Offert. „Tulsunt coeli“ von C. Gührich.

Sonntag, 6. Jänner (heil. drei Kön.), Pastoralmesse in F von A. Diabelli, Grad. „Omnes de Saba“ von J. Eybler, Offert. „Reges Charis“ von J. Gruber.

Sonntag, 13. Jänner, Messe in B von M. Brosig, Grad. „Omnes de Saba“ von C. A. Leitner, Offert. „Reges Charis“ von J. Gruber.

Sonntag, 20. Jänner, Messe in G von W. A. Mozart, Grad. „Mist“ von C. A. Leitner, Offert. „Jubilata“ von Skuhersky.

Sonntag, 27. Jänner, Messe in C von Rud. Bähl, Grad. „Adjutor“ von Leitner, Offert. „Bonum est“ von C. Gührich.

neuen Jahre entgegen — ohne Punsch und Rum.

Raum sind am Morgen die Lederschläuche gefüllt, die Tiere getränkt und das Loch zugeworfen, werden die Zelte abgebrochen, alles sorgfältig verladen und die Reise geht weiter. Glühend heiße Tage, empfindlich kalte Nächte kommen und gehen und eine Öde weicht der anderen in steter Einförmigkeit. Gleich einer Backofenwärme wälzt der heiße Südostwind seine Gluten über die Ebene. Ein Glück, daß er nicht zum Sturme anwächst — es wäre der sichere Tod.

Wie alles in der Welt ein Ende hat, so auch diese Reise. In der Ferne wiegen sich grüne Palmen im Winde, und silbern glänzt das Gelfengebirge des Sinai. Noch wenige Stunden und die Wüste mit ihren Schrecken ist hinter uns; blühendes und grünendes Land nimmt uns auf. —

Neujahrstag! — ein heil'ger Frieden liegt auf Erden weit, so weit. Neujahr ist's in allen Herzen, Neues Jahr mit manchen Schmerzen, heil'ger Sonntag weit und breit.

Vereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag um 4 Uhr nachm.

Studentenkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Frauen- und Jungfrauenkongregation: Dienstag, den 8. und 22. Jänner, 7 Uhr abends.

Männerkongregation: Versammlung am 4., 11., 18. und 25. Jänner.

Mädchenbund: Generalkommunion Sonntag, den 6. Jänner.

Jugendverein Josefstadt: Monatsprogramm: Donnerstag, den 10. Jänner, 8 Uhr abends: Versammlung: „Der Mieterschutz und das Wohnbauprogramm der Regierung.“ (P. Raimund Edelmann.) Gäste willkommen! — Donnerstag, den 17. Jänner, 8 Uhr abends: „Das Gesäufel und der Dachstein.“ Lichtbildervortrag von Herrn Bezirksrat Franz Köhl. — Donnerstags, den 24. Jänner, 8 Uhr abends: Versammlung, Dr. F. Lakatha. — Sonntag, den 27. Jänner: Vereinsmesse mit Musik, 11 Uhr im heim. — Donnerstag, den 31. Jänner, 8 Uhr abends: „Eucharistische Andacht“ in der Piaristenkirche.

Kath. Männerverein Maria Treu: Sonntag, den 13. Jänner, 10 Uhr vorm., Monatsversammlung im Gasthaus „Stadt Brunn“, 8., Strossigasse 36.



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41
Reparaturen von Uhren und Juwelen zc.

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Spiele und Beschäftigungsmittel

in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota
Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen zc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt
8., Langegasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7 Uhr. Jede Anwendung 50 Groschen.

Zum neuen Jahr

Buch- und Wandkalender, Notizblocks und
verschiedene Geschenkartikel billig und in
großer Auswahl. Glückwunschkärtchen und
Neujahrskarten in der

Buch- und Kunsthandlung,
Josef Gärtler Wien, VIII.,
Piaristeng. 56/58.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeczok, Wien, 8.,

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telefon A-29-8-56
Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.
Fleischselcher
8. Bezirk, Florianigasse 31
Telephon A 25-7-57
Spezialität: Prima Kurzhinten und Gelffleisch
Eigene Schlachtung

Berkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reifelleidung.
In bester Ausführung.

Josef Robak Herma Robak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Schafft Euch Glück

durch gute Bücher!

Gute Bücher sind die besten
Freunde und verlässlichsten
Berater.

Gute Bücher für alle Lebens-
stufen und Bildungskreise
finden Sie in der Buchhandlung

Volksbund-Verlag,
VIII. Bez., Piaristengasse Nr. 41

Geschäftszeit von 8-18 Uhr
Fernruf A-27-1-34
Katalog kostenlos!

Buchdruckerei Julius Lichtner

Fernspr. Wien, 8., Strozsig. 41 Fernspr.
A-21-4-26 A-21-4-26

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Drucksorten
für Industrie, Handel und Gewerbe.



Piaristen-
Wien, VIII.,

Gemeinde
Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

Februar 1929

Nr. 2

Liebe Piaristengemeinde!

In unserer letzten Nummer war zu lesen, daß der seit langem gehegte Plan, das Innere und Äußere unserer Basilika einer gründlichen Renovierung zu unterziehen, im Jahre 1929 verwirklicht werden soll. Heute kann ich Euch mitteilen, daß inzwischen alle notwendigen Schritte unternommen worden sind, um das große Werk einzuleiten. Das österreichische Bundesdenkmalamt, vertreten durch seinen kunstfertigen Präsidenten, Hofrat Schubert und den Herrn Dozenten, Dr. Einhart, pflegen bereits eingehende Studien über die kunstgerechte Durchführung der Innenrenovierung der Kirche. Es darf uns nicht wundern, daß die genannte Behörde von unserem Beginnen sehr befriedigt ist und weitestgehende Unterstützung und Förderung zugesagt hat, wenn wir bedenken, daß unsere Kirche, was Harmonie und Dornehmheit des ganzen Aufbaues betrifft, im weiten Umkreise ihresgleichen nicht hat. Ja, es war

in der Tat eine wunderbar begabte Zeit, die diesen Prachtbau aufgeführt hat. Es war eine Zeit, die es fühlte, daß die Kirche ein Haus Gottes sei, für dessen Majestät nichts zu groß und zu teuer sein kann, um seiner würdig zu sein. Über 200 Jahre sind seit der Vollendung des Baues vorübergegangen, die nicht vorübergehen konnten, ohne deutliche Spuren der Zerstörung und des allmählichen Verfalles zurückzulassen. Das gilt vor allem von dem großen Deckenfresko, das der große Meister Maulpertsch in seiner Jugendzeit geschaffen, das heute fast bis zur Unkenntlichkeit verblaßt ist. Das gilt ferner von den Marmorverkleidungen, den Steinfiguren und dem goldenen Zierrat, was alles in wundervoller Harmonie zusammenwirkend, das Ganze, aber auch jeden einzelnen Altar, als wahres Prachtstück vollendetster Architektur erscheinen läßt. Das gilt schließlich aber auch vom Außenbau, der zwar

vor etwa 20 Jahren renoviert wurde, den Unbildern der Witterung jedoch stets ausgesetzt, nach so langer Zeit einer gründlichen Erneuerung wieder dringend bedarf. Meine lieben Pfarrkinder, mit vorliegendem Aufruf möchte ich Euch um Eure Mithilfe zur Durchführung dieses Renovierungswerkes bitten, das der Ehre Gottes und der Erhaltung der besten christlichen Kunst gewidmet sein soll. Unser Stolz soll es nicht bloß sein, eine der anerkannt schönsten Kirchen Wiens unsere Kirche nennen zu dürfen, sondern auch dazu berufen zu sein, sie in neuem Glanze erstehen zu lassen. Manche treue Verehrer unserer Gnadenkirche haben bereits den Anfang gemacht, und durch namhafte Spenden den Grund zum Renovierungsfond gelegt, als Erster Seine Durchlaucht Fürst S. J. Auersperg, der auch in liebenswürdigster Weise die Ehrenpräsidentschaft über den künftigen Renovierungsverein übernommen hat. Unser ursprünglicher Plan, solange Almosen zu sammeln, bis der ganze erforderliche Betrag zusammengebracht ist, mußte wegen der Dringlichkeit der Arbeiten aufgegeben werden, da gerade betreffs des Fresko es hoch an der Zeit ist, daß etwas geschehe, soll es nicht unrettbar verloren sein. So haben wir uns entschlossen, von einem seriösen deutschen Geldinstitut auf unsere Gebäude eine Dollarthypothek zu diesem Zwecke aufzunehmen, die im Verlauf von 20 Jahren zu amortisieren und zu verzinsen sein wird. Je besser es uns gelingen wird, aus eigenen Mitteln einen beträchtlichen Anfangsfond zustande zu bringen, desto kleiner wird das hypothekendarlehen sein und umso geringer auch die Lasten und Sorgen, die wir auf 20 Jahre auf unsere

Das fest Maria Reinigung.

Nach mosaischem Geseze galt die Mutter nach der Geburt eines Sohnes 40 Tage lang als unrein und durfte nicht im Tempel erscheinen. Am 40. Tage kam sie dann in den Vorhof, brachte ein Opfer dar, worauf sie mit dem Opferblute besprengt und für rein erklärt wurde. Nach demselben Geseze gehörte jeder erstgebo-

Schultern zu nehmen haben werden. Ich lege diesem Aufrufe einen Erlagschein bei und bitte alle Freunde unseres Ordens und der Kirche, sowie alle Kunstfreunde, innerhalb von etwa 14 Tagen einen ihrem Vermögen und ihrem Interesse an diesem Renovierungswerk entsprechenden Beitrag gütigst einsenden zu wollen. Sollten für Bekannte in deren Kreisen ja auch für dieses schöne Werk erworben werden möge, Erlagscheine gewünscht werden, so sind solche im Pfarramt und ihrem Interesse an diesem Renovierungswerk entsprechenden Beitrag gütigst einsenden zu wollen. Sollten für Bekannte in deren Kreisen ja auch für dieses schöne Werk erworben werden möge, Erlagscheine gewünscht werden, so sind solche im Pfarramt und ihrem Interesse an diesem Renovierungswerk entsprechenden Beitrag gütigst einsenden zu wollen. Sollten für Bekannte in deren Kreisen ja auch für dieses schöne Werk erworben werden möge, Erlagscheine gewünscht werden, so sind solche im Pfarramt und ihrem Interesse an diesem Renovierungswerk entsprechenden Beitrag gütigst einsenden zu wollen.

Im zuverlässigen Glauben, daß alle meine Pfarrkinder und auch viele außerhalb meines Pfarrsprengels besondere Freude daran haben werden, unsere Basilika nach wenigen Monaten in neuem Prachtkleide zu sehen, und daher das Renovierungswerk nach Kräften fördern werden, hoffe ich schon jetzt, daß wir mit nur geringen jährlichen Vereinsbeiträgen unser Auslangen werden finden können.

Vergessen wir auch nicht, den lieben Gott um seinen Segen zu bitten, der ja zu jedem großen Werke nötig ist, gemäß den Worten der Schrift: „Wenn der Herr nicht mitbaut, bauen die Bauleute vergebens.“ Also in seinem Namen und zu seiner Ehre ans Werk!

P. Theodor Till,
Pfarrer.

rene Sohn in Israel dem Herrn und war seinem Dienste geweiht: wer nicht zum Stamme Levi gehörte, mußte durch eine Gabe losgekauft werden. In Erfüllung dieser beiden Geseze nun erschien auch Maria mit Josef und dem Jesukinde im Tempel und brachte ihr Opfer, zwei Tauben, dar, ein wahrhaft geheimnisvolles

Opfer, wenn die allerreinste und allerheiligste Jungfrau diese Pflichten der Mutter erfüllend für ihre Reinigung ihr Opfer darbringt, wenn der Sohn Gottes mit einem Opfer sich vom Dienst im Tempel loskauft. Wie tief demütigt sich die Gottesmutter im vollen Bewußtsein ihrer makellosen Jungfrauschaft, indem sie sich dem Geseze der Reinigung unterwirft. Sie opfert nicht ein Lamm, wie es sich für die Tochter aus dem königlichen Stamme Davids geziemt hätte, denn Jesus selbst ist das Opferlamm, bestimmt, einst auf dem Stamme des Kreuzes geopfert zu werden, darum opfert Maria ihr Söhnlein dem himmlischen Vater, als das wohlgefälligste Opfer in unendlicher Demut und lautlosem Gehorsam gegen das Gesez. Jesus selbst aber beginnt mit dieser

Katholische Aktion ins Deutsche übersetzt.

Don P. W.

Ein Wort, das nicht mehr verstummen wird, ein Wort, das in allen Zeitungen, soweit sie christlich sind, immer wieder aufleuchtet, das von der Kanzel fort und fort gepredigt wird, heißt: Katholische Aktion. Der hl. Vater Pius XI. hat das Wort geprägt, die Bischöfe haben es erklärt, der Klerus hat es dem Volke verdeutscht. Ich will den Inhalt dieses Wortes in die einfachste Form gießen. Also merkt auf! In eurer Pfarre steht das Gotteshaus, dort wirken eure Priester, dort ist das heiligste Opfer und fließen die Gnaden der heiligen Sakramente, dort ist die Kanzel und der Beichtstuhl, dorthin eilst du und die Deinen. So wars bisher, so muß es bleiben in Zukunft. Und nun ruft der hl. Vater in die Welt hinaus: Mehr katholische Aktion, mehr Tätigkeit! Rührt euch, ihr Katholiken, tragt den Segen des Gotteshauses, des Gebetes und Opfers und der Sakramente hinaus aus den vier Mauern, tragt ihn in Wort und Tat auf die Straßen und Plätze der Stadt, hinein in die Versammlungen. Verdoppelt und verzehnfacht die Stimme eurer Seelsorger, seid ihre rechte Hand, ihr katholischen Männer und Frauen, ihr Mädchen und Burtschen. Du bist der Obmann eines katholischen Vereines oder ein Ausschußmitglied. Der Verein heißt kath. Schulverein oder Volksbund. Ihr habt im Ausschuß stundenlang beraten, wie die nächste Vereinsversammlung sich gestalten soll. Du hast mancherlei Anregung gegeben. Nun heißt es zu werben und vorzubereiten. Und siehe da! Der Obmann und die eine oder andere brave Frau gehen von Haus zu Haus und laden ein,

Darbringung im Tempel das größte Werk der Aufopferung, mit welcher er an Niedrigkeit und Demut die Gestalt des Menschensohnes annahm, die Not und Leiden der Menschen ertrug und endlich am Kreuze sich selbst als das große Sühneopfer für unsere Sünden dahingab. Und die heilige Gottesmutter ahnte, ja wußte dieses große Opfer im Voraus, und opferte mit dem Erstgeborenen auch sich selbst, ihr ganzes Sein und Leben dem Dienste Gottes.

Wir wollen am heutigen Tage der Gottesmutter für das Opfer unseren Dank aussprechen und uns das große Wort des greisen Simeon tief ins Herz hineinschreiben, das er beim Anblick des Welt Erlösers, vom hl. Geiste erleuchtet, aussprach: „Dieser ist gesetzt zum Falle vieler in Israel und zur Auferstehung vieler.“

während du dich vornehm zurückziehst, „fromm“ in die Kirche gehst und den anderen die Arbeit überlässest. Das ist nicht der Sinn der katholischen Aktion, sondern persönlich zugreifen, im Haus und auf der Gasse werben! In eurer Pfarre ist ein Vinzenzverein. Da ist es eine Ehrensache für die katholischen Männer, persönlich Arme und Kranke aufzusuchen und ihnen die Geldspenden und Liebesgaben zu überbringen. Das ist katholische Aktion. Da ist eine Karitassektion. Wieviele „fromme“ Pfarrangehörige gehen das ganze Jahr an dieser so segensreichen Einrichtung vorüber. Sie scheinen das Heilandswort nicht zu kennen: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan.“ In eurer Pfarre bestehen Jugendorganisationen: kath. Mädchenbund, kath. Jugendverein „Josefstadt“. Gründung und Erhaltung dieser Vereine haben viel Arbeit und Sorgen gekostet. Sie sind heute ein Segen für die Jugend. Aber du mußt mitun, mußt ihre Versammlungen und Veranstaltungen besuchen, mußt helfen, ihre Säle zu füllen. Dann leuchten die Augen dieser jungen Leute und sie bleiben der kath. Sache treu. Das Wiener Kirchenblatt, die verschiedenen Blätter und Missionszeitschriften rufen nach Aposteln, die vor der zugigen Kirchentür den vorübergehenden zurufen: Nimm mich mit! Das ist kath. Aktion. Ende Jänner erscheint das „Kleine Volksblatt“, für die breiten Volksschichten in Stadt und Land so notwendig wie das tägliche Brot. Auf zur katholischen Tat! Du selbst wirst das billige, gediegene Blatt halten, du

wirft für seine Ausbreitung arbeiten. Das ist kath. Aktion. — Die kath. Aktion ist also nicht ein neuer Verein, sondern gemeinsame Arbeit der Laien und Priester für die katholische Sache, um den Frieden Christi im Reiche Christi zu verbreiten, und

die Rechte der Kirche zu verteidigen. Die kath. Aktion schließt sich der ordentlichen Seelsorge an. Hände und Füße rühren in apostolischer Begeisterung für Kirche und Glauben: das ist katholische Aktion.

Eine kleine Plauderei.

M. Müllner.

Immer seltener wird unter uns katholiken herzliche Fröhlichkeit. Sie verliert sich im dunklen Strom des Materialismus. Wir sind so verankert, so verbohrt in unsere irdischen Angelegenheiten, so eingenommen von unseren Sorgen, daß wir die kostbare Naturgabe des Lachens verächtlich beiseite schieben mit der geistreichen Begründung: Lachen? die Zeiten sind nicht darnach. Du lieber Himmel, wenn wir auf bessere Zeiten warten wollen, kommen wir überhaupt nicht dazu! Die Klage über schlechte Zeiten ist so alt wie die Welt. Sie begann mit der Verweisung aus dem Paradies und wird erst enden, wenn die Erde aufgehört hat Kampfplatz zu sein, wenn sie neu und heilig hervorgeht am jüngsten Tage.

Der Herr hat seiner Kirche Verfolgung, Kreuz und Leid vorhergesagt. Damit ist aber nicht gemeint, daß wir jammervoll über unser Elend brüten sollen, uns vielleicht nicht wehren dürfen oder gar feige auskneifen. Ein frischer Sturm muß immer irgendwo blasen, sonst verfault das Gewässer.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Sogar die Opfer, die wir im täglichen Leben bringen müssen sind des Lachens wert, in dem Sinne, daß wir uns ja damit die unvergänglichen Güter erkaufen, gute Ware für unser schlechtes Geld. Außerdem macht Lachen Leib und Seele elastisch, es erhdlt uns jung und wir tragen mit einem heiteren Gemüt zugleich die große Dankeschuld Gott gegenüber ab, soviel in unsern schwachen Kräften liegt. Unsere Lebensaufgabe ist ja nur eine einzige: Gott zu dienen und ewig selig zu werden. Alles andere ist — mit Verlaub zu sagen — Nebensache. Wenn wir öfter an die Herrlichkeit denken würden, die uns erwartet, käme uns ein sorgloses Lachen nicht so hart an.

Aber unser Glaube ist schwach. Wir prahlen mit unserer Kultur und sind doch der Seele nach vorwärtsflüchtig rückständig. Eine mechanische Handbewegung genügt, das elektrische Licht erstrahlen zu lassen. Um das Feuer des Glaubens zu erwecken, greifen wir Jahrtausende zurück; mühsam schlagen unsere im Weltendienst verbrauchten

Seelenkräfte an die göttliche Urkraft, bis endlich ein Fünkchen zustandekommt. Würde äußere und innere Kultur Schritt halten, müßte ein kurzer Ausblick zu Gott eine Ekstase an Jubel auslösen.

Mehr wie je brauchen wir jetzt die siegreiche Waffe gottinniger Heiterkeit. Sie ist für die kirchenfeinde einfach unerreichbar. In ihrem Lager gibt es keine wahrhaftige Fröhlichkeit, nur Verbissenheit. Heße und ewig „Unzufriedene“.

Mit der kleinen unscheinbaren Waffe der christlichen Heiterkeit brachten die heiligen Blutzengen ihre boshafte Peiniger zur Verzweiflung. Denn Gott erfüllte ihre Herzen mit jener Freude des Geistes, welche wie Feuer alle irdische Not zu Nichts verbrennt.

Und nötig uns nicht der aussichtslose Kampf des alten Drachen ein Lächeln ab, wenn wir bedenken, wie lange er schon am Felsen Petri seine Raubtierkünste versucht? Und wir haben das Glück, sicher im Mutterschoß der Kirche zu sitzen, wo uns nichts geschehen kann! Und da sollen wir nicht vor Freude lachen?

Das Lachen in geheimnisvoller vorbildlicher Bedeutung durchleuchtet wie ein Sonnenstrahl die Geschichte der ersten Jahrtausende. Wir finden es in Israel, es taucht im Ostergelächter des Mittelalters auf und vollendet sich einst jubelnd im Lachen der Braut, wenn sie einzieht ins himmlische Zelt zur ewigen Vermählungsfeier des Lammes.

Pfarnnachrichten

Dom 15. Dezember bis 15. Jänner 1929 fanden statt: 4 Tausen, 4 Trauungen und 10 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Roznar Wenzel (66 J.), Priestersberger Karl (77 J.), Sara Wenzel (59 J.), Ludwig Josef (81 J.), Kröppel Josef (49 J.), Schopper Karl (49 J.), Endlweber Johann (62 J.), Trimm Johanna (33 J.), Sternkopf Franz (18 J.), Demuth Karoline (77 J.). R. I. P.

Kirchenmusik Februar 1929:

Sonntag, 3. Februar: Messe in A moll von J. Gruber, Grad. „Sciant gentes“ von C. A. Leitner, Offert. „Perfice gressus“ von C. Fährich.

Sonntag, 10. Februar: Messe in B von W. A. Mozart, Grad. „Tu es Deus“ von A. Graßmann, Offert. „Benedictus“ von C. Fährich.

Sonntag, 17. Februar: Messe in D von R. Rempter, Grad. „Angelis suis“ und Offert. „Scapulis suis“ von C. Fährich.

Sonntag, 24. Februar: Messe in C von B. Fahn, Grad. „Tribulationes“ von C. A. Leitner, Offert. „Meditabor“ von C. Fährich.

Wie bereits aus den katholischen Tageszeitungen zu ersehen war, hat Se. Eminenz der hochwürdigste Herr Kardinal angeordnet, daß in allen Pfarren Wiens die monatlichen Standeskommunionen eingeführt werden sollen. Die Art und Weise der Durchführung in unserer Pfarre ist aus den Mitteilungen der Vereinsnachrichten ersichtlich. Mögen sich recht viele, auch den Vereinen Fernstehende daran beteiligen.

Vom Sonntag den 3. Februar an wird, dem Wunsche Sr. Eminenz entsprechend, bei der ½ 12 Uhr Messe eine kurze Ansprache gehalten werden.

Die Pfarrmesse wird von nun an bereits um 8 Uhr beginnen und die Predigt nach dem Evangelium stattfinden. Die Fastenpredigten hält, im Anschluß an seinen Predigtzyklus über das Evangelium des hl. Lukas, hochw. H. R. de Marchi.

Samstag, den 2. Februar, Maria Lichtmess, ist die Gottesdienstordnung wie an Wochentagen. ½ 7 Uhr Kerzenweihe.

Am 13. Februar, Aschermittwoch, ist um ½ 7 Uhr die Aschenweihe. Aus der Fastenordnung sei in Erinnerung gebracht: 1. Das Fleischessen ist verboten an allen Freitagen, sofern nicht ein gebotener Feiertag darauf fällt, am Vortage des Weihnachtsfestes und am Aschermittwoch. Am Karfreitag ist das Fleischessen von 11 Uhr vormittags an erlaubt.

Das Verbot der mehrmaligen Sättigung besteht bloß für den Vortage des Weihnachtsfestes, den Aschermittwoch und den Karfreitag. Zur Enthaltung von Fleischspeisen an den angeführten Tagen sind alle Katholiken bis ans Lebensende verpflichtet, welche das 7. Lebensjahr vollendet haben; zur nur einmaligen Sättigung jene, die das 21. Lebensjahr zurückgelegt und in „das 60. Lebensjahr noch nicht eingetreten sind.

Bezüglich der näheren Ausnahmen vom Fastengebot verweisen wir auf die in der Kirche angeschlagene Fastenordnung.

Studierende, die den Beruf zum Ordensstande in sich fühlen und als Priester und Lehrer dem Herrn dienen wollen, finden Aufnahme bei den PP. Piaristen.

Privat-Volksschule für Knaben der PP. Piaristen mit Öffentlichkeitsrecht. Einschreibungen für das Schuljahr 1929/30 täglich von 8—12 Uhr in der Direktionskanzlei.

Piaristenkonvikts Krems a. d. D. für Schüler der Kremsler Lehranstalten. Auskunft erteilt das Pfarramt oder die Direktion.

Vereinsnachrichten

Katholische Aktion: Pfarrkomiteesitzung Montag, den 11. Februar 1929, 8 Uhr abends im Kongregationszimmer.

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr. Generalkommunion: Sonntag, den 3. Feber, 8 Uhr.

Studentenkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends, Generalkommunion Sonntag den 10. Feber.

Männerkongregation: Sonntag den 17. Feber Generalkommunion. Versammlung am 1., 8., 15. und 22. Feber um 8 Uhr abends.

Mädchenbund: Monatskommunion Sonntag, den 3. Feber.

Jugendverein Josefstadt: Generalkommunion Sonntag, den 10. Feber.

Frauen- und Jungfrauenkongregation: Versammlung Dienstag, den 5. und 19. Feber. Monatskommunion Sonntag den 24. Feber, 8 Uhr.

Kath. Männerverein Maria Treu: Sonntag, den 10. Feber, 10 Uhr Generalversammlung im Gasthaus „Stadt Brunn“, 8., Strozsigasse 36. Referent Amtsrat Sorger. Thema: „Die Tätigkeit der Väter des Ordens der frommen Schulen.“ Die Mitglieder werden zur Generalkommunion für Männer am Sonntag, den 17. Feber 1929, um 8 Uhr in die Basilika herzlich eingeladen.

Mütterverein: Monatsversammlung: Dienstag, den 5. Feber um 5 Uhr nachm., **Kath. Frauenorganisation Maria Treu:** Am Dienstag, den 5. Feber 1929, um 4 Uhr nachm. findet von den Sprengeln „Alferkirche“, „Breitenfeld“ und

Rudolf Bieröckls Nfg.
Margarethe Schoiber
 Verkauf von feinstem Kürschinten sowie
 Aufschnitt u. Selchwaren.
 Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Alois Pelendorfer
 Wien, 7., Neubaugasse 80
 Haus- u. Röhengeräte

Spiele und Beschäftigungsmittel

In reicher Auswahl lagernd
 in der Buch- und Papierhandlung
 Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
 Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
 Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota
 Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
 Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
 sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
 angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Edward Nagel
 Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
 Badeanzügen etc.
 Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
 Filiale: 5., Schöndrannerstr. 119, Am Hundsturm

Wie verhütet man Krankheiten?
 — Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt
 8., Langegasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7 Uhr. Jede Anwendung 50 Groschen.

Als HOCHZEITSGESCHENK

passend empfehle ich ein hübsches Madonnenbild;
 große Auswahl auch in Herz-Jesubildern und
 Statuen. Eigene Rahmenerzeugung.

Buch- u. Kunsthandlung Josef Gürtler
 Wien, VIII., Piaristengasse 56.
 Tel. A-29-7-43. Vis à-vis Piaristenkonvikt.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeček, Wien, 8.,
 Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
 Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
 Telefon A-29-8-56
 Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.
 Fleischselcher
 8. Bezirk, Florianigasse 31
 Telefon A 25-7-57
 Spezialität: Prima Kürschinten und Selchfleisch
 Eigene Schlachtung

Werkstätte für moderne Herren- und
 Damengarderobe. Maßbestellungen für
 Salons, Sport- und Reisekleidung.
 In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
 Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
 Sammelstelle des katholischen
 Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Schafft Euch Glück

durch gute Bücher!

Gute Bücher sind die besten
 Freunde und verlässlichsten
 Berater.

Gute Bücher für alle Lebens-
 stufen und Bildungskreise fin-
 den Sie in der Buchhandlung

Volksbund-Verlag,
 VIII. Bez., Piaristengasse Nr. 41

Geschäftszeit von 8—18 Uhr
 Fernruf A-27-1-34
 Katalog kostenlos!

Buchdruckerei Julius Lichtner

Fernspr. Wien, 8., Strozsig. 41 Fernspr. A-21-4-26 A-21-4-26

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Drucksorten
 für Industrie, Handel und Gewerbe.



Piaristen-
 Wien, VIII.,

Gemeinde
 Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

März 1929

Nr. 3

Gedanken zur Fastenzeit.

St. B.

Für dich, mein Christ, gibt es nur
 zwei Wege zum Himmel: den der
 Unschuld und den der Buße. Bist du
 den ersten nicht gewandelt, mußt du
 den zweiten gehen; fürchtest du den
 zweiten, dann gehe den ersten, denn
 er ist der sicherste. —

In der heutigen Zeit wollen Sinn-
 lichkeit und Eigenliebe absolut nicht
 einsehen, daß der Weg der Buße
 notwendig ist für alle. Die Eigenliebe
 scheut sich, die Schuld einzugestehen,
 die Sinnlichkeit haßt jegliche Ein-
 schränkung, Opfer, Entfagung, die
 alle im Gefolge der Buße sind. Und
 doch sagt der Apostel Lukas (13, 5):
 „Wosern ihr nicht Buße tut, so geht
 ihr alle auf gleiche Weise zu Grunde.“ —

Ohne Buße findest du keine
 Sündenvergebung, selbst nicht in der
 Beichte. Die Buße ist gleichsam die
 Münze, wodurch du bei Gott die ange-
 häufte Sündenschuld abzahlen kannst,

du kannst das mosaische Gesetz be-
 trachten wie du willst, — überall
 findest du, daß Sühne notwendig ist
 für Vergehen. Und wer wollte das
 nicht einsehen? —

Gott, das höchste, beste Wesen,
 wurde so oft beleidigt und du wolltest
 darüber nicht traurig sein! Du kannst
 nicht? — Du glaubst noch lachen,
 scherzen, schwelgen, tanzen zu müssen?
 — Du glaubst, es genügt die Ant-
 wort: „Das gehört zum guten Ton,
 sind gesellschaftliche Verpflichtungen.“

Wenngleich bis heute keine Ver-
 änderung in deinem Leben eintritt
 und du Gott vielleicht noch nicht
 fürchtest, — sei fest überzeugt, daß
 der Herrgott dich nicht aus den Augen
 verliert, daß er seine Hand ausge-
 streckt hält über dich zur Vergeltung,
 daß einmal der Tag kommt, da der
 Herrgott auch zu dir sagt: „Ich habe
 gewartet und zugehört“ (Jer. 8, 6). —

Du hast Gott beleidigt, dies steht fest und nun verlangst du, daß er dich ertrage, seine strafende Hand zurückziehe. „Wofür hältst du denn Gott, daß du ihn dir ähnlich erachtest, gleichsam ihn zum Mitschuldigen machst?“ (H. 46, 5).

Glaube auch durchaus nicht, daß sich Buße nur auf die Zeit beziehen muß, in der du mit Gott nicht ausgeföhnt bist. Auch nach erhaltener Losprechung ist Buße notwendig. Durch die erste Todsünde tratest du in die Reihen der zur Buße verpflichteten. Wenn du auch begnadigt bist durch das Beichtgericht, — du bleibst trotzdem Sünder, — also Büsser aus Pflicht. Bedenke auch, daß der Sündennachlaß eine Gnade ist, die von Gott ausgeht, lediglich deine Seele betrifft und rein übernatürlicher Art ist. Von dieser übernatürlichen Wirkung kannst du, außer durch Offenbarung, keine unumstößliche Gewißheit erlangen. Somit ist ein genügender Grund vorhanden, deine Buße noch zu vermehren. Sie allein bietet die Zuversicht der nachgelassenen Sündenschuld, weil sie Ausdruck deines guten Willens ist, dein Leben anders zu gestalten. —

Solltest du auch ohne irgend eine Sünde sein, so bist und bleibst du trotzdem zur Buße verpflichtet, insofern nämlich Buße gleichbedeutend ist mit

Kampf, Entfagung und Vernichtung des Bösen in der Menschenseele.

Kampf, Entfagung, Vernichtung sind zwar harte Worte — und doch müssen sie gesagt werden; nicht mit den Lippen, sondern mit dem Herzen und von da aus muß die Tat kommen, denn wenn wir nicht Buße tun, gehen wir alle auf gleiche Weise zu Grunde. —

Was dich, o Christ, von der Buße abhält, das ist vielleicht der Ernst, das Strengere, das Düstere, das auch die Kirche während der ganzen Fastenzeit nach außen hin kundgibt. Aber, laß' mit dir vernünftig reden! — Ja, die Buße ist ernst, ist streng; ist das Leben vielleicht anders? Hast du im Leben einmal etwas geleistet ohne Mühe, ohne Schweiß, ohne Kampf? Das große Gut, die Befreiung aus Sündenschuld, die Sicherstellung vor neuen Vergehen, die Gunst des großen, gütigen Gottes, dies alles soll nichts kosten? —

Wenn heute alle die Verdammten zurückkommen würden, um kurz bestriftet Buße tun zu können, — weiß Gott, was wir alles erleben würden an Wundern.

Und du! — Gott bewahrt dich noch, er schenkt dir noch den heutigen Tag, er gibt ihn dir als Frist zur Buße, — benutze ihn, ehe die Nacht kommt, da du nicht mehr wirken kannst.

Liebe Diaristengemeinde!

In der letzten Nummer unseres Pfarrblattes war ein Aufruf an alle Freunde und Verehrer von Maria Treu enthalten. Viele haben den Aufruf gelesen und auch beherzigt. Andere stehen noch zögernd und zaudernd zur Seite. An die rechten wir heute unsere Bitte, sie mögen auch nach Kräften beitragen, daß das Renovierungswerk bald begonnen werden kann. „Doppelt gibt, wer schnell gibt“, sagt ein altes Sprichwort. Helft also, daß das Werk in Angriff genommen werden kann, indem Ihr selbst nach Möglichkeit beitrage, aber auch in Eurem Bekanntenkreis dafür Freunde werbet.

An Spenden für den Renovierungsfond sind bis zum 19. Februar eingelaufen: Sürst Auersperg 3000 Schilling; Baumeister Prokech 570 Schilling; Sürstin

Odelscalchi 500 Schilling; Ungenannt 200 Schilling; Gräulein Schoiber 160 Schilling (Wertpapiere); je 100 Schilling: Durch Srl. Czerny (Christlicher Frauenbund), Senatspräsident Mraczek, Bürgermeister Josef Rain, Baumeister Swittalek, Ungenannt, L. J., Dr. Georg Bauer; Serene Smechia 80 Schilling; Frau Prof. Dimitrovič 60 Schilling; je 50 Schilling: Prof. Schlerka, H. Huber, Sr. Benseler, Kommerzialrat Pesendorfer, Sr. Wilh. Czerny, Ungenannt, Ungenannt, Adolfsine Reißberger, M. Cordon; je 30 Schilling: Srl. Bökenauer, Horwarth A., Prof. A. Küborn, E. Prosquill; Sr. Pausche 25 Schilling; je 20 Schilling: Helene Ecker, Dr. Ladner, Major Humula, Franziska Flabinger, Johann Scheibel, Marg. Kraus, M. Schellenbacher, R. Nikitsch; Christlicher

Mädchenbund 15 Schilling; L. Schaffarzich 12 Schilling; je 10 Schilling: Josef Lug, A. Sagmüller, Rosa Reinicke, M. Richter, Friedrich Rath, Joh. Eßtetner, R. Kauzky, Dr. Oskar Sterneck, E. Thärheim, Familie Winkelhofer, R. Münich, Josef Frankford, R. Sidra, Jul. Hof, M. Apoyer, Ida Strobens, Prof. Kisser, J. R. Göl, R. Doufek, Min.-R. Dr. Strictius, Rios Maria, A. Rom, A. Mahe, Min.-R. Dr. Soos.

Je 5 Schilling: M. Ludwig, Raimund Kindler, Hans Gartner, Sr. Hamber, Luchmüller, Glück, B. Raffelsberger, Doktor Robert Dilloth, Dr. Al. Matter, Kurcseh, Markus Köchel, H. Reinhofer, Sr. Dengg, R. Schuster, A. Glück, Hofrat G. Ullrich, Sr. Särber, R. Fuhrmann, Sr. Hinzler, M. Sittsam, H. Strauß, S. Ocs, C. Schneider, M. Maja, H. Reiter, Th. Straubal, R. Jellenschich.

Je 3 Schilling: Rudolf Polatschek, Jul. Hofmann, A. Glatt, R. Bartaschek, Luise Seyfried, M. Diezel, Sr. Hürzer, Donath Pangrazzi, Grundler Th., E. Pichlbauer, M. Wollein, J. Wohlauf.

Je 2 Schilling: Bezdek Rudolf, J. Seidl, L. Haida, M. Trmač und Zeiger, Johann Kamer, Rosa Klimitsch, Ladislaus Hinkenigl, H. Huber, Sr. Deutsch, E. Langhammer, Gottl. Rath, E. Neudorfer, R. Lust, M. Böhm, E. Kolomacsik, M. Gesselbauer, Johanna Schalek, Susanna Pollanka, P. Jandl, P. Steinbrecher, A. Ulrich, Leop. Podzhradsky, M. Teumker.

C. Krenner 1:50 Schilling.

Je 1 Schilling: S. Holzka, Aurelia Trittsfeld, Joh. Deimel, Joh. Zalar, Hermann Trimmel, J. Krämer, H. Frank, R. Eigl, E. Hawlisch, A. Horsecky, Leop. Mörtli, Kl. Gürkranz, M. Siegl, Sr. Nowotny, J. Schmoll, A. Mildner, Gottl. Houska, El. Eigenseder, M. Traumüller, N. Januschkowetz, R. Matauschek.

Den gütigen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ und bittet zugleich um weitere Spenden:

P. Th. Till, Pfarrer.

Mein Pfarrblatt.

Im fremden Hause von Tür zu Tür
Ich gehe, ich klopfe an
Und warte — (gar lange oft scheint es mir)
Bis man mir endlich aufgetan

Mit „Gruß vom Herrn Pfarrer!“
So reich' ich es dar,
Nicht achtend manch scheelen Blick,
Die Menschen, sie könnten mich dauern
fürwahr.

Wenn schroff sie mich weisen zurück.

Ich möchte sie bitten, o, nehmet mein Blatt
Und leset es alle mit Gleich;

Manch goldenes Wort es zu künden hat
Vom Wirken zu Gottes Preis!

Ja brächte gewisse Blätter ich her
Mit schreienden Farben bemalt,
Wenn alles darin auch Lüge wär',
Sie würden mir sicher bezahlt.

So lacht man verächtlich den Boten oft aus,
Dies ist uns ja wahrlich nicht neu —
Zieh'n, Gott zu lieb, weiter von Haus zu Haus
Apostel von Maria Treu!

Sr. Dir. S.

Zum Nachdenken.

Von P. W.

Vertröstet die Religion nur aufs Jenseits?

Wir Menschen sind alle Glücksucher. Unser ganzer Lebensweg ist ein Ringen ums Glück. Dieser Drang nach Glück ist vom Schöpfer in die Menschennatur hineingelegt. Suche also immerhin das Glück, aber sei vorsichtig in der Wahl der Mittel. Gar viele Wege stehen uns offen, nur einer ist der richtige und führt zum Ziel.

In Presse und Versammlungen will man die Menschen glauben machen, sie seien nur geschaffen um auf Erden zu ge-

nießen; die Hoffnung auf ein zukünftiges Leben sei ein Hirngespinnst, das Glück bestehe einzig in dem materiellen Wohlstande, im Geld und in den Genüssen, die man sich fürs Geld verschaffen kann. Andere fügen noch hinzu, um sich dieses Geld und diese Genüsse zu verschaffen, seien alle Mittel gut, wenn darüber auch die bürgerliche Gesellschaft, die Familie und Religion zu Grunde gehen. Ja, erst dann werde jeder glücklich sein, wenn der gegenwärtige Zustand der Welt von Grund aus verändert sei.

Wir glauben an diese Wundermären nicht. Die Experimente die man gemacht hat, sind schlecht ausgefallen. Wir glauben vielmehr, daß die Welt so bleiben wird, wie sie durch Jahrtausende gewesen ist: ein Jammertal, wo Reich und Arm, hoch und Niedrig zusammenwohnt, wo Freud und Leid, Krankheit und blühendes Leben, Winterfrost und Sommerglut wechselt, wo der Tod lauert auf jeden Erdenbewohner.

Und das ist also der Grund, warum die Religion den Menschen hauptsächlich aufs Jenseits vertröstet, wo wahres, dauerndes Glück zu finden ist, eine ewige Glückseligkeit, für die Gottes Weisheit, Güte und Macht uns bürgt.

Doch nicht aufs Jenseits allein vertröstet die Religion, sondern sie ist auch die ausgiebigste Quelle des irdischen Wohles der Menschen.

Die Religion schützt Leben und Gesundheit. Napoleon I. sagte: „Was würde aus der Welt ohne Religion? Die Menschen würden sich gegenseitig erwürgen um des schönsten Weibes und der saftigsten Birnen willen.“ Der französische Arzt Desouviat schreibt: „Ich glaube, ohne Beforgnis, widerlegt zu werden, behaupten zu können, daß von hundert eines Verbrechen angeklagten Individuen

fünfzig unter die Gleichgiltigen in Religionsfachen, vierzig unter die Ungläubigen und zehn unter die Glaubenden gezählt werden können.“

Die Religion schützt das Eigentum. Gott ist der einzige und absolute Herr und Eigentümer aller Dinge. Dieses Eigentumsrecht hat Gott in seiner Güte auf den Menschen übertragen. Dieser ist aber nur Nutznießer und Verwalter. Er muß Gott Rechenschaft geben über seine Güter. Die Kirche lehrt, daß es strenge Pflicht der Reichen ist, von ihrem Überfluß entsprechendes Almosen zu geben und dieses eine himmelschreiende Sünde ist, den Arbeitern den verdienten Lohn vorzuenthalten.

Die Religion lindert Elend und Unglück. Ein angesehenener Nationalökonom schrieb jüngst: „Die Geschichte der Barmherzigkeit ist die Geschichte der katholischen Kirche.“ Ich müßte die Liebestätigkeit der Kirche in ihrem zweitausendjährigen Bestande aufzählen, wie sie die Päpste und Bischöfe, Klerus und Volk, wie sie Stadt und Land, Palast und Hütte, Spitäler und Armenhäuser, die Missionäre und Klosterfrauen geübt haben. Wahrlich, die Religion ist die einzige dauernde Grundlage für zeitliches Glück und zeitliche Wohlfahrt der Menschen.

Ganzes Denken führt zu Gott.

Charles Maureu, eine der Größen der französischen Chemie, Professor am College de France, hat in einem Brief an den „Figaro“ dargelegt, wie er zur Konversion gelangte: „Ich glaube immer, daß die Wissenschaft dem religiösen Gefühl gegenübersteht. Voll Wissensdurst warf ich mich mit Begeisterung der Wissenschaft in die Arme. Gar bald war ich mit dem Gedanken vertraut, die Wissenschaft vermöge alle Probleme zu lösen: ich war Materialist und glaubte, daß die Idee eines göttlichen Wesens und einer unsterblichen Seele wohl etwas für die Unwissenden, aber nichts für die wahrhaft freien Geister wäre. In Wahrheit kannte ich zwar viele Dinge, aber ich hatte nicht überlegt, hatte meine Studien nicht vertieft. Nach und nach bemerkte ich, daß gewisse Probleme viel komplizierter waren, als sie mir mit 25 Jahren erschienen waren. Ich wurde so gezwungen, über das Universum nachzudenken und da fand ich auf allen Seiten vor mir das Unendliche. Das Unendliche! In diesem Universum, das zugleich grandios ist in seiner Schönheit. Betrachtet und bewundert es! Und verteidigt euch, wenn ihr könnt, vor einem Gefühl der Demut gegenüber der

Größe dieses Schauspiels, sagt, ob ihr euch nicht angezogen fühlt von einem unwiderstehlichen Zwang zu einer Lösung und ob euch nicht die Idee eines allmächtigen und vollkommenen Wesens, eines letzten Urhebers und Geseßgebers des Universums bezwingt! Dies ist die Entwicklung meines Denkens gewesen. Zuerst schien es mir, als ob Wissenschaft und Religion einander ausschließen; nachher, je weiter ich im Studium und in der Erkenntnis voranschritt, fiel jeder Widerspruch und ich fand es ganz natürlich, an Gott zu glauben.“

Pfarnachrichten

Dom 15. Jänner bis 15. Februar 1929 fanden statt: 5 Taufen, 12 Trauungen und 13 Sterbefälle.

Dem kommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Katharina Weltner (79 J.), Anna Mauzka (71 J.), Hermine Wiskocil (27 J.), Johanna Hausner (76 J.), Franziska Pfaller (75 J.),

Johann Schults (62 J.), Franz Dittmann (50 J.), Theresia Mohanka (73 J.), Maria Löslinger (64 J.), Hugo Brodkorb (58 J.), Franz Goldnagel (84 J.), Adolf Horstik (82 J.), Aloisia Grubhauf (75 J.). R. I. P.

Kirchenmusik März 1929:

(Leitung Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, 3. März: Messe in D von W. A. Mozart, Grad. „Exsurge“ und Offert. „Justitiae“ von C. Führich.

Sonntag, 10. März: Messe in C moll von M. Prosig, Grad. „Laetatus sum“ von F. Haydn, Offert. „Laudate“ von C. Führich.

Sonntag, 17. März: Messe in E moll von Max Silke, Grad. „Eripe me“ von C. M. Leitner, Offert. „Confitebor“ von F. Martinek.

Sonntag, 24. März: Messe in C von G. Preyer, Grad. „Tenuisti“ von C. A. Leitner, Offert. „Improperium“ von C. Führich.

Erndonnerstag, 28. März: Messe in D, Grad. „Christus factus“ und Offert. „Dextere Dei“ von R. Führich.

Karsamstag, 30. März: Karsamstagmesse von R. Kempter

Ostersonntag, 31. März: Harmoniemesse (in B) von J. Haydn, Grad. „Alleluja“ von G. F. Händel, Offert. „Terra tremuit“ von C. Führich, Tantum ergo und Genitori von F. Schubert.

Ostermonntag, 1. April: Messe in G von F. Schubert, Grad. „Haec dies“ von C. A. Leitner, Offert. „Angelus Dei“ von J. Gruber.

Während der Fastenzeit ist jeden Freitag um 6 Uhr abends Kreuzwegandacht, Gottesdienstordnung in der Karwoche: Palmsonntag: Palmweihe, 1/2 10 Uhr. Mittwoch: 4 Uhr nachm. Pumpermette.

Erndonnerstag:

6 Uhr Ölbergandacht, Opfergang für die Pfarrarmen.

9 Uhr hochamt, anschließend Fußwaschung.

16 Uhr Pumpermette.

19 Uhr Anbetungsstunde.

Karsfreitag:

6 Uhr Kreuzweg.

9 Uhr Zeremonien mit Grablegung.

16 Uhr Pumpermette.

18 Uhr Predigt, darauf Betstunde beim hl. Grabe.

Karsamstag:

6 Uhr Anbetungsstunde beim hl. Grabe.

8 Uhr Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers, dann hochamt.

17 Uhr Auferstehungsfeier.

Studierende, die den Beruf zum Ordensstande in sich fühlen und als Priester und Lehrer dem Herrn dienen wollen, finden Aufnahme bei den PP. Diaristen.

Privat-Volksschule für Knaben der PP. Diaristen mit Öffentlichkeitsrecht. Einschreibungen für das Schuljahr 1929/30 täglich von 8—12 Uhr in der Direktionskanzlei.

Diaristenkonvikts Krems a. d. D. für Schüler der Kremser Lehranstalten. Auskunft erteilt das Pfarramt oder die Direktion.

Vereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr nachmittags. Generalkommunion: Sonntag, den 3. März, 8 Uhr.

Studentenkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends; Generalkommunion: Sonntag, den 10. März, 8 Uhr.

Männerkongregation: Versammlung am 1., 8., 15., 22. und 29. März, 8 Uhr abends. Generalkommunion am Sonntag, dem 17. März, 8 Uhr.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch, 1/2 8 Uhr abends. Generalkommunion: Sonntag, den 3. März.

Jugendverein Josefstadt: Generalkommunion am Sonntag, dem 10. März.

Frauen- und Jungfrauenkongregation: Versammlung Dienstag, den 5. und 19. März, Monatskommunion: Sonntag, den 24. März.

Kath. Männerverein Maria Treu: Sonntag, den 17. März, 10 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zur „Stadt Brunn“, 8., Strossigasse 36. Referent: Präsident Franz Bartl. Thema: „Wer trägt die Schuld an der Wiener Abfallsbewegung?“ Die Mitglieder werden zur Männer-Monatskommunion am selben Tage um 8 Uhr früh in die Basilika Maria Treu eingeladen.

Mütterverein: Monatsversammlung: Dienstag, den 5. März um 5 Uhr nachm.,

Kath. Frauenorganisation Maria Treu: Die kath. Frauenorganisation Sprengel „Maria Treu“ ladet ihre Mitglieder zur Versammlung, welche am 14. März 1929 abends um 1/2 8 Uhr im Kalasanzsaal stattfindet, herzlichst ein. Redner: P. Selighammer über das Thema: „Das Königtum Christi und die Frau.“

Am 21. 22. und 23. März finden um 1/2 7 abends Egerzitten gehalten von P. Pro-

vinzial Th. Till statt. Gründonnerstag um 8 Uhr Generalkommunion.

Pfarrkaritasauschuß: Jeden Freitag um 7 abends.

Vinzenzkonferenz: Vertreten im Pfarrkaritasauschuß. Konferenzen am 8. und 22. März um halb 8 Uhr abends.

Volksliturgische Messe: Täglich um 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle mit Opfergang für die Pfarrarmen.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Rudolf Bieröckls Nfg.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschfinken sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Begräbnisfond „Maria Treu“:
Kanzleistunden und Mitgliederaufnahme
jeden Montag von 6—8 Uhr abends.
Piaristengasse 43, Parterre.

Die Bibliothek des kath. Bibliotheks-
und Lesevereines in unserer Pfarre ist die
Dogelsang-Bibliothek, 8., Piaristengasse 5.
Einmalige Einschreibgebühr 30 g, Monats-
beitrag 50 g, Leihgebühr per Buch 10 g.
Große Auswahl katholisch einwandfreier
Bücher. Geöffnet täglich von 9—5 Uhr.

Alois Pelendorfer

Wien, 7., Neubaugasse 80

Haus- u. Rüchengeräte

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltungsartikeln.

Elise Neilreich

Chemische und Feinpußerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. u. Rom

Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18

Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Vitore

Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50

Fernsprecher A-25-8-78

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13

Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11



Leopold Klein

Graveur

Wien, 8., Laudong. 18, Tel. A 21-7-99

Erzeuger sämtlicher Kongregations-
abzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Bänder
sowie auch allen anderen Abzeichen.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.

Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Aren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Büderei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7

Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Kierner und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33

Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfumerie / Spezial-
fach: Haarfärben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied

Wien, 8., Josefstädterstraße 23

(gegenüb. dem Josefft. Theater), Tel. B-45-8-92

Großes Lager von Uhren, Juwelen und
Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,

Parfumerien, Bürsten u.

Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Richard Redlich

Fleischhauer

Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Leopold Eckl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Begründet 1881.

Gründet 1881

Franz Förster

Hutmacher

Große Auswahl in Herren-Modellüten u. Kappen
8., Josefstädterstr. 25; 2., Zaborstraße 11.

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute

Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30

Baumvoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischthwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55



Ludwig Gutmann

Uhrmacher, Juwelier

Schweizer Präzisionsuhren — Juwelen, Gold- und
Silberwaren — Eigene Reparaturwerkstätte

WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimaneff“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Spiele und Beschäftigungsmittel

in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langeasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86

Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt

8., Langeasse 50.

Täglich geöffnet von
7-12 und 2-7 Uhr.

Jede Anwendung
50 Groschen.

Josefsbilder und -Statuen

Fastenbücher und -Bilder in großer
Auswahl. ♦ Buch- u. Kunsthandlung

Josef Gürtler

Wien, VIII., Piaristeng. 56/58. Tel. A-29-7-43.

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telefon A-29-8-56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischelcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 23-7-57

Spezialität: Prima Kirschinten und Gelfleisch
Eigene Schlachtung

Berkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/1 20

Schreibmaschinen

u. Reparaturen aller Systeme, Büro-
artikel billigt bei L. Heggeß, 17.,
Kloppstodgasse 29. Tel. B-34-7-85.

Schafft Euch Glück

durch gute Bücher!

Gute Bücher sind die besten
Freunde und verlässlichsten
Berater.

Gute Bücher für alle Lebens-
stufen und Bildungskreise fin-
den Sie in der Buchhandlung

Volksbund-Verlag,
VIII. Bez., Piaristengasse Nr. 41

Geschäftszeit von 8-18 Uhr
Fernruf A-27-1-34
Katalog kostenlos!



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

April 1929

Nr. 4

Auferstehung.

Christ ist erstanden, singt Alleluja, so jauchzen frohlockend über die Vollendung des Erlösungswerkes die Melodien durch die von frommen Betern gefüllten Gotteshäuser, so hallt es wider in Feld und Wald im tausendstimmigen Chor der Sänger, die ihrem Schöpfer zum Preis und Dank die Auferstehung der Natur hoch in den Lüften über den Fluren und versteckt im Geäste der Wälder begrüßen. Ja Christus ist wahrhaft auferstanden! Zu viele Beweise, zu solide Zeugen haben wir für diese Tatsache, als daß sie von Ungläubigen weggeleugnet werden könnte. Niemand komme mit jenen abgeschmackten Phrasen von Sinnestäuschung und Autosuggestion, denn dazu waren die Apostel als einfache Arbeiter und

Sicher viel zu nüchterne Naturen. Zu vielen und zu oft ist außerdem der Heiland nach der Auferstehung erschienen, als daß man jedesmal eine krankhafte Einbildung annehmen könnte. Christus ist auferstanden, auch wir werden einmal aus dem Grabe zu neuem Leben hervorgehen. Ausdrücklich sagt uns der große Völkerapostel: „Denn durch einen Menschen ist der Tod und durch einen Menschen die Auferstehung von den Toten und gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden.“ Soll uns aber die Auferstehung Jesu zum Heile sein und soll die Freude der Kirche auch uns erheben, so müssen wir das Grab der Sünde verlassen und unter den Auferstandenen sein.

Zum Nachdenken.

Von P. W.

Woher die vielen Unordnungen in der Welt?

Sind die vielen Unordnungen in der Welt nicht ein Beweis dafür, daß es eine Fürsorge Gottes nicht gibt? Höre! Wenn ein Unwissender, der nicht lesen kann, ein Werk unserer größten Dichter aufschläge, wenn er nun so viele, ihm unbekannte Zeichen, auf tausend verschiedene Weise geordnet, miteinander verbunden sähe, bald acht zusammen, bald sechs, dann wieder drei oder sieben, um die Wörter zu bilden; wenn er die vielen Blätter fände, welche aneinander geheftet sind, die einen vorn im Buch, die andern am Ende, wenn er da eine leere Seite, dort eine vollgeschriebene erblickte, hier große Anfangsbuchstaben, dort kleine usw.; wenn er nun, weil er von all diesem nichts versteht, fragen wollte, warum sind diese Buchstaben, diese Blätter, diese Zeilen dahin gesetzt und nicht lieber dort-hin, so würde man ihm antworten: Es war ein großer Dichter, ein Mann von großem Geiste, der alles so geordnet hat, um dadurch seine Gedanken auszudrücken, und wollte man nur eine Zeile, ja selbst ein Wort oder Buchstaben versehen, so würde dieses schöne Werk in Unordnung geraten und die Absicht seines Urhebers vereitelt werden. Und nun die Anwendung. Ein Sprichwort sagt: „Gott kann auch auf krummen Linien gerade schreiben“, will heißen, was uns kurz-sichtigen Menschenkindern krumm und unordentlich vorkommt, weil wir zum-eist nur die äußeren Vorkommnisse, nicht aber die geheimen Absichten Gottes kennen, paßt ganz genau in den Weltenplan Gottes. Er weiß, warum er Gute und Böse neben-

einander leben läßt, warum ein braver Sohn im Kriege fiel und ein Tunichtgut heimkehrte, warum hier Reichtum und Wohlleben, dort Armut und Not herrscht, warum hier ein Kind stirbt, dort ein Greis am Leben bleibt, warum du mit deinen guten Absichten nur Zurücksetzung und Verknennung, und jener Bösewicht all seine Pläne zu seinem Vorteil sich verwirklichen sieht.

Gott allein kennt sein Werk, das er erschaffen, ganz und in all seinen Einzelheiten, er kennt alle Mittel zum Zwecke, den er erreichen will. Seine unendliche Weisheit, Erkenntnis, Gerechtigkeit und Güte hat alles so geordnet und es ist sicher, daß alles in Ordnung ist, mag es uns auch anders erscheinen. Die Welt ist sein großes Buch, in das wir sehen. Die Jahrhunderte sind gleichsam die aufeinanderfolgenden Seiten, die Jahre seine Zeilen, die Geschöpfe alle, Engel und Menschen bis hinab zum unansehnlichsten Grashalm und zum kleinsten Sandkörnchen sind seine Buchstaben, jedes ist an seinen rechten Platz gestellt, jedes erfüllt die geheimen Absichten des großen Weltenmeisters.

Wenn du also Unordnungen siehst, versuche mit den Augen des Glaubens durch alle Knäuel und Wirrsale des Lebens hindurchzublicken, und du wirst überall die Hand dessen fühlen, der alle Säden des Weltgeschehens hält und einstens in der Ewigkeit alle Rätsel des Lebens vor aller Welt lösen wird. „Soweit der Himmel höher ist als die Erde, so viel erhabener sind meine Gedanken als eure,“ spricht der hl. Geist.

Unsere Toten.

Walter Wessely.



Zum ersten Male, seit dem unsere Schule besteht, sandte der Herr über Leben und Tod den Todesengel hernieder, um aus den Reihen unserer Schüler einen abzuholen und in ein besseres Leben zu geleiten. Walter Wessely, Schüler der 4. Klasse unserer Privat-Volksschule, erlag am 1. März nach kaum 3 tätigem Krankenlager einer tödlichen Blinddarmentzündung. Als die Schule vor 2 Jahren das erste Mal im Kalafanssaale eine Weihnachtsfeier ver-

anstaltete, da war es unser Walter, der durch sein großartiges Spiel, durch seine feine zarte Stimme — er war auch bei den Sängerknaben in der Hofkapelle — sich im Nu die Herzen der Zuschauer eroberte. Wer hätte damals geahnt, daß in so kurzer Zeit das zur Wahrheit werden sollte, was er in der Abschiedsszene in so rührender Weise zum Ausdruck brachte, als er seinen Brüdern Lebwohl sagte und mit dem lieben Jesulein in den Himmel seinen

Einzug hielt. Ja, lieber Walter, jetzt bist du mit dem Jesulein dort eingezogen, wo alles Leid für immer ausgeschlossen ist, sei nun deinen Mit-

P. Thomas Diñas.

Einen schweren Verlust erlitt vor kurzem der Piaristenorden durch das Ableben des hochwürdigsten Herrn P. Thomas Diñas, Eggenerals des Ordens. Mit ihm schied eine der markantesten Gestalten des Ordens aus diesem Leben. Geboren im Jahre 1864 in Mataró in Katalanien, trat er im Alter von 16 Jahren in den Piaristenorden ein. Nach Beendigung seiner

Studien wirkte er in verschiedenen Kollegien als Lehrer und Erzieher der Jugend bis er im Jahre 1900 als Verwalter des Ordensarchivs und Chronist des Ordens nach Rom berufen wurde. Kurze Zeit darauf wurde er Sekretär des Ordensgenerals, als dessen Begleiter er Gelegenheit hatte, sämtliche Piaristenkollegien in Europa und Amerika zu besuchen. Im Jahre 1912 wurde er zum General des Ordens gewählt. Als im Jahre 1919 die Vertreter der einzelnen Ordensprovinzen in Rom wieder zum Generalkapitel zusammentraten, fiel die Wahl abermals auf P. Diñas. Sehr schwer drückte nun

die Last des Amtes auf ihn, denn allzusehr hatte der Krieg in manchen Ordensprovinzen Unheil gestiftet. Da war es nun P. Diñas, der von einer Provinz in die andere reiste, in kürzester Zeit einmal von Krakau nach Buenos Aires eilte, um Hilfe zu bringen, wo immer er helfen konnte. So gab er unter anderen auch dem Schreiber dieser Zeilen Gelegenheit in Spanien, das von den Greueln des Krieges verschont geblieben war, seine Studien zu vollenden und eine der blühendsten Provinzen des Ordens kennen und schätzen zu lernen. Im Jahre 1923 legte er sein Amt nieder und zog sich in das herrliche Kollegium von Alella bei Barcelona zurück, nicht etwa um dort die

Schülern und uns allen ein Fürsprecher am Throne des göttlichen Kinderfreundes, daß wir uns alle einstens dort wiedersehen. R. I. P.

wohlverdiente Ruhe zu genießen, sondern um als Professor an der Hausanstalt des Klerikates die Kleriker des Ordens zu unterrichten und seine wissenschaftlichen Arbeiten in Ruhe weiterfortsetzen zu können.

Wenn heute der Orden über den frühen Verlust dieses hervorragenden Mitgliedes trauert, so fühlt er sich nicht allein in dieser Trauer, denn an ihm beklagt

die gesamte Menschheit einen ihrer größten Dichter und Schriftsteller in der Sprache Latiums. Abgesehen von den vielen Rundschreiben und Aufsätzen in den Ephemeridae

Calasantianae (einer Zeitschrift des Ordens) hinterläßt er 4 Bücher lateinischer Gedichte, einige mystische Schriften, wie: „Samuel, Samuel“, oder „Über die Früchte der Einsamkeit“, außerdem eine Ausgabe von Übersetzungen verschiedener englischer u. spanischer Schriftsteller, wie der Atlantis v. D. Verdagner, dem katalanischen Nationalhelden, die eben unter der Presse ist. Nicht zu vergessen sind seine „Biographien“ berühmter Schrift-

steller und Gelehrter aus dem Piaristenorden, die er in 3 Bänden herausgegeben hat u. v. a. Was Wunder, wenn ihm zu den kirchlichen Auszeichnungen auch viele weltliche zuteil wurden. So war er Ehrendoktor der Universitäten von Rom und Bologna, Mitglied verschiedener wissenschaftlicher Institute, wie der römischen Akademie der 24 Unsterblichen ic.

Wer in hervorragender Stellung steht hat viele Neider und Gegner. Dies mußte auch unser P. Diñas erfahren. Aber all die Ungemach, die ihm seinen Lebensabend verbitterte, ertrug er in heiliger Gottergebenheit als wahrhaft demütiger Sohn des großen hl. Kalafanz, dem bei seiner Heiligpreisung der Titel eines „Job des



Neuen Bundes" gegeben ward. So recht kam sein edler Großmut zum Ausdruck, als er im Angesichte des Todes beim Empfang der hl. Sterbesakramente alle Kräfte anspannend auf den Knien alle, die er je im Leben beleidigt haben mochte, um Verzeihung bat, wie auch er allen seinen Beleidigern von ganzem Herzen verzieh. Seine edle Seele kehrte in den Morgenstunden des 21. Februar zu seinem Schöpfer zurück. Sein erdenmüder Leib

ruht nun draußen am Südrhang des Montjuich, umrauscht von der Brandung des Meeres, das er in herrlichen Versen besungen, fern vom Getriebe der großen Hafenstadt, die er so sehr geliebt, in Gottes heiligem Frieden und Harzt des großen Tages der Auferstehung. Wir aber, denen er nicht nur Ordensoberer, sondern auch ein wahrhaft väterlicher Freund und Berater war, bitten unsere Leser um ein gütiges Gedenken im Gebete. R. I. P.

Karitaskinder.

Der Heliand sprach: Den Nächsten lieben heißt immerdar Barmherzigkeit üben. Drum sei auch du so gut gesinnt und melde dich als Karitaskind!

S'gibt so viel Elend auf der Welt. Das Brot, der Zins den Armen fehlt, auch Schuhe, Kleider, klein und groß, dazu oft krank und arbeitslos.

Und jeden Monat bringt geschwind
Uns dieses Geld das Karitaskind,
Mit Karitasschillingen Not zu lindern.
Dergelt es Gott den Karitaskindern!

Die Caritas nach Möglichkeit zu helfen da ist stets bereit — doch ihre Kasse ist oft leer; drum, bitte, höret ihr Begehr!

Schenkt einen Schilling oder mehr, (auch einen halben, fällt es schwer!) was jeder kann! mit gutem Willen hilft so er Christi Gebot erfüllen.

Sr. Dir. S.

Erziehungsabende.

Vielleicht sagt manchem diese Überschrift nichts, darum möge eine kurze Aufklärung folgen. Jeder Mensch bekommt täglich neue Eindrücke, sammelt neue Erfahrungen, kurz und gut die Umgebung bildet und meistelt unbewußt an ihm. Es soll aber dieses Sichweiterbilden nicht dem Zufall allein überlassen werden. Wir sollen uns vielmehr selbst erziehen, selbst weiterbilden. Dies ist für unsere christliche Bevölkerung besonders notwendig. Sie ist infolge der Zeitströmungen gezwungen, zu den verschiedenen Tagesfragen Stellung zu nehmen, sich zu besinnen, ob sie noch auf dem rechten Wege ist. In der heutigen Zeit mit ihrem rastlosen Jagen, mit ihrer Unruhe ist eine solche Orientierung nicht immer leicht, zumal eine arge Begriffsverwirrung auch die christliche Bevölkerung vielfach schon ergriffen hat. Drum muß auch hier die katholische Aktion, die katholische Tat, ausklarend eingreifen. Es ist nun in unserer Pfarre geplant von Zeit zu Zeit, vielleicht sogar monatlich eine Zusammenkunft zu veranstalten, bei welcher zeitgemäße Fragen, behandelt werden sollen, bei welcher den Besuchern die Möglichkeit gegeben ist, sich über das Gehörte auszusprechen. Diese Vorträge werden kostenlos sein, werden für alle

Stände und Schichten, für alt und jung etwas Neues und Interessantes bieten. Es wäre nur wünschenswert, daß diese Erziehungsabende auch von den christlichen Kreisen gut besucht würden. Das Opfer an Zeit, das ein solcher Besuch fordert, macht sich sicher bezahlt. Drum auf zur Tat! Der erste Erziehungsabend findet am Donnerstag, dem 18. April, um halb 8 Uhr abends im Calafanssaal, Piaristengasse 45 statt. Titel des Vortrages: „Kämpfer der Zukunft.“ B.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden sind für die Kirchenrenovierung eingelaufen: 100 Schilling: Ungenannt. — Je 50 Schilling: Dr. F. Mataja, Kath. Schulverein M. Treu, F. Weitner, Dr. F. Neunkirchen, Ungenannt. — 40 Schilling: A. Schreiner. — 30 Schilling: E. Tschek. — 25 Schilling: Beamtentochterheim. — 23/41 Schilling: Dr. J. Pia. — Je 20 Schilling: Helfert W. F. u. Sr. Guenot, J. Jonak, Sr. Slabinger, J. Huber, M. Parsch, Am. Hengstberger, W. Worowska, K. Hirsch, J. Nowak, J. Müllner, A. Joacim. — 15 Schilling: A. Nowaks Wwe. — Je 10 Schilling: A. Kadletz, Sam. Leg. u. Sauer, Dr. J. Donabaum, A. Prihi, J. Miklić, E. Bayer, K. Grieger,

F. Bartl, A. Lufak, L. Schmittner, J. Achtschin, M. Choduba, Ch. Herde, K. Nuß, M. Neuzil, P. Marouschek, J. Böhm, J. Diskacek, B. Stecian, Dr. F. Voltolini, Th. Sonnleitner, Dr. Sofer, Sr. G. Beer, Sr. Dr. Hoffmann. — 6 Schilling: B. Nemecek. — Je 5 Schilling: Marek, M. Loibl, E. Dolezal, J. u. E. Frank, L. Mikan, K. Liko, J. G. Kraus, Srl. G. Novak, C. Brandl, L. Koch, M. Schober, L. Stockl, G. Basny, M. Adamek, Ungenannt, Sr. C. Störek, Olbrich, J. Tschernko, Deimel, Rath, M. Schmid, M. Fuchsig, A. Hlarka, K. Kaiser, Baronin P. Cotard, F. Houcka, E. Kabane, F. Germ, J. Wagner, Kneipp Naturheilverein, Ungenannt, B. Hinterreiter, Dr. R. Störek, A. Sturany. — 4 Schilling: K. Langer. — Je 3 Schilling: M. Drost, Sr. Th. Schramke, K. Haßl, E. Adam, F. Schön, M. Fildoch, M. Unterstock, J. Polak, C. Nossen, F. Gatscha. — Je 2 Schilling: Eberhartinger, P. Cerny, M. Hubl, Sam. Bauer, L. Kornherr, Th. Kröner, F. Kober, L. Wilfling. — Je 1 Schilling: Th. Herzog, M. Löbel, J. Philipp, M. Gradner, M. Pichler, Sr. A. F. Eifersberg, M. Zohar-Karstenegg, Baronin M. Berger, Sr. L. Fibich, R. Böhm, E. Nowak, B. Stehne, F. Grössl.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer

P. Th. Till.

Pfarnachrichten

Dom 15. Feber bis 15. März fanden statt: 2 Taufen, 1 Trauung und 5 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Straka Karl (63 J.), Straßhil Rudolf (53 J.), Laiml Olga (82 J.), Wackl Johann (84 J.), Nuschy Diktoria (74 J.). R. I. P.

Kirchenmusik April 1929:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fährich.)

Ostermontag, 1. April: Messe in G von F. Schubert, Grad. „Haec dies“ von C. A. Leitner, Offert. „Angelus“ von J. Gruber.

Sonntag, 7. April: Messe in C von R. Fährich, „Alleluja, in die“ von M. Haydn, Offert. „Angelus“ von J. Gruber.

Sonntag, 14. April: Messe in G von W. E. Horak, „All. cognoverunt“ von A. C. Leitner, Offert. „Deus meus“ von C. Fährich.

Sonntag, 21. April: Messe in C von W. A. Mozart, „All. redemptionem“ von C. A. Leitner, Offert. „Lauda anima“ von M. Brosig.

Sonntag, 28. April: Missa brevis (in B) von J. Haydn, „All dextera“ von C. A. Leitner, Offert. „Jubilata“ von F. Z. Skuhersky.

Am Donnerstag, dem 25. April findet um 3/47 Uhr früh die Markusprozession statt.

Im Monat April wird nach Billigung der Statuten des Kirchenrenovierungsvereines an der Pfarrkirche zu Maria Treu derselbe ins Leben gerufen. Tag und Stunde werden noch rechtzeitig bekannt gegeben werden. Jetzt schon ergeht an alle Pfarrangehörigen die Einladung diesem Vereine, der sich die Renovierung und Erhaltung unserer Pfarrkirche zum Ziele setzt, beizutreten und seine Ziele nach Kräften fördern zu wollen.

Vereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr. Generalkommunion: Sonntag, den 7. April.

Studentenkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag 6 Uhr abends; Monatskommunion: Sonntag, den 14. April.

Frauen- und Jungfrauenkongregation: Versammlung Dienstag, den 9. und 23. April. Monatskommunion: Sonntag, den 28. April.

Männerkongregation: Versammlung am 12., 19. und 26. April, 8 Uhr abends. Sonntag, den 21., Monatskommunion.

Jugendverein Josefstadt: Monatskommunion: Sonntag, den 14. April.

Mädchenbund: Monatskommunion: Sonntag, den 7. April.

Kath. Männerverein Maria Treu: Sonntag, den 14. April, 10 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zur „Stadt Brunn“, 8., Strozsigasse 36. Referent: Dr. Guggenberger.

Kath. Frauenorganisation Ortsgruppe Maria Treu: veranstaltet zu Gunsten der Renovierung der Basilika Maria Treu, Dienstag, den 16. April, 1/2 8 Uhr abends, beim „Grünen Tor“ Lerchenfelderstr. 14, einen Festabend „Wien unter Lueger“, Lichtbildervortrag mit Gesang- und Musikbegleitung, ersten und weiteren Vorträgen. Am Vorlesetisch: Gem. Rat Franz Stöger. Dauer etwa 3 Stunden. Eintrittspreis: 2 Schilling für nummerierte Sitze, 1/50 Schilling an Tischchen.

Hauskrankenpflege: Die Ortsgruppe Josefstadt hält am 7. April um 4 Uhr nachmittags im Kalafanzsaal, 8., Piaristengasse 45, ihre Generalversammlung ab. Nicht nur Mitglieder haben Zutritt, sondern auch Gäste sind herzlich willkommen. Programm: 1. Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Ausschusses. Festrede, gehalten von P. Josef Haumer. 2. Humoristische Vorträge und großartige Zaubernumern.

Dinzenkonferenz: Vertreten im Pfarrkaritasauschuß. Konferenzen am 5. und 19. April.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag, 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle. **Pfarrkaritasauschuß:** Jeden Freitag um 7 abends.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Kanzleistunden jeden Montag von 6—8 Uhr abends. Piaristengasse 43, Parterre.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Rudolf Bieröckls Nfg.
Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Alois Pesendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röhengeräte

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15
empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürckräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

Elise Neilreich
Chemische und Feinpußerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feintosthandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Präger Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Feinste heurige u. alte Obdtweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Amen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Leopold Klein
Graveur
Wien, 8., Laudong. 18, Tel. A 21-7-99
Erzeuger sämtlicher Kongregationsabzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Bänder sowie auch allen anderen Abzeichen.

In- u. ausländische Parfümerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltungsartikel
„Parfümerie Schimane“
Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Adolf Nowak's Wwe.
Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweissanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Leopold Eckl
Gasnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Franz Schluga
Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Begründet 1881. Grundet 1881
Franz Förster
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modellüten u. Kappen
8., Josefstädterstr. 25; 2., Zaborstraße 11.

Karl Bundy
Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfärben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Alois Rainrath
Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Franz Kutil
Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23
(gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinwandwaren, Wäsche, Schürzen, Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

Haushaltungsartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigt bei
Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

E. Ther, Inh. Ernst Ther
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Ludwig Gutmann
Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren — Juwelen, Gold- und Silberwaren — Eigene Reparaturwerkstätte
WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41



Spiele und Beschäftigungsmittel

in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Chota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86

Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt

8., Langegasse 50.

Täglich geöffnet von
7-12 und 2-7 Uhr.

Jede Anwendung
50 Groschen.

Kerzen, Bücher, Bilder u. Rahmen

für Diplome, Photographien, Oelgemälde
und Kunstdrucke in großer Auswahl bei

Josef Gürtler Buch-, Kunst und
Rahmenhandlung

Wien, VIII., Piaristengasse 56, Tel. A-29-7-43

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Verelne, Industrie,
Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telefon A-29-8-56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischfischer

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 25-7-57

Spezialität: Prima Karschlenten und Gelschfleisch
Eigene Schlachtung

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Schreibmaschinen

u. Reparaturen aller Systeme. Büro-
artikel billigst bei L. Hegheßy,
17., Klopstockgasse 29. Tel. 8-34-7-85.

**Für die
katholische Familie**

Das neue Testament

übersetzt u. erläutert von
P. Konstantin Rösch O.M.C.

in großem Format mit
großem Druck und zahl-
reichen Bildern

berühmter Künstler.

Preis S 13-50, Taschen-
ausgaben S 3-60, 5-94, 8-10

Buchhandlung Volksbund-Verlag

Wien, VIII., Piaristengasse Nr. 41



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

Mai 1929

Nr. 5

Maienmonat — Marienmonat.

Im deutschen Dichterhaine singt und klingt es: Sei mir gegrüßt du liebe Maienzeit! — Nach des Winters langer Nacht ist die Natur vom Schlafe aufgestanden, die Erde hat ihr Brautkleid angelegt, die Bäume stehen blütenbeladen da, des Lenzes Grün ziert Wald und Flur, die Vögel singen ihrem Schöpfer Jubellieder. Wo bleibst du, o Mensch, du, die Krone der Schöpfung? Wäre es nicht auch deine Pflicht, deinen Herrgott zu preisen? Doch die Not unserer Tage läßt das Menschenherz nicht recht aufjauchzen, es seufzt ja unter dem schweren Kampf ums Dasein, unter der Sorge ums tägliche Brot. Dieser Kummer läßt eine wahre Freude kaum aufkommen, man bleibt trotz lachender Maienzeit in gedrückter Stimmung.

Anders aber ist es im Reiche des geistigen Frühlings, der jedes Jahr im Maienmonatwiederkehrt, denn Maienzeit ist auch Marienzeit. Es ist die Zeit, in welcher frommer Sinn die Altäre

der Himmelskönigin mit des Lenzes Kindern schmückt, in welcher das gläubige Volk Maria in kindlicher Verehrung huldigt. In diesem Monat holt sich die sorgenbeladene Menschheit neue Schwungkraft ihrer Seele von Maria, der Lehrmeisterin in des Lebens Not.

Sie hat einst ihr Siat gesprochen, mir geschehe nach deinem Worte, und hat dadurch der Welt den Retter, den Erlöser geschenkt. Luzifer dagegen sprach einst das anmaßende Wort „Ich will dir nicht dienen“ und hat dadurch die Sünde geboren und durch sie kam alles Unglück, alle Not, aller Jammer in diese Welt. Wer kennt nicht den Leidensstrom, der durch die Menschheit flutet, wer hat nicht schon aus seinen bitter-salzigen Fluten getrunken? Die heutige Zeit ist trotz aller technischen Fortschritte und Errungenschaften, trotz der gewaltigen Erfindungen nicht sittlicher und besser geworden.

Der Mensch hat wohl die Naturgewalten in seinen Dienst gestellt, die

Elemente gebändigt, sich zum Herrscher der Naturkräfte aufgeschwungen, doch über die Leidenschaften seines eigenen Herzens wurde er nicht Herr, die zerstören immer wieder, was Vernunft und Liebe geschaffen, weil dunkelste Habgier in der Welt das Zepher schwingt. Es ist daher die Klage berechtigt, daß die moderne Welt aus Mangel an Liebe zugrundegeht, denn ein kalter und rücksichtsloser Egoismus beherrscht die menschliche Gesellschaft.

Die Welt ist so liebeleer, so kalt, weil so glaubensarm. Man spricht von verschiedenen Nöten des Volkes, man debattiert und kommt nicht vorwärts, weil man die eigentliche Not, die religiöse Not, nicht beseitigt. Hier muß begonnen werden und alle anderen Fragen werden sich von selbst lösen. Bis dorthin ist aber noch ein gar weiter Weg, dazu braucht es Kraft zum Ertragen, und diese kommt nicht aus den modernen Lehrsystemen, sondern sie sprudelt aus dem Gottesglauben hervor, aus dem festen Glauben an seine Vorsehung, welche lehrt: Nichts kommt von ungefähr, alles stammt von oben her. Darum weg mit aller Halbheit! Haben wir Katholiken doch endlich den Mut, unseren Glauben bis zu den letzten Konsequenzen durchzudenken, mögen diese auch unmodern und unpopulär sein.

Wer aber wird der Menschheit diese neuen Menschen schenken? Nicht Parlamentsbeschlüsse und wirtschaftliche Programme werden diese Edelmenschen schaffen, sondern nur die katholische Familie kann sie hervorbrin-

gen. Die Familie ist ja die Urzelle jeder menschlichen Gesellschaft, die erste und wichtigste Organisation, die Gott der Herr schon im Paradies gegründet hat. Nur aus der Familie sproßt die für das Zusammenleben von Menschen so notwendige opferbereite Liebe hervor, die vermag die vom Unkraut der Selbstsucht überwucherten Menschenherzen in blühende Gärten der Gottes- und Nächstenliebe zu verwandeln. Es ist daher nicht zufällig, daß mit dem Schwinden des Familiensinnes, mit der geringen Einschätzung von Mutterschaft und Mutterwürde, diese warme Liebe einem kalten Egoismus Platz machen mußte.

Wollen wir diese Kälte überwinden, dann betreiben wir Familienkultur, dann setzen wir die entthronte Mutter wieder an ihren alten Platz in das Königreich der Familie zurück. Darum sagt Pius IX. mit Recht: Gebt mir wahrhaft christliche Mütter und ich will die menschliche Gesellschaft erneuern. — Jawohl auf dem Schoße einer Mutter entscheidet sich das Wohl eines Volkes.

Es ist darum sinnig, daß der Muttertag am 12. Mai, also im Monat der hehrsten aller Mütter gefeiert wird. O werden wir uns alle bewußt, was die Mutter für die Familie, für die menschliche Gesellschaft, für ein Volk bedeutet. Und du christliche Mutter, vergiß nicht, daß du ein Gesundbrunnen für eine krank gewordene Kultur bist. Aber bedenke, daß du stets bei deinen Arbeiten und Kämpfen, dein Vorbild dir vor die Seele stellen mußt: Maria, die Gottesmutter.

B.

Gedanken auf das hl. Pfingstfest.

St. Br.

Wiederholt versprach der göttliche Heiland den Seinigen die Sendung des hl. Geistes, damit dieser das auf Erden begonnene Werk des Gottesreiches zu Ende, der Vollendung entgegenführe. (Joh. 14, 16—18; 15, 26; 16, 7—15.) Diese Sendung bezeichnete Jesus als eine „neue Taufe“ (Apg. 1, 5) als ein „Angefangen werden mit der Kraft von oben“ (Luc. 24, 49) als eine Ausrüstung zur „Zeugenschaft für die ganze Welt“, als die „Erfüllung der Verheißung des Vaters.“

(Luc. 24, 49.) Selbst den Beginn des Reiches Christi, auf den die Apostel so sehnlich warteten, brachte der göttliche Heiland mit der Ergießung des hl. Geistes in Verbindung. (Apg. 1, 7.) Der hl. Geist sollte als Siegel aller Begnadigungen, deren die Menschen teilhaftig werden sollten, als Krone der Schöpfung des Gottesreiches auf Erden, als Schlüsselstein aller Mitteilungen Gottes erscheinen.

Endlich zehn Tage nach der Himmelfahrt des Herrn erfolgt die Einlösung des

gegebenen Versprechens und wahrnehmbar, öffentlich, feierlich, vor den Augen einer unzähligen Menge Volkes kommt der hl. Geist auf die Apostel herab. (Apg. 2, 5.) Er kommt herab unter Zeichen, die seine göttliche Natur, seine Person, seine Eigenschaften und die Aufgabe seiner göttlichen Sendung allen offenbar machen.

Dem Alten Bunde wird aufgekündigt und eine neue Heilsordnung tritt in Kraft; dem Heidentume, als dem Weltreiche des Satans wird der Krieg und das Gericht angefangen.

So kommt der hl. Geist als der große Gnadenspender, als der er uns verheißt. Die sonst so schwache und hinsfällige Menschennatur durchglüht er mit göttlicher Kraft. Diese Kraft ist es, die den früher so feigen Petrus vor die Menge hintreten und sprechen läßt: „Ihr Männer Israels! Jesum, diesen von Gott gesandten Mann, habt ihr mit ruchloser Hand getötet.“ (Apg. 2, 22.) In dieser göttlichen Kraft spricht ein

hl. Stephanus: „Ihr Hartnäckigen! Ihr widerseht euch immer dem hl. Geiste, wie eure Väter so auch ihr.“ (Apg. 7, 51.) Diese Kraft erfüllte einen hl. Paulus derartig, daß er von sich sagen konnte: „Man wirft uns zu Boden, aber man richtet uns nicht zu Grunde“ (2. Cor. 4, 8.) In dieser göttlichen Kraft erduldeten die Apostel Schmach und Verfolgung, ja selbst Geißelstreiche und gingen freudig aus dem Angesichte des hohen Rates, weil sie gewürdigt wurden, für den Namen Jesu Schmach zu leiden. (Apg. 5, 41.)

Alle diese herrlichen, durch die Herabkunft des hl. Geistes gelösten Kräfte durcheilten die Welt und erneuerten das Angesicht der Erde. Christus hat die Kirche gestiftet und eingerichtet; der hl. Geist aber hat sie in Leben und Tätigkeit versetzt. (Joh. 14, 26; 16, 13.)

Die Geschichte der hl. römischen Kirche ist die Geschichte des Wirkens der Gnade des hl. Geistes in derselben.

Kleine Plauderei.

M. Müllner *).

Wir sprachen wieder einmal in unster Runde von religiösen Dingen. Da wurde die Frage aufgeworfen: Was ist die härteste Bitte im Vater unser? Die Antwort kam sogleich von vielen Seiten: Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Sehgeschossen! Sie heißt, dein Wille geschehe. Wenn wir diese Bitte aussprechen, da rühren sich im Unterbewußtsein sosagen, allerhand unangenehme Gedanken, die der Furcht sehr ähnlich sehen. Was wird heute wieder alles daher kommen? Wenn wir ehrlich sind, so recht von Herzen geht diese Bitte selten. Unwillkürlich stemmt sich unsere Natur gegen jedes Leid. Und doch wird es von uns unbedingt gefordert, wenn wir in den Himmel eingehen wollen. „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt . . .“

Es ist recht leicht, von der Verdienstlichkeit des Leidens zu reden, wenn einem seelisch und körperlich kein Bein weh tut. Triffst aber die eigene werde Person, da zieht man geschwind andere Saiten auf. Die angepriesene Ergebung schwindet wie süßer Schaum auf einer Arznei, Murren und Ungeduld bleiben als bitterer Nachgeschmack zurück.

*) Aus der trefflichen Feder des Verfassers ist vor kurzen im Verlag St. Bonaventura in Hildesheim ein ganz ausgezeichnetes Büchlein unter dem Titel: „Wächter, wie weit ist die Nacht? Der Ewige spricht“ erschienen. Kardinal Piffel hat dem Verfasser seine Anerkennung und seine Glückwünsche zu dem Werk, das in keiner katholischen Sammler fehlen sollte, ausgesprochen. Anm. d. Schriftl.

Kreuz und Leid sind bildlich gesprochen ein Sprung ins Gletscherwasser. Erspart bleibt es keinem, und wer klug ist, sorgt, daß sich seine Seele bei solch kaltem Bad nicht gründlich verkühle. Denn es kommt meist unvermutet, in grimmer Kälte ebenso wie im Hochsommer. Gewöhnlich dann, wenn wir uns ins Irdische recht mollig und bequem gebettet haben.

Aufrichtige Freunde sagen sich die Wahrheit. Wir sind herzlich zufrieden, wenn wir vor größerem Leid verschont bleiben, sind auch weit entfernt, noch darum zu bitten. In den Lebensbeschreibungen der Heiligen ist es sattfam bekannt, wie geschwind und bereitwillig der Herr solche Bitten erhört. Sie sind nämlich verhältnismäßig selten und darum so kostbar. Der größte Teil der Menschheit bettelt ja nur um Befreiung vom Kreuz.

Es ist gut, wenn wir uns mit demselben auseinandersetzen, um es Gott gegenüber einigermassen anständig zu tragen. Wegleugnen können wir es nicht. In den Palästen des Reichtums wie in den Hütten der Armut ist es gleicherweise aufgerichtet. Ob es nun mit Gold eingefast oder nacktes Holz ist, es tut weh. Und ein Kreuz wartet auf uns alle — der Tod.

Wir brauchen festen, unerschütterlichen Glauben, der nicht bei jedem Zeitungswind jämmerlich versagt. Die ernste Sache des Kreuztragens wird blutige Ironie, wenn man bei der geringsten Heimsuchung gleich zu schreien anhebt: Jetzt glaub ich

an gar nichts mehr, geh auch nimmer in die Kirche. Damit tuft du weder Gott noch den Priestern was zu. Gott steht auf dich durchaus nicht an, macht dir auch keine Verbeugung: „Ich danke dir vielmals, daß du die Güte hattest an mich zu glauben.“ In deiner Sterbestunde kommen ganz andere Dinge zum Austrag. Wenn er dich lieb hat, wird er dich dann nur ein bißchen schärfer hernehmen, daß dir nichts übrig bleibt, als doch zu ihm zu gehen. Und du kannst dich glücklich preisen.

Christus litt für uns aus Liebe. Könnten wir nicht auch ein wenig Liebe aufbringen? Wie hoch würde uns der Herr das anrechnen, wenn einmal, sagen wir, der gute Wille mit uns durchginge und wir bei irgend einer harten Nuß verschämt sprechen würden: Herr, ich weiß nicht, ob du mir glaubst, daß es mein Ernst ist, aber siehe, ich will diese Bitter-

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen: Je 100 Schilling: Bgm. Rain (H. R.), Begräbnisfond Maria Treu, Liturg. Gemeinde Maria Treu; je 50 Schilling: Ungenannt, Dinzengkonferenz Maria Treu, Mar. Männerkongr. Maria Treu, Ungenannt; 40 Schilling: Familie Schlöfinger; je 30 Schilling: S. M., Ungenannt, L. Steinbrecher, J. Weiß, R. Kovacevic; je 20 Schilling: Sr. Lhota, Lindetmaier, H. Ringel, Prof. Schlerka, H. Prokesh, Ungenannt, E. Marian, S. Mirtl-Seeffranz, Sr. Flabinger, A. Senft; 19 Schilling: H. Dicht; je 15 Schilling: J. Flosbier, B. Weber, B. Brabek; je 10 Schilling: H. Neuwirth, Ungenannt, J. Wöfendorfer, Ungenannt, Dr. Gitsch, L. Eiles, A. R. K. Grünberger, S. Hilbert, M. Wanderer, S. Jurny, Sam. Stark, A. Pumera, J. Peh, M. Steinbach, 6 Schilling: Ungenannt; je 5 Schilling: Sr. Hauser, Sr. Kilsling, Sr. Wanourek, A. Langer, Ungenannt, A. Kus, Ungenannt, A. Schlein, Ungenannt, A. Wanek, M. Kurinsky, Th. Seka; je 3 Schilling: Ungenannt, A. Brandweiner, A. Sparmann; je 2 Schilling: Sr. Dittrich, A. Zailer, J. Zischer, L. Grusch; je 1 Schilling: Sr. Kren, Sr. Landner, Sr. Nemeček, Ungenannt, K. Drummingier, M. Engel, S. Schmid. Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott der Pfarrer P. Th. Till.

Vereinsnachrichten

Verein zur Renovierung und Erhaltung der Pfarrkirche Maria Treu

nis aus Liebe zu dir auf mich nehmen. Die Folgen eines solchen Schrittes wären unabsehbar. Viel größer als das sprunghafte Steigen eines heißumstrittenen Wertpapiers am Geldmarkt. Ein Kirchenvater sagt: Trägst du dein Kreuz willig, so trägt es dich. — „Ich möchte wissen, was ich angestellt, daß gerade ich so heimgesucht werde. Diese und jene kümmern sich nicht um Gott und — gut gehts ihnen.“ David hat auch einmal so ähnlich gesagt, doch dann ist er auf die Wahrheit gekommen: Bis ich acht hatte, wie ihr Ende sei . . .

Mühte nicht Schamröte in unser Angesicht steigen, wenn der Herr am Tage des Gerichtes vor den Scharen der Blutzengen und tapferen Bekenner uns etwas verwundert fragen würde: Wofür wollt ihr gekrönt werden, was habt ihr ausgestanden für mich, der ich mein Leben für euch hingab?

in der Josefstadt: Mittwoch, den 8. Mai 1929, um halb 9 Uhr abends, beim „Grünen Tor“ Lerchenfelderstraße 14, Akademie und Militärkonzert der Regimentsmusik des Infanterieregimentes Nr. 4 (hoch- und Deutschmeister) unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Richter, mit ausserordentlichem Programm.

Im Monat Mai entfallen wegen der Maiandacht die Kongregationsversammlungen.

Die monatliche Generalkommunion halten die Mädchenkongregationen und der Mädchenbund am Sonntag, dem 5. Mai, der Jugendbund und die Studentenkongregation am 12. Mai, die Männerkongregation und der Männerverein am 19. Mai und die Frauenkongregation Mutterverein etc. am 26. Mai um 8 Uhr.

Kath. Männerverein Maria Treu: Sonntag, den 12. Mai, 10 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zur „Stadt Brunn“, 8., Strozzigasse 36.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag, 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

An die Mitglieder der liturg. Gemeinde.

Für die am 20. April verstorbene Sr. Ida Rudel finden liturg. Messen am 3. und 10. Mai 1929, 6 Uhr früh statt. Die Mitglieder der liturg. Gemeinde werden gebeten, recht zahlreich an diesen Messen teilzunehmen.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Kanzleistunden jeden Montag von 6—8 Uhr abends. Piaristengasse 43, Parterre.

Katholische Frauenorganisation: 6. Frauenfahrt nach Mariazell. Abfahrt

von Wien am Samstag, dem 25. Mai 1929 um 1/4 10 Uhr vorm. Ankunft in Wien am Montag, dem 27. Mai um 3/4 5 Uhr nachm. Fahrpreis hin und zurück einschl. der Kirchenkosten, Abzeichen und Eintritt zur Festversammlung 20 Schilling. Regiebeitrag für Eisenbahner Schilling 2.50. Anmeldungen für die Wallfahrt und Quartier bei allen Pfarrgruppenleiterinnen und Vertrauensfrauen bis 18. Mai oder an das Generalsekretariat, Wien, I., Wollzeile 7.

Kath. Frauenorganisation Ortsgruppe „Maria Treu“: Sonntag, den 5. Mai, Wallfahrt zum Ruffenkirchlein in Bretteldorf. Treffpunkt beim Parlament um 1/2 3, heiliger Segen um 1/4 5 Uhr. Nachher Besuch einer Bretteldorfer Gärtnerei mit Vortrag über Zucht von Zimmerpflanzen. Regiebeitrag 30 Groschen.

Pfarnachrichten

Dom 15. März bis 15. April fanden statt: 5 Tausen, 5 Trauungen und 13 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Luzia Tauber (54 J.), Ludmilla Hohler (73 J.), Elisabeth Ritzweger (22 J.), Elise Bzba (71 J.), Adolf Laskay (71 J.), Dr. Ewald Hecher (56 J.), Franz Raschenberger (40 J.), Karl Zeller (58 J.), Ludmilla Popper (70 J.), Johanna Groß (59 J.), Emilie Reif (63 J.), Marie Elliffen (64 J.), Alois Hürzer (80 J.), R. I. P.

Kirchenmusik im Mai 1929:
(Leitung Chordirektor Prof. Karl Fährich)

Sonntag, 5. Mai: Messe in G moll von M. Brosig, „All. surrexit“ von C. A. Leitner, Offert. „Benedictus“ v. C. Fährich.

Donnerstag, 9. Mai (Christi Himmelfahrt): Messe in B von S. Schubert, „All. ascendit“ von M. Haydn, Offert. „Ascendit Deus“ von J. Gruber.

Sonntag, 12. Mai: Messe in D von L. Rotter, „All. regnavit“ von C. A. Leitner, Offert. „Ascendit Deus“ v. J. Gruber.

Pfingstsonntag, 19. Mai: Messe in C (in tempore belli) von J. Haydn, Grad. „Veni sancte spiritus“ v. A. Salieri, Offert. „Confirma“ von J. Gruber.

Pfingstmontag, 20. Mai: Messe in Es von S. Krenn, „All. loquebantur“ von

C. A. Leitner, Offert. „Intonuit“ von J. Gruber.

Sonntag, 26. Mai: Messe in B von K. Kempter, Grad. „Benedictus es“ von C. A. Leitner, Offert. „Benedictus sit“ v. J. Preindl.

Am 6., 7. und 8. findet um 3/4 7 Uhr die Bittprozession statt. Am 18. Mai (Pfingstamstag) ist um halb 8 Uhr früh die Taufwasserweihe.

Die Maiandacht findet wie im Vorjahre täglich um 7 Uhr abends statt. Prediger ist der bekannte Kanzelredner Msgr. Lauf. Vorher ist Rosenkranz.

Muttertag: 12. Mai, Sonntag, den 12. Mai um 9 Uhr vorm. Festgottesdienst für die Schuljugend. Versammlung um 3/4 9 im Pfarrgarten (Eingang Ledererg.). Nachmittag halb 3 Uhr im Josefsaal (Josefsg.) Muttertagsfeier. Karten an den üblichen Stellen erhältlich.

Der zweite Erziehungsabend im Rahmen der Kath. Aktion findet am Donnerstag, den 16. Mai um 8 Uhr abends im Kalafanzsaal, 8., Piaristengasse 45, statt. Thema: Seguelle Not — religiöse Not.

Die erste heilige Kommunion empfangen die Kinder der Schule in der Langegasse am Sonntag, dem 5. Mai, die Schüler der Piaristenschule am 9. Mai um 8 Uhr.

Dankjagung.

Die große Wertschätzung, die unserer unvergesslichen Verstorbenen, der liebsten Gattin, besten Mutter, braven Tochter und guten Schwester, der Frau Ida Rudel, in reichem Maße entgegengebracht und die allseits aufrichtige, herzinnige Anteilnahme, die uns anlässlich ihres Hinscheidens zuteil wurde, sind uns ein starker Trost in unserem tiefen Schmerze.

Für all die großen Liebesbeweise, die herrlichen Blumen- und Kranzspenden bringen wir hiemit allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck!

Besonders danken wir: Den hochwürdigen H. PP. Piaristen insbesondere dem hochw. H. P. Schörghuber, für seine Trostworte am Grabe, Dechant, Pfarrer Gebauer, P. Guardian, Pfarrer Grimm, Pfarrer Spatt, Prof. Dr. Kissler und Prof. Riedmüller. Ferner hochwürden Monsignore Fried. Minister a. D. Dr. Mataja, Gemeinderätin Schlöfinger, Magistratsdirektor Pawelka, Christlichsoziale Bezirkspartei-Organisation, Vorst. d. Fürsorgeinstitutes Subermann, Obmann d. Ortschaftsrates Direktor

Kriegler, Administrationstat Bauer u. der Beamtschaft der Wiener Hochschulen Direktor Dr. Klieba, Amtssekretär Mayerhofer, d. Bezirks-Ortschul- und Fürsorgeämtern, den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des 1. R. Nr. 4 (Hoch- und Deutschmeister), Präsidenten Hudl, der kath. Frauenorganisation, Christlicher Frauenbund, Frauenkongregationen Maria Treu, Breitenfeld, Alservorstadt und der

Kirche am Hof, Männerkongregation Maria Treu, Alservorstadt, Breitenfeld, Gumpendorf, St. Ulrich, dem katholischen Männerverein Maria Treu, der Studentenkongregation Virgo fidelis, dem kath. Jugendbund Josefstadt und der liturg. Gemeinde Maria Treu.

Wien, im April 1929.
Augustin, Erich und Gusti Rudel
Agnes und Käthi Grafmuck.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Rudolf Bieröckls Nfg.
Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Alois Pesendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röchengeräte

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15
empfehl ich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltensartikeln.

Elise Neilreich
Chemische und Feinpußerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krügen u. Hauswätsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinstoffhandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Kmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Leopold Klein
Graveur
Wien, 8., Laudong. 18, Tel. A 21-7-99
Erzeuger sämtlicher Kongregationsabzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Bänder sowie auch allen anderen Abzeichen.

In- u. ausländische Parfümerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltensartikel
„Parfümerie Schimaneff“
Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.
wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bütereie
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Adolf Nowak's Wwe.
Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Leopold Eckl
Safnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Franz Schluga
Kiemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Begründet 1881. Grundet 1881
Franz Förster
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modelliten u. Kappen
8., Josefstädterstr. 25; 2., Zaborstraße 11.

Karl Bundy
Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Alois Rainrath
Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Franz Kutil
Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23
(gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinwandwaren, Wäsche, Schürzen, Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

Haushaltensartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigst bei
Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

C. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Ludwig Gutmann
Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren - Juwelen, Gold- und Silberwaren - Eigene Reparaturwerkstätte
WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Spiele und Beschäftigungsmittel
 in reicher Auswahl lagernd
 in der Buch- und Papierhandlung
 Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
 Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
 Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota
 Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
 Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
 sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
 angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
 Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
 Badeanzügen etc.
 Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
 Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Engelbert Neuwirth
 Bau- und Möbeltischlerei
 Wien, VIII. Bez. Florianigasse 41
 Telephon B-42-1-87

Madonnenbilder
 Firmungsgebetbücher in großer Auswahl.
Josef Gürtler Buch-, Kunst und
 Rahmenhandlung
 Wien, VIII., Piaristengasse 56, Tel. A-29-7-43

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
 Sammelstelle des katholischen
 Männervereines „Maria Treu“
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26
 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Verlage, Industrie, Handel und Gewerbe
Zeitungs- und Broschürendruck
 Rascheste Lieferung Billige Preise Solide Bedienung

Stefan Moser's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
 Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14
 Telefon A-29-8-56
 Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.
 Fleischelcher
 8. Bezirk, Florianigasse 31
 Telefon A 25-7-57
 Spezialität: Prima Kuchhinken und Gelfleisch
 Eigene Schlachtung

Wertstoffe für moderne Herren- und
 Damengarderobe. Maßbestellungen für
 Salon-, Sport- und Reisekleidung.
 In bester Ausführung.
Josef Novak Herma Novak
 Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Schreibmaschinen
 u. Reparaturen aller Systeme, Büro-
 artikel billigt bei L. Hegelhoff,
 17., Klopstockgasse 29, Tel. B-34-7-85.

**Ein Monat lang
 billige Bücher**

Vom 2.—31. Mai 1929
 Etwa 2000 Bücher
 aus den verschiedensten Gebieten
 zu Gruppenpreisen von
10, 20, 40, 50 und 80 Groschen
1, 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3 Schillingen
 in der
Buchhandlung Volksbund-Verlag
Wien, VIII., Piaristengasse Nr. 41
 Benützen Sie diese Gelegenheit!
 Je eher, desto besser!



Piaristen-Gemeinde
 Wien, VIII.,
 Pfarre „Maria Treu“
 Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.
 2. Jahrgang Juni 1929 Nr. 6

Meine lieben Pfarrkinder!
 Am ersten Pfingsttag erstand inmitten einer Welt von Haß und Lieblosigkeit die erste Christengemeinde zu Jerusalem. Menschen, die sich bisher kaum gekannt, die kalt und gleichgültig an einander vorübergingen, reichten einander die Hände und wurden ein Herz und eine Seele. Kaum waren am Pfingsttag die ersten 3000 Christen durch die Taufe in die junge Kirche aufgenommen, kann die Apostelgeschichte von ihnen berichten, daß alle Gläubigen Alles gemeinsam besaßen, all ihr Hab und Gut den Aposteln zur Verfügung stellten, um es unter die Armen zu verteilen. So war bald kein Armer und Dürftiger mehr unter ihnen.
 Wieder haben wir Pfingsten gefeiert; was soll ich meinen lieben Pfarrkindern bei diesem Anlaß besseres sagen, als daß der heilige Geist, von dem der heil. Paulus sagt, es werde durch ihn die Liebe ausgegossen in unsere Herzen, eine ähnliche Liebe erwecke in unserer Pfarrgemeinde wie die der Christengemeinde von Jerusalem. Auch bei uns gibts viele Notleidende und arme Kranke, so daß es an Gelegenheit zur Übung dieser Liebe gewiß nicht fehlt. Damit sie aber in geordneter Weise geübt werde, bitte ich Euch: Laßt Euch unsere Pfarrkaritativtätigkeit, die sich die Jugend-, die Armen- und Hauskrankenpflege zur Aufgabe gestellt hat, recht sehr ans Herz legen. Ihr könnt alle bei diesem schönen und sicher vom lieben Gott reich belohnten Werk mithelfen, wenn Ihr Euch als Karitaskinder einschreiben laßt mit der Verpflichtung, allmonatlich einen Betrag, etwa 1 S., für die bedürftigen Brüder und Schwestern unserer Pfarrei zu opfern. Die Karitaskinder bekommen eine Erkennungskarte, mit der sie die Spenden entweder im Pfarramt (beim sonntägl. Gottesdienst) oder bei Erhalt des Pfarrblattes an die Überbringer einzahlen können.
 Drum komm Du Geist, kehre bei uns ein, Gieß Lieb in unsere Herzen ein!
 P. Th. III, Pfarrer.

Katholiken! Von Freitag, dem 14. bis Sonntag, den 16. Juni findet der 5. Wt. Diözesankatholikentag statt. Er steht unter dem Zeichen des gold. Priesterjubiläums Papst Pius XI. und der wiedererlangten Freiheit des Statthalters Christi! Das Programm ist an den Kirchentüren angeschlagen. Abzeichen sind in der Pfarrkanzlei und in der Sakristei erhältlich. Es ist Ehrenpflicht aller Katholiken an dieser großen Glaubenskundgebung teilzunehmen.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeczek, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Gedanken für den Herz-Jesu-Monat Juni.

St. B.

Unter den vielen Andachten, die im Laufe der Zeiten bei den Gläubigen Eingang gefunden und sich dem Heile der Seelen so überaus förderlich erwiesen, gibt es eine, die vor allen übrigen bedeutungsvoll ist, weil sie wie keine zweite ins Leben eingreift und darauf hinstelt, das Herz des Christen dem Herzen Jesu ähnlich zu machen. — Wahrlich eine Andacht, deren einziges Ergebnis Innerlichkeit und Opfergeist ist, kann nur von der höchsten Bedeutung für uns, für unsere innere Heiligung sein. Innerlichkeit und Opfergeist fest verbunden, gegenseitig sich haltend, machen den Menschen zum Heiligen. Auf das Herz kommt es an. Ist dieses frei von Falschheit und Tücke, sind dessen Strömungen geregelt, so ist der ganze Mensch geregelt — er hat das Herz auf dem rechten Fleck; ist das Herz von Gott voll, so ist der ganze Mensch von Gott voll; gehört dies Herz Gott, so gehört der ganze Mensch Gott. Das Herz ist der Sitz der Gefühle; da lodert helle Begeisterung auf, da bereiten sich heroische Taten vor. Das Herz liebt, eifert, verzehrt sich; das Herz ist teilnehmend, freigebig, großmütig. — Ein Mann von Herz, ein Mann von Tat.

Das Herz des Heilandes verdient unsere Verehrung, weil es Sitz der heiligsten Gefühle ist, die je in einer Brust lebten, der Herd jener flammenden Liebe ist, durch welche eine ganze Welt in Brand geriet, die Wohnstätte göttlicher, unaussprechlicher Tugenden.

Verstehest du nun, welcher ein Schatz

„Mein Pfarrblatt.“

Wie ja den geschätzten Lesern bekannt ist, sind wir im Jänner d. J. davon abgekommen, unser Pfarrblatt am Kircheneingang verteilen zu lassen. Einige Damen und Herren haben dem Rufe des hl. Vaters nach der kath. Aktion folgend ihre Dienste freiwillig der Pfarrgemeinde angeboten. Sie bringen nun jeden Monat die „Piaristen-gemeinde“ in die Wohnungen der Pfarrangehörigen oder, besser gesagt, sie bemühen sich wenigstens, denn immer gelingt es ihnen nicht; manchmal erfahren sie auch eine unliebsame Abfuhr. Den einen ist es etwas Ungewohntes, daß ihnen ihr Seelsorger Grüße und die Pfarrnachrichten schickt, die ihnen Aufschluß über das Leben und Streben in der Pfarrgemeinde geben. Sie danken recht höflich dafür und erklären, sie gehen ja ohnedies als gute Katholiken in ihre Kirche, sie benötigen

des Segens dir das göttliche Herz Jesu sein kann?

Liebe hat dieses göttliche Herz zur Erde gesandt, Liebe trieb es zum Kreuzestode, Liebe ist sein Verbleiben bei uns im Altarsakramente. Kann jemand eine größere Liebe haben, als daß er sich hingibt in den Tod? (Joh. 15. 13.) Dieses Herz konnte aus Liebe zu den Menschen von sich sagen: „Ein Wurm bin ich, kein Mensch, der Leute Spott, des Volkes Verachtung.“ (Pl. 21. 7.) Dieses Herz ward verwundet unserer Missetaten wegen, zerschlagen wegen unserer Vergehen, die Züchtigung ist auf ihm zu unserem Frieden und durch seine Verwundung wurden wir geheilt (H. 53. 5.)

Sieh, mein lieber Christ! — Dies ist das Herz Jesu, von solchem Geiste war es befehle aus Liebe zu dir.

Gleichwie es keinen anderen Namen gibt, durch den wir selig werden, als den heiligen Namen Jesus (Apg. 4. 12.), so finden wir auch keinen anderen, keinen besseren Lehrer zu unserer Vervollkommnung als das göttliche Herz Jesu.

Es ruft dir in diesem Monat zu: „Gib mir dein Herz!“ (Sprichw. 23. 26.) Laß das göttliche Herz nicht vergeblich bitten. Schon ist es bereit, deinen Willen zu belohnen; schon erfüllt es seine Verheißung: „Ein neues Herz werde ich euch geben und einen neuen Geist in eure Mitte legen; hinwegnehmen will ich das Herz von Stein und euch geben ein Herz von Fleisch.“ (Ezech. 36. 26.) Du erhältst ein Herz nach seinem Herzen. Wohlan! — zur Tat!

also das Blatt nicht. Andere wieder scheinen in Furcht und Schrecken zu geraten, wenn sie auf dem Blatte ihre Pfarrkirche erblicken. Sie kennen dieselbe ja nur von der Trauung oder einem Begräbnis her und weisen es mit Schaudern vor sich. Sie nehmen keinen Anteil mehr an dem Leben der Pfarrgemeinde und wissen nicht, daß vielleicht früher als sie glauben, ihr Name auch darinnen enthalten sein wird, und zwar dort, wo es heißt: „Dem frommen Gebete der Gläubigen werden unsere Verstorbenen empfohlen.“ Wieder andere ziehen es vor, sich lieber als Nichtkatholiken zu bezeichnen, um nicht in die unangenehme Lage zu kommen, wenigstens aus Höflichkeit das Blatt annehmen zu müssen. Und doch, sagt nicht der Heiland: „Wer sich zu mir vor den Menschen bekennt, zu dem werde auch ich mich vor

meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.“ Ja es ist sogar schon vorgekommen, daß man erst mit seiner Gattin Kriegsrat zu halten beschloß, bevor man das Blatt mit einem: „Danke, wir haben keine Verwendung dafür“ wieder zurückstellte. Arme, verblendete Menschheit! Wie sagt doch so treffend unsere eifrige Verteilerin St. Dir. S.:

Ja brächte gewisse Blätter ich her Mit schreienden Farben bemalt, Wenn alles darin auch Lüge wär, Sie würden mir teuer bezahlt.

Ja wahrlich, so manche Katholiken sind in dem Trubel des Alltags schon so aufgegangen, sie haben sich von den Schlagworten der Zeit, die ihnen in großen Lettern und schreienden Farben dargeboten werden, so betören lassen, daß sie für alles hohe, Edle und Schöne Sinn und Verständnis vollständig eingebüßt haben. Was Wunder also, wenn manche geradezu in Raserei geraten, sooft ihnen etwas, was nach Weihrauch zu riechen scheint, unter die Nase gehalten wird. Wie

ganz anders denken dagegen jene Seelen, die nach langem Streben und Sehnen endlich zum Licht der unfehlbaren Wahrheit gelangt sind. Da schreibt z. B. ein Konvertit, der elf Jahre nach der Wahrheit gerungen und endlich am Ziele angelangt ist, am Tage seines Übertrittes an einen ihm befreundeten Priester: „... Ich bin katholisch! Das ist das größte Wort, das ich bisher in meinem Leben ausgesprochen habe. Es ist dies die größte Gnade, die der allmächtige Gott einem Menschen zuteil werden läßt. Sie mögen auch noch so weise und gelehrt sein, dieses wundervolle Gefühl, das ein Mensch hat, der nach elfjährigem Sehnen in die heilige Kirche aufgenommen wird, Sie werden es nicht ermessen können...“ Sie aber, die es in uneigennütziger Weise übernommen haben, das Pfarrblatt, das doch keinen anderen Zweck verfolgt, als Pfarre und Pfarrgemeinde einander näher zu bringen und zusammenzubalten, an die einzelnen Familien zu verteilen, sie ziehen unverdrossen weiter von Tür zu Tür und bringen es allmonatlich in 4000 Familien unserer Pfarre.

Zum Nachdenken.

Don P. W.

Ein Name, den sie nicht mehr nennen.

Wer ist jenes Wesen, dessen Namen sie nicht mehr nennen wollen, was hat es verbrochen, daß sein Name ausgelöscht werden soll aus allen Ehrenlisten ordentlicher Leute? Es ist der Name, der dem weitaus größten Teile der Menschheit ehrwürdig und heilig war und noch ist: es ist der Name Gott. Nur das Häuflein derer, die seinen Namen vergessen wollen, nennt sich „Freidenker“.

Das Wort „freier Gedanke“ stammt vom Juden Baruch Spinoza. Als internationale Organisation ist das Freidenkertum 1879 in Brüssel gegründet worden, als öffentlicher Ableger der Freimaurerei. Ihr Schulmeister ist der verstorbene Jenaer Professor Ernst Häckel, der das Buch „Die Welträtsel“ geschrieben hat. Der berühmte Berliner Professor Paulsen schrieb bei Besprechung dieses Buches: „Man weiß wirklich nicht, worüber man mehr staunen soll, über den Mangel an Kenntnissen oder über den fröhlichen Leichtsinne, mit dem er (Häckel) von Dingen redet, die er nur von ferne gehört hat.“ Und: „Ich habe mit brennender Scham dieses Buch gelesen, mit Scham über den Stand der allgemeinen Bildung und der Bildung unseres Volkes! Daß ein solches Buch möglich war, daß es gedruckt, gekauft, gelesen, bewundert werden konnte

— das ist schmerzlich!“ Und auf diesen Lügenpropheten stützen sich die Freidenker. „Es gibt keinen Herrgott“, das ist die wichtigste Lehre, die sie im Namen der Wissenschaft ihren Gläubigen vortragen. „Wer an ein höchstes Wesen glaubt, das als persönlicher Herrscher das Weltall regiert und den Menschen absolut gültige Vorschriften gegeben hat, kann kein Freidenker sein.“ (Stankfurter „Freidenker“ Nr. 6, 1907.)

Auf den Weltkongressen der Freidenker z. B. in Rom 1904, Prag 1907, Brüssel 1910, wurden Programme aufgestellt, in denen gefordert wurde: Kampf gegen alle Religionsbekenntnisse, Einführung der gott- und religionslosen Staatschule, Verbot aller kirchlichen Prozessionen, Beseitigung des religiösen Schwures bei den Gerichten, Aufhebung aller Klöster und Verreibung aller Nonnen und „Klosterpfaffen“, Einführung der Feuerbestattung, Unterstützung der abgefallenen Geistlichen, Ehereform usw.

Wenn wir die Freidenker fragen: „Was ist Gott?“, so werden sie uns sagen: „Unser Gott ist die Materie, die alles aus sich hervorbringt.“ Und die meisten von ihnen, werden uns, wenn sie ehrlich sind, zurufen: „Unser Gott ist der Lebensgenuß.“ So ist es. Wenn dem Stolz und den

ungezügelter Leidenschaft ein göttliches Strafgericht folgt, dann suchen diese Menschen Gott zu leugnen und wegzudispuntieren. So schrieb schon der hl. Augustinus vor 1400 Jahren: „Niemand leugnet Gott als derjenige, der seinen Vorteil darin findet, wenn Gott nicht wäre.“ Vor 2000 Jahren hat der heide Cicero es ausgesprochen: „Daß Gott existiert, ist so offenkundig, daß ich an der gesunden Vernunft dessen zweifle, der ihn leugnet.“ „Beim Herannahen des Todes,“ sagt der alt-römische, heidnische Schriftsteller Plinius, „erinnert der Sterbliche sich, daß er Mensch ist und daß es Götter gibt.“

Sür diese Leute gilt das Wort des Herrn: „Die Menschen liebten mehr die Finsternis als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Böses verübt, hasset das Licht und kommt nicht zu dem Lichte, damit seine Werke nicht gerügt werden.“

Morgengruß an Maria Treu.

Erwache ich am frühen Morgen,
Dann grüße ich dich, Maria Treu!
Um für des Tages Müh' und Sorgen,
Mich zu empfehlen dir aufs neu.
Auf deine Treue will ich schauen,
Sie sei mir Weg und Zuversicht!
Auf deine Treue will ich bauen,
Denn deine Treue wanket nicht.
Maria Treu! Nimm mich zu eigen,
Gib Kraft mir heut zur guten Tat;
Und sollte ich zur Sünde neigen,
Maria Treu! Halt mich in Gnad!
Von deiner Treu soll mich nichts scheiden,
Bewahr in deinem Herzen mich!
Und freudig will ich dulden, leiden,
Auch sterben, wenn du willst, für dich.
So oft mein Herz wird heute schlagen
Will ich es deiner Treue weihn,
Und jeder Atemzug soll sagen:
„Maria Treu! Nur dir allein!“
Maria Treu! Ich dir empfehle,
Die Josefstadt, die Wiener, all:
Behüte sie an Leib und Seele,
Bewahre sie vor Sündenfall.
Nun gib mir deinen Muttersegen;
Er weihe diesen Tag mir ein;
Er bleib bei mir auf allen Wegen,
Bis ich einst werde bei dir sein.

St. Br.

Abendgruß an Maria Treu.

Maria Treu! ich dir vertraute
Am heut'gen Tage all' Müh' und Last,
Und nicht umsonst ich auf dich baute,
Doll Treue mich behütet hast.
Nimm hin den Gruß der Abendstunde,
Du gnadenvolles Mutterherz.
In deines Sohnes heil'ge Wunden,
Leg' du des Tages Freud und Schmerz.

Ich sag' dir Dank für deine Güte,
Die treu mit heut' zur Seite stand.
Auch diese Nacht hindurch mich hütete,
Maria! Deine Mutterhand.
Des heut'gen Tages Fehler, Sünden,
Leg' ich zu Füßen, Mutter, dir;
Laß mich beim Sohn Verzeihung finden,
Schenk deine Treu aufs neue mir.
Maria Treu! innigst empfehle,
Ich alle meine Lieben dir;
Beschütze all' an Leib und Seele,
Die Gutes heut erwiesen mit.
An deinem treuen Mutterherzen,
Will ich nun schlafen ruhig ein.
Laß mir dereinst in Todeschmerzen,
Dein Herz zur Himmelspforte sein.

St. Br.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen: 542.30 S von der R. S. O.; 60 S: Ungenannt; je 50 S: Verein „Christl. Familie Josefstadt“, Ungenannt, H. Ender, A. Meßner, Ungenannt; 40 S: Ungenannt, J. L.; je 30 S: Ungenannt, E. Mayerhofer; je 20 S: St. Flabinger; 12 S: R. Pawelka; je 10 E. Dießner, A. Prior, Ungenannt, B. u. G. Kaiser, Ungenannt, Sulzer, Ungenannt, M. Reisenstuhl, S. Angermayer; je 5 S: R. Polacek, M. Seifert; je 2 S: L. Päßson, A. Conik, Ungenannt, Androszowski; 1 S: E. Nowak; 1 Dollar: „Peperl“.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Vereinsnachrichten

Verein zur Renovierung und Erhaltung der Pfarrkirche „Maria Treu“ in der Josefstadt: Am Sonntag, den 2. Juni (Fronleichnam) veranstalten der „Kathol. Jugendverein Josefstadt“ und die „Christlich-deutsche Turngemeinde Josefstadt“ im Piaristengarten (8., Lederergasse 10) ein großes Gartenfest zu Gunsten des Kirchenrenovierungsfonds „Maria Treu“. Turnerische und musikalische Darbietungen bestimmen das Programm für die Großen, für die Kleinen haben sich Zauberer, „Pick und Zwick“, der „Bumsti-Nazi“ und die beiden Freunde „Schiggerl und Niggerl“ angemeldet. Beginn 16 Uhr. Ende 22 Uhr. Eintritt für Erwachsene 1 S., für Kinder 50 g.

Die **Standeskomunion** findet an den bestimmten Sonntagen um 8 Uhr früh statt.

Mar. Männerkongregation: Am Freitag, den 7. Juni, 6 Uhr früh gemein-

same Kommunion zur Feler des Herz-Jesu-Festes. Freitag, den 14. Juni, 7 Uhr abends Teilnahme am Eröffnungsgottesdienst für den 5. Wiener Katholikentag - bei Sankt Stephan. Wochensammlung Freitag, den 7., 21. und 28. Juni, um 8 Uhr abends.

Kath. Männerverein „Maria Treu“: Monatsversammlung Samstag, den 8. Juni, um 1/8 Uhr abends im Gasthaus zur „Stadt Brunn“, 8., Strozsigasse 36.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag, um 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Kanzleistunden jeden Montag von 6 bis 8 Uhr abends. Piaristengasse 43 (Pfarrkanzlei).

Die **katholischen Vereine der Pfarre beteiligen sich mit ihren Fahnen Sonntag, den 2. Juni, an der Fronleichnamspzession.**

Katholiken! Der **„Katholische Jugendverein Josefstadt“** begehrt im Juni sein

10-jähr. Gründungs = Fest

unter dem Protektorate seiner Gönnerin

der
Frau Baronin Maria Jerića,
Kammersängerin

Seine in allen Gauen unserer Heimat bestbekannte Musikkapelle hat in dieser Zeit an allen öffentlichen Kundgebungen des Glaubenslebens und des politischen Lebens begeistert und selbstlos teilgenommen und hat mehrmals blutigen Tribut von seinen erbitterten Gegner geerntet. Katholische Frauen, Mädchen, Männer und Burschen zeigt Eure Anhänglichkeit durch Teilnahme an den folgenden Festveranstaltungen und Ihr werdet uns zur weiteren opfervollen Arbeit begeistern!

Montag, 3. Juni: Theateraufführung im „Lehrerhaus“, Wien, 8. Bezirk, Josefsgasse 12, 1/8 Uhr abends

„s Nuller!“

Volksstück von Karl Morré.

Samstag, 8. Juni:

Sackelzug

durch die Josefstadt.

Sammelpunkt: Vereinsheim, Wien, 8. Bezirk, Laudongasse 33, Mülkerhof, 7 Uhr abends.

Sonntag, 9. Juni, 6 Uhr früh, Weckruf, 8 Uhr Generalkommunion, gehalten vom hochwürdigsten Herrn Apostolischen Nuntius, Erzbischof Dr. Heinrich Sibilla, 9—10 Uhr vorm. im Vereinsheim, 8. Bez. Laudongasse 33, Aufstellung zum

Festzug.

10 Uhr Abmarsch des Festzuges. **11 Uhr** Festmesse in der Basilika „Maria Treu“ gelesen vom Diözesanpräses, Generaldirektor Monsignore Jakob Fried. **1/8 Uhr abends Festakademie** beim „Grünen Tor“, Wien, 8. Bezirk, Lerchenfelderstr. 14. Festredner: Minister a. D. Dr. Heinrich Mataja.

Auserlesene Kunstkräfte!

Für die Teilnahme am Festzug wird um höfll. Mitteilung mittels Postkarte gebeten, damit die nötige Anzahl von Fahnenbändern bereitgestellt werden kann.

NB. Am 23. Juni:

Sonderfahrt nach Preßburg

mittels Sonderschiff der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 7 Uhr früh ab Praterkai. Dasselbst Rückkehr 22 Uhr.

Anmeldungen schon jetzt im Vereinsheim (täglich zw. 20—22 Uhr mit Ausnahme an Samstag und Sonntag).

Pfarnachrichten

Dom 15. April bis 15. Mai fanden statt: 2 Taufen, 4 Trauungen und 10 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Theresia Richter (44 J.), Grete Samide (19 J.), Ida Rudel (43 J.), Leopoldine Horvath (51 J.), Leopoldine Hübl (45 J.), Karl Klimbacher (63 J.), Dilma Hauser (35 J.), Josephine Regensdorfer (74 J.), Emil List (52 J.), Ignaz Obermann (61 J.).

R. I. P.

Kirchenmusik im Juni 1929:
(Leitung Chordirektor Prof. Karl Führich)

Sonntag, 2. Juni: (Umgang) 7 Uhr: Krönungs-Messe (in C) von W. A. Mozart, Grad. „Lauda Sion“ von G. Lickl, Offert. „Ave verum“ von W. A. Mozart.

Sonntag, 9. Juni: Messe in C von Bernh. Hahn, Grad. von C. A. Leitner, Offert. von C. Führich.

Sonntag, 16. Juni: Messe in C von R. Kempter, Grad. von C. A. Leitner, Offert. von C. Führich.

Sonntag, 23. Juni: Messe in C von R. Bibl, Grad. von C. A. Leitner, Offert. von C. Führich.

Samstag, 29. Juni: (St. Peter und Paul): Messe in C (Orgelsolo) von W. A. Mozart, Grad. von C. A. Leitner, Offert. von J. Gruber.

Die Pfarrgemeinde dankt Msgr. Lauf für die großartigen Maipredigten von ganzem Herzen.

Dom 2. bis 5. findet in unserer Kirche das 40 stündige Gebet statt. Am Fronleichnamssonntag (2. Juni) entfällt die Abendpredigt. An den übrigen Sonntagen im Juni hält P. Rektor Gärtner beim hl. Segen um 7 Uhr die Herz-Jesu-Predigt ebenso auch das Herz-Jesu-Triduum am 5., 6.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Rudolf Vieröckls Nfg.
Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kurzhinten sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15
empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

Elise Neilreich
Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Feinstoffhandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Träger Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Amen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

In- u. ausländische Parfümerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltungsartikel
„Parfümerie Schimaneck“
Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

und 7. Juni. Am 29. Juni (Peter u. Paul) findet das letzte Hochamt statt.

Beh. konz. ELEKTROTECHNIKER
Aug. Schlapak
Wien, VIII., Zeltg. 14
Ausführung von
Licht- und Kraftanlagen,
Reparaturen.
Akkumulatoren-Ladestation

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röhengeräte

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

**Leopold Klein**
Graveur
Wien, 8., Laudong. 18, Tel. A 21-7-99
Erzeuger sämtlicher Kongregationsabzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Bänder sowie auch allen anderen Abzeichen.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1,
wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.
Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga
Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Karl Bundy
Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfärben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil
Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23 (gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigst bei
Josef Lur, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

**Ludwig Gutmann**
Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren - Juwelen, Gold- und Silberwaren - Eigene Reparaturwerkstätte
WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Leopold Eckl
Safnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Begründet 1881. Begründet 1881
Franz Förster
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modenhüten u. Kappen
8., Josefstädterstr. 25; 2., Laborstraße 11.

Alois Rainrath
Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen.
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

C. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Spiele und Beschäftigungsmittel

in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Chota

Wien, 8. Bez., Längegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei

Wien, VIII. Bez. Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Herz-Jesu-Bilder mit und ohne

Rahmen in allen Größen erhältlich.

Josef Gürtler Buch-, Kunst- und
Rahmenhandlung

Wien, VIII., Piaristengasse 56, Tel. A-29-7-43

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozzigasse Nr. 36

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher
Buchdruckarbeiten für Vereine, Industrie,
Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Stefan Moser's Nacht.

Hans Stachel, Glasermeister

Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A - 29 - 8 - 56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischelcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 25-7-57

Spezialität: Prima Kuchsmilken und Gelschfleisch
Eigene Schmelzung

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Germa Novak

Wien, 8., Fuhrmanngasse 7, II/II 20

Schreibmaschinen

• u. Reparaturen aller Systeme, Büro-
artikel billigt bei E. Hegeseth,
17., Rloppstodgasse 29. Tel. B-34-7-85.

**Für die Urlaubs-
und Ferienzeit**

Reiseführer

Wanderkarten

Bücher

für die Fahrt

und für Regentage

In reicher Auswahl

Verzeichnisse kostenlos

Buchhandlung Volksbund-Verlag

Wien, VIII., Piaristengasse Nr. 41

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

Juli/August 1929

Nr. 7/8

Hütet euch vor den falschen Propheten!

(Matth. 7. 15.)

Gedanken auf den ersten Sonntag im Juli
von Sr. B.

Es spricht der Tor in seinem Herzen:
„Es gibt keinen Gott.“ (Ps. 13. 1.) Die
Verleugnung Gottes geschieht auf vielerlei
Art; teils offen, verhüllt, verschämt. Klar
und bestimmt ist die Gottesleugnung der
Atheisten, die sagen: „Wir wissen ganz
genau, daß kein Gott ist, daß es keinen
geben kann; die Welt, die wir sehen, in
der wir leben, ist zufällig aus ewigem
Stoff geworden.“

Die verhüllte Gottesleugnung finden
wir bei den Positivisten, welche alle Fäden,
die den denkenden Geist zu Gott führen,
gewaltsam abschneiden und sagen: „Iß
und trink, mache es dir bequem solange
du lebst!“

Eine weitere Gottesleugnung finden
wir bei dem vielseitigen Pantheismus, der
behauptet: „Es ist ein Gott, aber dieser
Gott ist die Welt selbst mit dem Menschen
an der Spitze.“ Schon die Verschiedenheit
der Ansichten, welche die Anhänger des
Pantheismus lehren, zeigt uns, daß hier
die Wahrheit nicht ist.

Der Mensch, welcher Gott leugnet,
macht sich selber zu Gott. Doch nur der

Tor spricht in seinem Herzen, es gebe
keinen Gott.

Die Gründe, welche zur Gottesleug-
nung antreiben, entstammen nicht der
Vernunft, sondern den Leidenschaften des
Herzens. Nur derjenige leugnet Gott, der
einen Nutzen davon zu haben glaubt,
wenn Gott nicht wäre. „Da sie sich für
Weise hielten, wurden sie Toren (Rom. 1. 22).

Gewöhnlich sind es saft- und kraft-
lose Charaktere, die, übermannt von ihrer
Sinnenlust, sich von einem Sündenpfehl
in den andern werfen, sodaß ihnen nichts
anders übrig bleibt, als Verzweiflung an
Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Kein
Wunder, daß man dann den bekämpft,
vor dessen Urteil einem bange ist, daß
man den haßt, den man als Richter
fürchten muß.

Fest und unerschütterlich wie die
Grundlehren der Geometrie Euklid's steht
die Dogmenlehre der katholischen Kirche.
Sie lehrt unzweideutig, klar, fest, bestimmt:
Es ist ein Gott.

Kein menschliches Wort, kein mensch-
licher Gedanke vermag das Göttliche zu

umfassen. Wer in erschöpfender Weise beschreiben wollte, was Gott ist, müßte selber Gott sein.

Man sagt, die Menschen seien durch Furcht veranlaßt worden, an einen Gott zu glauben; andere meinen, man könne Gott nicht begreifen. — Und doch ist ein Gott! — Weil Gott ewig ist und weil er Gott ist, darum ist er so geduldig und langmütig gegenüber denen, die ihn leugnen. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber fein. Wer Gott betrügen will, der betrügt sich selbst. Der fromme Tauler sagt: „Soviel du in Gott bist, ebensoviel bist du im Frieden.“ Wer sich von Gott entfernt, der wird in den Staub geschrieben (Isr. 17. 13) und vertrönet, weil er die Ader der lebendigen Gewässer verlassen.

Die Ader lebendigen Wassers ist dein Glaube. Jedoch Glauben haben und den Geist des Glaubens haben ist nicht ein und dasselbe. Nur der wahrhaft Gerechte lebt aus dem Glauben. (Hab. 2. 4.) Der Gerechte weiß, wenn falsche Propheten sich nahen, daß er zum Dienste des Allmächtigen geschaffen ist. Der Gerechte sagt gegenüber deren Lehren: „Ich kenne euch, ich weiß, daß eure Gestalt vergeht.“ (Vergl. 1. Kor. 7. 31.)

Religion und Glaube sind keine leere

Zum Nachdenken.

Von P. W.

Wie Gottesleugner sterben.

Zu den ärgsten Religionspötlern aller Zeiten gehörten *Voltaire* und seine philosophischen Freunde, deren gottlose Schriften die französische Revolution teilweise vorbereitet haben.

„Rottet sie aus, die Derruchte!“ war die Losung. Er verstand darunter die christliche Religion, die katholische Kirche. Ob seiner schrecklichen Erfolge leichtsinnig geworden, schrieb er am 25. Februar 1758: „In zwanzig Jahren wird der liebe Herrgott Feiertag haben!“ Und zwanzig Jahre später, am 25. Februar 1778, erklärte ihm der Arzt, daß sein Leiden unheilbar sei. Nun kam für den Freigeist eine schreckliche Zeit. Jetzt sorgten seine Freunde dafür, daß kein Priester mehr zu ihm gelange. Da schrieb er denn: „Ich bin von Gott und den Menschen verlassen; — der Teufel ist da, er faßt mich an! — Ich sehe die Hölle offen, deckt sie mir zu!“ Sein Wunder, daß der Marschall Richelieu, der dem schrecklichen Schauspiel beizuhören, sich davonmachte, indem er sagte: „Wahrhaftig, das ist zu arg, das kann man nicht mehr mit ansehen!“ Je näher die Todesstunde kam, umso verzweiflungsvoller benahm sich der Unselige, er zerfleischte sich das Gesicht, biß sich die Nägel

Angewöhnung, bestehen nicht im formellen Kult des Skeptizismus, auch nicht Gefühl für das allgemeine Beste, noch warme Empfindung für das Universum. Religion und Glaube sind nicht Kult des Schönen, sind nicht Privatsache, sind nicht Machwerk der Pfaffen, bestehen auch nicht darin, daß man sich des Lebens freue, dem edlen Instinkt der Millionen umschlingenden, die ganze Welt küssenden Liebe folge.

Was ist dann Religion? — Sie ist die Anerkennung unserer Abhängigkeit vor Gott; sie ist die Erfüllung einer Pflicht der Gerechtigkeit Gott gegenüber.

Was ist dann Glaube? — Er ist ein Sichverlassen des Geistes auf Gott und darin liegt seine Stärke; ohne diese Stärke sind die besten Vernunftserkenntnisse schwach und hinfällig.

Der Christ weiß, daß ein Gott ist; er weiß, daß Gottes Sohn allen geworden „Weisheit von Gott, Entfündigung und Heiligung“; (1 Kor. 1. 30.) er weiß, daß der hl. Geist die Kirche leitet in der „Erfüllung der Verheißung des Vaters“. (Luc. 24. 49.) Er weiß es, er glaubt es. Gott erkennen und sein Reich ist nicht Speise und Trank, sondern innere Gerechtigkeit; (Röm. 14. 17.) dazu gehört ein in der Gnade starkes Herz. (Hebr. 13. 9.)

von den Fingern und starb unter Verwünschungen seiner Freunde. Also nicht der liebe Herrgott, sondern *Voltaire* hat nach zwanzig Jahren Feiertag bekommen.

Fünf Jahre darauf kam *d'Alembert* ans Sterben. Er, der die meiste Schuld trug, daß *Voltaire* keinen Priester mehr bekam, verlangte den Pfarrer von St. Germain. Man schickte zum Schein Boten ab, um den Sterbenden zu täuschen. Man ließ den Boten die Antwort zurückbringen, der Pfarrer sei verreißt. So starb auch dieser Freidenker ohne Beicht und ohne Sakramente.

Neun Monate später kam *Diderot* an die Reihe. In seiner Angst vor dem Sterben äußerte er den dringenden Wunsch, sich zu bekehren und versehen zu lassen. Aber seine Freunde hatten Vorkehrungen getroffen, daß es nicht geschah. Sie schleppten ihn aufs Land, damit kein Priester zu ihm kommen konnte. Daher starb er eines elenden Todes.

Zuletzt starb der *Marquis d'Argens*, einer der ärgsten Religionspötlern. Aber das Sterben und was nach dem Tode kommt, das Gericht, machten ihm schreckliche Sorgen. Er kehrte noch rechtzeitig um und bekehrte sich reumütig. Auch der

Museumsprofessor *Gilippi* in Turin hatte öffentlich den abscheulichsten Unglauben gelehrt und selbst mehrere Vorträge gehalten, um zu beweisen, daß der Mensch vom Affen abstamme. Als er aber zum Tode kam, da kehrte er um. Er starb als reumütiger Christ, verabscheute seinen Unglauben und empfing wiederholt die Sterbesakramente. Vor dem Tode fällt eben die Maske.

Kann ein Gelehrter religiös sein?

Die Ungläubigen sagen: Viele sehr gelehrte und gelehrte Männer glauben an keinen Gott und keine Religion. Gewiß gibt es ungläubige Gelehrte, namentlich Naturforscher, wie *Loke*, *Büchner*, *Häckel*, *Karl Vogt* u. a. Der berühmte Chemiker *Liebig*, ein musterhafter katholischer Mann, nennt solche Leute „Spaziergänger am Rande der Naturwissenschaften, die vor dem Unwissenden und leichtgläubigen Publikum Behauptungen aufstellen, welche die Meister der Wissenschaft weder für begründet noch für gerechtfertigt ansehen“. Aber gerade die allergrößten u. bedeutendsten Gelehrten waren gottesgläubig und musterhaft katholisch. Nennen wir nur einige.

Der größte der Astronomen, *Newton*, vertiefte sich so sehr in das Studium der heiligen Schrift, daß er dieselbe auswendig wußte, und er hatte eine solche Achtung vor der göttlichen Macht und Weisheit, daß er, wenn er den Namen Gottes aussprach, den Hut abzunehmen pflegte. — *Kepler*, vor dem sich jeder Naturforscher gerne beugen wird, schrieb, nachdem er sein Werk von der Harmonie der Welten vollendet, am Ende dieses Buches: „Ich danke dir, mein Schöpfer und mein Herr, daß du mir diese Freuden an deiner Schöpfung, dies Entzücken über die Werke deiner Hände geschenkt hast.“ — Wer kennt nicht „*Volta*“ und „*Ampère*“, jene Maßeinheiten, nach denen man die Stärke des Stromes und die Kraft der Maschine gerade so berechnet, wie man andere Dinge nach Meter und Liter bemißt. Diese Namen aber sind gewählt zum Andenken an die großen Entdecker *Volta* und *Ampère*,

deren Genie und Ausdauer es möglich machten, daß heute die Verwendung der Elektrizität einen so riesenhaften Aufschwung genommen hat. *Volta* war ein gesinnungstreuer Katholik, der fast täglich die hl. Messe hörte und den Rosenkranz betete. *Ampère* „eine der schärfsten und tiefsten Intelligenzen, welche die Natur jemals hervorbrachte“, erklärte vor seinem Tode, als ihm jemand aus der Nachfolge Christi vorlesen wollte, er kenne dies Büchlein auswendig. — Am 17. Juli 1894 starb im Alter von 83 Jahren Universitätsprofessor *Dr. Josef Hyrtl*, eine Leuchte der Wiener Universität. Sein Lehrbuch der Anatomie des Menschen ist in neun fremde Sprachen übersetzt worden. Bei seinem fünfzigjährigen Doktorjubiläum huldigten ihm hervorragende medizinische und wissenschaftliche Körperchaften der ganzen Welt. Dieser Mann war ein gläubiger Katholik und geringschätzigere Äußerungen gegen die Religion konnte er mit heißendem Sarkasmus beantworten. — Zu den bedeutendsten Ärzten des letzten Jahrhunderts zählt der 1880 verstorbene *Dr. Joh. von Ringseis*. *Karl* von *Passavant* nennt ihn einen, „der reinsten und frömmsten Menschen, die ihm je im Leben begegnet sind“, und *Bernh. v. Meyer* heißt ihn einen Charakter, rein wie Gold, unbegreifbar wie Stahl, einen christlichen Philosophen voll des tiefsten, universellen Wissens, einen praktischen Arzt mit den reichsten Erfahrungen und der gründlichsten Wissenschaft. — *Dr. Louis Pasteur*, in dessen Institut jährlich an 2000 Menschen gegen die Hundswut geimpft werden, ließ auf dem Sterbebett sein kleines Kreuz nicht aus den Händen und drückte es oft mit innigem Kusse an sich. — Im vorigen Herbst starb der große Gelehrte, Verfasser der „*Papstgeschichte*“, die auch von *Begnern* als monumentales Werk anerkannt wird, *Dr. Ludwig von Pastor*, österreichischer Gesandter am Vatikan. Seine letzten Worte waren: „Mein letzter Atemzug für das Papsttum und die Kirche.“

So führt gründliche Wissenschaft zu Gott, der allein die Rätzel der Natur und des Menschenlebens zu lösen vermag.

Zum Schluß.

Zum dritten Mal seit dem Bestand unserer Privat-Volksschule haben sich die Pforten derselben geschlossen, um der erholungsbedürftigen Großstadtjüngend Zeit und Gelegenheit zur Erneuerung der Körper- und Geisteskräfte zu gewähren. Still ist es geworden in den weiten geräumigen Gängen, in denen während des Schuljahres, so oft die immer lustigen Stimmen der 220 Knaben ihren Widerhall

finden. Diese Stille wird nur von dem eintönigen Lärm der Maurer, Tischler und Schlosser ic. unterbrochen, die den immer mehr herandrängenden ABC-Schützen neue Lehrzimmer vorbereiten müssen. Mit 87 Schülern begann die Schule im Jahre 1926, 150 Schüler waren es am Ende des zweiten Schuljahres, 220 Schüler besuchten sie heuer, während nach dem bisherigen Stand der Einschreibungen am Anfang

des nächsten Schuljahres die Schule die Zahl von 280 Schülern wahrscheinlich überschritten haben wird. Gewiß ein Zeichen, daß sich die Schule die Sympathie der Bevölkerung zu erringen und den Bedürfnissen der katholisch fühlenden Familien zu entsprechen verstanden hat. Um sich diese Wertschätzung zu erhalten, war die Schule auch stets bestrebt, ganz im Geiste ihres großen Schutzpatrons des hl. Josef v. Kalasanz, die Jugend in der Frömmigkeit und den Wissenschaften heranzubilden. Wo aber wahre Frömmigkeit vorhanden ist, da fehlt auch nicht echter Frohsinn und echte Lebensfreude. Daß diese auch bei uns wirklich gepflegt werden, das

Zur Geschichte des Piaristenordens in Österreich.

2. Ausbreitung des Ordens.

Wie wir bereits in einer früheren Nummer des Pfarrblattes gehört haben, verfaßte der hl. Josef von Kalasanz auf Verlangen des hl. Vaters die Ordensregeln oder Konstitutionen, die dieser dann bestätigte und die Kongregation zu einem Orden mit feierlichen Gelübden erhob.

In einem Vorwort zu den Konstitutionen gibt der hl. Stifter den Zweck des Ordens an, indem er sagt: „Da in der Kirche Gottes alle Orden auf verschiedenen Wegen nach der Vollkommenheit christlicher Nächstenliebe als ihrem wahren Ziele unter der Leitung des heiligen Geistes streben, so setzt sich auch unsere Kongregation, die vom Papste Paul V. als dem Stellvertreter Jesu Christi auf Erden bestätigt worden ist, dasselbe zum Ziele. Einstimmig bestätigen die allgemeinen Kirchenversammlungen, die Kirchenpäter und auch die recht denkenden Philosophen, daß von der eifrigen Übung dieser Nächstenliebe die Erneuerung des christlichen Staates abhängt. Wenn nämlich die Kinder von frühester Jugend an in der Frömmigkeit und den Wissenschaften herangebildet werden, ist ohne Zweifel für sie auch ein glücklicher Lebenslauf zu erwarten. Es wird also der Zweck unseres Institutes sein, daß wir die Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen sowohl als auch in der lateinischen Sprache unterrichten und sie besonders auch in der Übung der Frömmigkeit und in den Lehren des Christentums unterweisen.“ Was nun die Ordensdisziplin anbelangt, beobachtete Kalasanz einen Mittelweg zwischen dem

beweisen die großartig verlaufenen Klassenfeste, wie wir sie heuer an Stelle der allgemeinen Schulfeiern zu Weihnachten und bei ähnlichen Gelegenheiten veranstaltet haben, wie auch die wohlgeleitungen Klassenausflüge in den Wienerwald und in die Wachau, die Schule und Elternschaft sicherlich einander noch näher gebracht haben.

Wenn wir nun am Ende des Schuljahres dem Allmächtigen für alle Hilfe, die er uns im Laufe des Schuljahres hat zuteil werden lassen, gedankt haben, dann erübrigt es uns nur noch, allen Eltern und Schülern eine recht angenehme Ferienzeit zu wünschen, auf daß das Wiedersehen im Herbst ein frohes werde.

beschaulichen Leben der Mönche und dem Leben des Weltklerus. Bei der Aufnahme der Novizen sollte weniger auf Stand und Vermögen derselben als auf Frömmigkeit und Fähigkeit zum Lehramt gesehen werden. Der Orden verbreitete sich schnell nicht nur in Italien, sondern auch in den angrenzenden Ländern. Aus Briefen des Kardinal Kiesel geht hervor, daß Kaiser Mathias die Piaristen nach Wien, Breslau und Troppau berufen wollte, sowie der Erzbischof von Prag, Ernest Graf von Harrach ihre Niederlassung in Prag wünschte, aber wegen Mangel an Ordensmitgliedern, die der Sprache dieser Orte kundig gewesen waren, konnten sie der Einladung noch nicht folgen. Das erste und älteste Kollegium der Piaristen dieserseits der Alpen ist das im Jahre 1631 zu Nikolsburg in Mähren eröffnete Kollegium. Es wurde vom Kardinal Dietrichstein, Bischof von Olmütz, gestiftet, der den hl. Josef von Kalasanz in Rom besuchte und sein segensreiches Wirken dortselbst beobachtet hatte.

Von Nikolsburg aus verbreitete sich der Orden sehr rasch in Böhmen, Ungarn, Schlesien und im Jahre 1657 in Niederösterreich durch die Gründung des heute noch bestehenden Kollegiums in Horn. Nachdem die Piaristen in Horn sich häuslich niedergelassen hatten, war es ihr sehnlichster Wunsch, bald in der Hauptstadt des Reiches festen Fuß fassen zu können. Doch gelang ihnen die Gründung in der Josefstadt erst im letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts. Doch darüber ein andermal.

An unsere Leserinnen.

Von Fr. Dir. S.

Manchmal stand schon in unserem Pfarrblatt ein kurzes Gedichtchen, zumeist eine Bitte der Pfarrkaritas. Man mag es gelesen haben, dachte vielleicht, es sei nur

eine Wortspielerei, darum hat ich die Schriftleitung, diese Zeilen an meine Mit-schwester gütigst annehmen zu wollen; die Sache ist viel zu ernst und wichtig,

um nur als „Spielerei“ betrachtet zu werden.

Die Frauen, welchen wir dieses Blatt zustellen, sind doch alle katholisch, gehören auch zum Teil der kath. Frauen-Organisation an, wenn diese aber eine Versammlung einberuft, zu der immer alle Frauen geladen werden und wo wirklich äußerst wichtige und gute Referate von katholischen Führerinnen, wie

Frau Bundesrätin Pichl u.

a., gehalten werden, bleibt

der ohnedies nicht große Ka-

lasanzsaal leer und es ist sehr

zu bedauern, daß so wenig

Frauen und Mütter diese so

notwendigen Aufklärungen

über Erziehungs-, Berufs-

und Lebensfragen anhören

und überdenken können. Es

ist auch beim Mütterverein

immer so

schlechter Besuch. Meine ge-

ehrten Frauen! Sie hören und

lesen so viel vom Glau-

bensabfall, entsetzen sich

über die sinkende Moral

und die grauenvollen Dinge

über welche die Zeitungen

berichten usw. Ruft man Sie

aber herbei, um Ihnen Mittel

und Wege zu zeigen, wie diesem Übel

gesteuert werden könnte, wie man auf

die heranwachsende weibliche Jugend,

denn diese sind ja die künftigen Mütter,

Einfluß nehmen könnte, da haben Sie,

meine lieben Frauen, keine Zeit dazu.

Es steht im Pfarrblatt, es werden Ein-

ladungen verteilt, weil aber 90 von 100

denken „auf mich kommt's nicht an“,

oder kein Interesse dafür haben, so ver-

hallen die ehrlich gemeinten Worte vor

leeren Sitzplätzen. Ich wollte wirklich einmal eine Modeschau hier abhalten lassen, da fänden sicher viel hundert Frauen den Weg in den Saal. Aber unsere katholischen Aktionen werden so wenig beachtet. Wir haben Postsparkassenschecks und Beitritts-erklärungen für den Kirchenrenovierungsfond in die Pfarrblätter eingelegt, sie wurden vielfach weggeworfen. Wir haben gebeten, die Caritas zu unterstützen, indem

man allmonat-

lich einen klei-

nen, festgeleg-

ten Beitrag lei-

stet und Karit-

askind wird; klopft

man aber in dieser

Sache an, findet man kein

Gehör und am

meisten dort,

wo ein Schilling

oder 50 Gros-

chen pro Monat keine Rolle

spielt. Sind Sie mir nicht böse,

aber ich muß es einmal sa-

gen: ein Paar Seidenstrümp-

fe kostet 6—9 Schilling und

wie bald sind sie unbrauch-

bar, bitte kaufen Sie einmal

ein Paar Zwirnstrümpfe und

geben Sie diesen Überschuß

dafür her, daß aus solchen Er-

sparnissen arme bloßfüßige

Kinder im Winter Schuhe be-

kommen. So könnte ich viele

Modeartikel anführen;

wenn ich die Macht und Ge-

legenheit hätte, jedesmal müßte mir

die Käuferin solcher Luxusartikel ein

paar Groschen für unsere Armen

schenken. Meine verehrten Frauen,

es ist manchesmal so traurig, wenn man

den Ärmsten nicht helfen kann (wir

recherchieren ja die Fälle), weil wir nicht

die Mittel dazu haben; darum bitte ich

nochmals, weisen sie uns nicht ab, wenn

wir mit Caritasbüchlein kommen, denken



Seit einigen Wochen hat unser Pfarrplatz ein neues Gepräge erhalten, das unser Bild verewigen soll. Es ist uns nun zur Gewißheit geworden, daß unsere altehrwürdige Gnadenkirche bald in neuem Glanze ersehen wird. Das Bild soll diejenigen, welche ihr Scherstein noch nicht zur Restaurierung beigetragen haben, ermahnen, nicht mehr länger damit zu zögern. Wenn auch die Arbeit schon begonnen worden ist, so heißt dies noch lange nicht, daß auch das notwendige Kapital schon vorhanden ist. Gehört auch du, lieber Leser, zu den Saumseligen?

legenheit hätte, jedesmal müßte mir die Käuferin solcher Luxusartikel ein paar Groschen für unsere Armen schenken. Meine verehrten Frauen, es ist manchesmal so traurig, wenn man den Ärmsten nicht helfen kann (wir recherchieren ja die Fälle), weil wir nicht die Mittel dazu haben; darum bitte ich nochmals, weisen sie uns nicht ab, wenn wir mit Caritasbüchlein kommen, denken

Sie an das Wort unseres Heilandes: „Was du dem geringsten meiner Brüder tust, das hast du mir getan!“

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen: Katholischer Jugendbund Josefstadt 472-18 S., A. Sedlak 200 S., Kath. Schulverein Maria Treu 100 S., Sr. Flabinger 20 S., je 15 S.: Reinhaller, Juranek; E. Ruiginenti 10-50 S.; je 10 S.: Otto Hansel, Christlicher Volksverband, J. Stepanek, A. Schreiner, eine Mutter, Ungenannt, Butka; je 5 S.: R. Krus, J. Grabner; je 3 S.: E. Winkelhofer, Winter, Jurazek.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten

Dom 15. Mai bis 15. Juni fanden statt: 2 Taufen, 4 Trauungen und 15 Sterbefälle.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Rudolf Vieröckls Nfg.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschm. sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Feintofthandlung Rom & Kresse

Inh. u. Rom

Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18

Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Vitore

Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Amen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50

Bernsprecher A-25-8-78

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Magdalena Weber (74 J.), Maria Schweiger v. Dürnstein (66 J.), Elise Mayer (64 J.), Anna Wessely (95 J.), Hans Tomie (Alter unbekannt), Georg Wels (47 J.), Ferdinand Posterer (59 J.), Anton Hofbauer (11 J.), Wilhelm Swoboda (76 J.), Josef Dub (71 J.), Maria Pietrzykowski (71 J.), Eduard Mayer (4 J.), Ladislaus Golbert (67 J.), Charlotte Placki (79 J.). R. I. P.

Während der Monate Juli-August entfällt die hl. Messe an Sonn- und Feiertagen um 1/10 Uhr (Schulmesse) ebenso die Abendpredigt um 7 Uhr abends.

Vereinsnachrichten

In den Monaten Juli-August entfallen die Vereinsveranstaltungen.

Alois Pelendorfer

Wien, 7., Neubaugasse 80

Haus- u. Röhengeräte

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13

Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Beh. konz. ELEKTROTECHNIKER

Aug. Schlapak

Wien, VIII., Zeltg. 14

Ausführung von
Licht- und Kraftanlagen,
Reparaturen.

Akkumulatoren-Ladestation

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1,

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweissanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7

Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33

Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schön-
heitspflege / Parfumerie / Spezial-
fach: Haarfärben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied

Wien, 8., Josefstädterstraße 23

(gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und
Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,

Parfumerien, Bürsten u.

Rammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße



Ludwig Gutmann

Uhrmacher, Juwelier

Schweizer Präzisionsuhren — Juwelen, Gold- und
Silberwaren — Eigene Reparaturwerkstätte

WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Richard Redlich

Fleischhauer

Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Leopold Eckl

Safnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Buchdruckerei Julius Lichtner

Bernspr. A-21-4-26 Wien, 8., Strozsig. 41 Bernspr. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Bist- u. Adrestarten, Vermählungs- u. Pro-
motionsanzeigen, Parten, Sterbebildchen etc.

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute

Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30

Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Spiele und Beschäftigungsmittel

in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Chota

Wien, 8. Bez., Langedasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86

Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei

Wien, VIII. Bez. Florianigasse 41

Telephon B-42-1-87

Bilder und Rahmen

auch Reparaturen billig

Buch- und Kunsthandlung

JOSEF GÜRTLER

Wien, VIII., Piaristengasse 56.

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemczek, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A-29-8-56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischselcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 25-7-57

Spezialität: Prima Karschinken und Gelschfleisch
Eigene Schlachtung

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Schreibmaschinen

u. Reparaturen aller Systeme. Büro-
artikel billigst bei **E. Hegelshy,**
17., Klopstockgasse 29. Tel. B-34-7-85.

Schulbücher

Für alle Schulgattungen
ferner alle Schulrequisiten

in der

Buch- und Papierhandlung

Volksbund-Verlag, Wien,

VIII., Piaristengasse 41.



Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarrre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

September 1929

Nr. 9

Zu unserer Lieben Priesterjubiläum!

Ein Jubeltag! Ein Meilenstein im Leben,
Dem Menschentum gesekt wie Blumen in ein Feld,
Wenn diese Feste Gottberufenen sind gegeben,
Erfreu'n wie felt'ne Blüten sie die kleine Welt,
Die sich um jene schart, die ihr wohl sind beschieden,
Den Weg zu weisen hin zum ew'gen Frieden.

Ihr teuren Priester! Sünfundzwanzig Jahre
Doll Leid und Freud! In banger Kriegsnot
Gezogen sind dahin, seit Ihr am Hochaltare
Durch Gottesmacht verwandelt erstmals Wein und Brot —,
Seit Ihr des heil'gen Amtes durftet walten,
Verkünden, was des heilands Botschaft Trostreiches enthalten.

Ich wollt', ich könnt' dem warmen, dankbaren Gefühle,
Das jedes treue Pfarrkind heut durchzieht —:
„Beschieden sei dem edlen Wirken noch der Jahre viele“ —
Nun Ausdruck geben in dem schönsten Lied.
Doch wird es nur ein innig, heißes Flehen,
Ein Segenswunsch für Euch! Gott lasse es geschehen!

p. 5.

Zwei Jubilare.

In aller Stille begingen während der Ferien zwei Mitglieder unseres Kollegiums ihr silbernes Priesterjubiläum: der hochwürdigste Herr Provinzial und Pfarrer P. Theodor Till und der hochwürdige Herr P. Adolf Schörghuber, Hauptschulkatechet. Beide Herren sind ihrer äußeren Erscheinung nach und aus ihrem Wirken den Josefstädter Katholiken wohlbekannt.

P. Theodor Till trat nach seiner, am Hernalser Gymnasium abgelegten Reifeprüfung im Jahre 1901 in den Piaristenorden ein und wurde am 24. Juli 1904 zum Priester geweiht. Nach kurzer Tätigkeit als Hilfspriester auf der Wieden und als Kooperator in Maria Treu wurde er zum Rektor des Wiedener Kollegiums gewählt. Dieses Amt versah er bis April 1916, wo ihn die Ordensvorsteherung als Rektor des Löwenburgischen Konviktes berief. Im Jahre 1922 zum Rektor von Maria Treu erwählt, übernahm er gleichzeitig die Leitung der Piaristenpfarre, welches Amt er auch beibehielt, als ihn das Provinzialkapitel im Jahre 1925 mit der Leitung der österreichischen Piaristenordensprovinz betraute.

Auf der Wieden ist der umsichtigen Tätigkeit des nunmehrigen Jubilars der Umbau eines Teiles des Kollegiums und der Neubau des Hauses Phorusgasse 3 zu verdanken. Die Kriegs- und Nachkriegszeit brachten ein stilles aber umso zäheres Ringen um den durch die eintretende Lebensmittelnot noch gefährdeten Bestand des Löwenburgischen Konviktes mit sich, ein Ringen, das trotz persönlicher Entbehrungen und Opfer leider nicht von Erfolg gekrönt war. Als Pfarrer und Rektor von Maria Treu war es für den Jubilar keine Kleinigkeit, nach dem durch die Geldentwertung herbeigeführten Verlust des Kollegiumsvermögens nicht nur dieses aufrecht zu erhalten, sondern auch durch viele Neuanschaffungen, wie es der Kirchenteppich und die Thaddäusglocke sind, die Kriegsschäden teilweise wieder gut zu machen

und den Besitzstand der Kirche noch zu mehren. Unvergesslich wird in der Chronik der österreichischen Piaristenordensprovinz seine Tätigkeit als Provinzial bleiben. Nach vielem Überlegen und gefährvollem Wägen ist es gelungen, die durch Jahrzehnte stillgelegte, ureigene Wirksamkeit der Piaristen durch Gründung einer Privatvolkschule in Wien wieder ins Leben zu rufen. Möge auch das jüngste Werk des Jubilars, die Renovierung der Pfarrkirche Maria Treu glücklich zu Ende gedeihen.

P. Adolf Schörghuber trat als Priester erst in reiferen Jahren in den Piaristenorden ein, nachdem er sich früher in rastloser und erfolgreicher Tätigkeit besonders dem Vereinswesen und dem Jugendunterrichte gewidmet hatte. Auf demselben Arbeitsfelde hat ihn auch der Piaristenorden belassen. Nach einjährigem Aufenthalt in Krems kam der Jubilar als Kooperator nach Maria Treu, wo er als Präses den Jugendvereinen in vorbildlicher Weise vorstand. Als Hauptschulkatechet widmet er sich bis heute dem Jugendunterricht, einer Tätigkeit, die gerade deshalb, weil sie des äußeren Glanzes entbehrt, trotz ihrer nervenaufreibenden und zermürbenden Folgen, wenig beachtet wird.

Beide Jubilare haben somit die 25 Jahre ihres Priestertums bestens zum Wohle des Ordens und zum Heile der katholischen Bevölkerung ausgenützt; darum darf auch ihre Jubelfeier nicht allein, jenseit ihres Wunsche entsprechen würde, in der Stille und im engeren Kreise ihrer Mitbrüder verhallen. Die Glückwünsche für ein ferneres, segensreiches Wirken, die wir den Jubelpriestern bereits im stillen Kreise dargebracht haben, sollen lauten Wiederhall finden in der ganzen Piaristengemeinde.

Wenn wir alle neugestärkt aus den Ferien zurückgekehrt sind, wollen wir ein Familienfest feiern; ein Fest, das nicht nur so sehr der persönlichen Ehrung dienen soll, das würde dem bescheidenen Sinn beider Jubilare

widersprechen. Ein Dankfest soll es werden mit dem Dankopfer der Jubelpriester und ein Bittfest, daß Gott,

der Herr, der bisher sie geführt, sie weiter führe, bis die goldene Priesterkrone sie schmückt.



Unsere Jubilare

P. Provinzial Theodor Till

P. Adolf Schörghuber

Auch einen äußeren Zweck wollen wir mit diesem Feste verbinden; er entspricht dem Herzenswunsche beider

Jubilare und dem Herzenswunsche von uns allen, es ist die Renovierung unserer Basilika.

W. G.

Zum Nachdenken.

Don P. W.

Gott im Bewußtsein der Menschheit.

Es sind viel gelehrte Bücher und Abhandlungen geschrieben worden über die Frage: Kann die Existenz Gottes, abgesehen von der Offenbarung, durch das natürliche Licht der Vernunft erkannt werden. Können auch die Heiden Gott erkennen? Kann man aus dem Dasein der Welt auf einen Schöpfer zurückschließen? Was sagt die Menschheit zu dieser Frage?

Die Menschheit hat an Gott geglaubt, solange sie auf Erden ist, sie hat geglaubt an allen Orten und in ihren erhabensten Vertretern; sie hat diesem Glauben Denkmale errichtet, die keine Zeit zu vernichten vermag, sie hat diesen Glauben an Gott zur Grundlage ihrer Gesetze gemacht und in ihm das Unterpfand ihres Wohlergehens gesucht. Die Völkerkunde kennt keine religionslosen Völker, sondern nur verschieden hohe Entwicklung religiöser Ideen. So verschieden aber auch die Formen des religiösen Bewußtseins sein mögen, einig sind die Menschen alle im Glauben an das Dasein überirdischer Mächte.

Im ältesten Religionsbuch der Indier — es reicht bis zum Jahre 2400 v. Chr. hinauf — wird Daruna gefeiert als der eine Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, als der Gesetzgeber über alles Geschaffene, der Vergelter von Gut und Böse. — Bei den Ägyptern und Babyloniern finden wir zahlreiche Gebete und Hymnen an den Einen großen Gott. — Die alten Ägypter schildert Herodot als „überaus gottesfürchtig, mehr als irgend welche andere Menschen“. Ein uraltes Denkmal ägyptischen Götterglaubens ist das sogenannte „Totenbuch“. In diesem Buch wird die Gottheit, der Richter der Verstorbenen genannt „Schöpfer des Himmels“, „Schöpfer der Götter“, „der große Gott, der aus sich selbst ist“. — Die am meisten verbreitete heidnische Religionsform, der Buddhismus, zeigt uns so recht klar das Bedürfnis der damaligen Menschheit nach dem Gottesglauben. Das buddhistische System lehrt als das letzte Ziel alles irdischen Ringens die Erlangung der „Nirwana“ d. h. der „Befreiung vom Elend des Daseins“. Diese

Befreiung bestand für ganz wenige „Eingeweihte“, d. h. für einige hochmütige Philosophen in der absoluten Vernichtung nach dem Tode, für die große Masse der Menschen aber in dem Eintritt in die Seligkeit des höchsten, unendlichen Wesens. — Den Chinesen stand das höchste Wesen „der Himmel“, wie es genannt wird, so hoch, daß nur der Kaiser ihm opfern durfte. Der größte Weise, den China je hervorbrachte, Laotse, der Lehrer des Konfuzius, hat eine so herrliche Beschreibung der Größe des höchsten Wesens hinterlassen, daß sie an christliche Begriffe streift. — Wie der Gottesglaube das römische und griechische Volk erfüllt hat, davon geben Zeugnis die zahllosen Tempel, ihre Gesetzgeber, ihre Redner, ihre Dichter. Cicero schreibt: „Es gibt kein Lebewesen außer dem Menschen, welches irgendeine Erkenntnis Gottes hätte, und unter den Menschen kein Volk, welches so überbildet oder roh wäre, um nicht zu wissen, daß es Gott verehren soll.“ Plato lehrt: „Daß der Geist über das All herrscht, ist eine alte Offenbarung, wie die andere, daß Gott Anfang, Mitte und Ende ist.“

Auch die wilden Naturvölker unserer Zeit, die Negerstämme Afrikas, die Neger des australischen Festlandes, die Völker in Nord- und Südamerika glauben in ihrer Gesamtheit an den „höchsten, großen Geist“. Alle Versuche, auch nur bei einem einzigen Stamm der ganzen Erde die Unkenntnis eines höchsten Wesens nachzuweisen, sind gescheitert.

So steht der moderne Gottesleugner und Freidenker in der Menschheit da wie ein Ausgestoßener, der sich den Fluch der Mit- und Nachwelt auf sich geladen.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen: Durch Bgm. Rain 200 S., J. L. 100 S.; je 50 S.: Ungenannt, J. G.; H. Merklein 32 S., Schwestern Oblatinnen 30 S.; je 20 S.: J. Loos, H. Windisch, durch P. Haumer, H. Blaschek, J. Hutter; je 10 S.: Fr. Rutte, H. Sauer, A. Schreiner, H. Pawolek, Ungenannt, H. Ruzicka, Langhammer; je 5 S.: Fr. Müller, M. Dworschak, H. Luchsche, H. Hingertl,

Rosa; je 4 S.: Fr. N., Ungenannt; 3 S.: Josefina, 1 S.: E. Bayer.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnnachrichten

Dom 15. Juni bis 1. August fanden statt: 3 Taufen, 16 Trauungen und 11 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Anna Geitner (51 J.), Henriette Lenk (56 J.), Josef Ceral (75 J.), Thomas Schmid (61 J.), Johann Inreiter (69 J.), Leopoldine Wolf (53 J.), Maria Kuster (69 J.), Johanna Weigl (54 J.), Anna Barwig (84 J.), Wilhelm Schrepfer (20 J.), Julius Ruzicka (83 J.), R. I. P.

Am Sonntag, dem 8. September beginnt wieder die Kindermesse um 1/10 Uhr vormittags. — Dom 15. September an beginnt der Nachmittags-Segen wieder um 6 Uhr abends.

Kirchenmusik im September 1929: (Leitung: Chordirektor Prof. Karl Führich)

Sonntag, den 15. Sept.: Messe in C (Mariazerler) von J. Haydn, Grad. „Benedicta“ und Offert. „Ave Maria“ von K. Führich.

Sonntag, den 22. Sept.: Messe in A moll von J. Gruber, Grad. „Laetatus sum“ von M. Haydn, Offert. „Lauda Jerusalem“ von K. Führich.

Sonntag, den 29. Sept.: Messe in G von K. Kempter, Grad. „Dirigatur“ und Offert. „Laude anima“ von M. Brosig.

Dereinsnachrichten

Verein zur Erhaltung und Renovierung der Pfarrkirche Maria Treu in der Josefstadt. Für die weitere Förderung des Renovierungswerkes wurden Bausteine ausgegeben. Das Erträgnis soll dem hochw. P. Provinzial anlässlich seines 25 jährigen Priesterjubiläums als Ehrengeschenk der Pfarrgemeinde überreicht werden. Aus diesen Grunde werden die Mitglieder sowie alle Pfarrangehörigen

gebeten, die Bausteinkarte nach Kräften zu fördern.

Voranzeige: Samstag, den 5. Okt., weltliche Feier anlässlich des silbernen Priesterjubiläums der hochw. P. Provinzial Th. Till und P. A. Schörghuber beim grünen Tor. Eintrittskarten werden Mitte September zur Ausgabe gelangen.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlungen am 6., 13., 20. und 27. September, jedesmal um 20 Uhr.

Kath. Männerverein Maria Treu. Sonntag, den 28. September, 10 Uhr Monatsversammlung im Gasthause zur Stadt Brunn, VIII., Strozsigasse 36.

Katholischer Jugendverein Josefstadt. Herbstfahrt nach Preßburg mittels Sonderschiff der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft am Sonntag, dem 8. September 1929. Abfahrt um 7 Uhr früh ab Praterkai. Dasselbst Festmesse im Dome, hierauf Führung durch die Stadt und zwangslose Ausflüge nach Maria-Lourdes, „Eisernes Brunnl“, etc. — 12—14 Uhr: Konzert und Mittagessen in Preßburg. Nähere Weisungen werden auf dem Schiff erteilt. Punkt 17 Uhr: Rückfahrt ab Preßburg. — 22³⁰ Uhr: Ankunft in Wien Praterkai. — Auf dem Schiff Konzert der 50 Mann starken Vereinskapselle und Schrammeln mit Volksängern. Auf 12 verkaufte Karten entfällt eine Freikarte. Fahrpreis einschließlich Paß und Disumgebühren für Erwachsene S 9.— für Kinder S 4.—. Personaldokumente beim Kartenkauf mitnehmen. — Karten erhältlich: Dereinsheim, VIII., Laudongasse 33, täglich mit Ausnahme von Sonntag, von 19—21 Uhr; Obmann Franz Sattler, Installateur, VIII., Laudongasse 32; Josef Zavoral, Tapezierer, XVI., Papergasse 5; Obsthandlung Hofmann, VIII., Lederergasse 13; Volksbundbuchhandlung, VIII., Dlaristengasse 41; Devotionalenhandlung Gürtler, VIII., Dlaristengasse 56.

Versammlung der Frauen und Jungfrauen am 10. und 24. September und 8. Oktober.

Volksliturg. Messe: Dom 20. Sept. an jeden Freitag 6 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfond Maria Treu. Kanzleistunden jeden Montag von 18 bis 20 Uhr, Dlaristengasse 43, Parterre.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Rudolf Bieröckls Nfg.
Margarethe Schoiber
 Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie
 Aufschnitt u. Selchwaren.
 Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Elise Neilreich
 Chemische und Feinpußerei, Färberei
 Alle Arten Vorhänge,
 Krügen u. Hauswäsche
 Wien, 8., Piaristengasse 36

Feinkosthandlung Rom & Kresse
 Inh. H. Rom
 Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
 Erster Selchwaren / Großes Lager
 in- und ausländ. Weine und Vitore
 Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
 Wien, 8., Josefstädterstraße 50
 Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich
 Fleischnauer
 Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Rudolf Wojcickiewicz / Schneidermeister
 Wien, 8., Piaristengasse 60 (Ecke Florianig.)
 empfiehlt seine
 Herren- u. Damentkleider-Reparaturwerkstätte.
 Ebenso Übernahme von Maßbestellungen
 für Herren und Damen, sowie auch sämt-
 licher Herren-, Damen- und Kinderkleider
 zum Reinigen, Reparieren und Ändern.

Drogerie „Zum Crappisten“, s., Lenaugasse 15
 empfiehlt sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
 merien und Haushaltsartikeln.

Alois Pelendorfer
 Wien, 7., Neubaugasse 80
 Haus- u. Röhengeräte

Anton Sagmüller
 Spezialgeschäft für Butter
 und Eier
 Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
 Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
 Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
 beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Beh. konz. ELEKTROTECHNIKER
Aug. Schlapak
 Wien, VIII., Zeltg. 14
 Ausführung von
 Licht- und Kraftanlagen,
 Reparaturen.
Akkumulatoren-Ladestation

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
 u. Fein-Bäckerei
 Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Wer sich bei seinen Einkäufen auf
 unsere Inserate beruft, unterstützt auf
 diese Weise das Pfarrblatt, das sich von
 den Inseraten erhalten soll.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1,
 wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
 Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Adolf Nowak's Wwe.
 Bau- und Portalschlosserei
 autogen. Schweißanstalt
 Reparaturen aller Art
 Wien, 8., Strozsigasse 7
 Telefon B-46-7-45

Franz Schluga
 Riemer und Taschner
 Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
 Reiferequisiten und Wiener Lederwaren
 eigener Erzeugung.

Karl Bundy
 Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
 heitspflege / Parfumerie / Spezial-
 fach: Haarfarben, Dauerwellen
 Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil
 Juwelier und Goldschmied
 Wien, 8., Josefstädterstraße 23
 (gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
 Großes Lager von Uhren, Juwelen und
 Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,
 Parfumerien, Bürsten u.
 Kammwaren billigt bei
Josef Lux, Spezialgeschäft
 8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
 Haushaltsartikel
„Parfumerie Schimanek“
 Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Ludwig Gutmann
 Uhrmacher, Juwelier
 Schweizer Präzisionsuhren - Juwelen, Gold- und
 Silberwaren - Eigene Reparaturwerkstätte
 WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Leopold Echl
 Hafnermeister
 Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur
Josef Zavoral
 Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomanen
 u. Matratzen, Tapezierung von Wohnungen,
 Geschäftstotalen und Kaffeehäusern.
 Sämtliche Reparaturen werden prompt
 und billigst ausgeführt.
 Wien, 16. Bezirk, Payergasse Nr. 5.

Allois Rainrath
 Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
 Spezialist in orthopädischen Schuhen
 Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster
 und geistliche Institute
 Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
 Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
 Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher
 Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
 Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Spiele und Beschäftigungsmittel

In reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Pkota

Wien, 8. Bez., Länggasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86

Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei

Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckerarbeiten** für Vereine, Industrie,
Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung Billige Preise Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeček, Wien, 8.,
Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A - 29 - 8 - 56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischelcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 25-7-57

Spezialität: Pelma Kürschlingen und Gelfleisch
Eigene Schlachtung

Berkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reiseleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Schreibmaschinen

u. Reparaturen aller Systeme, Büro-
artikel billigt bei E. Segheffy,
17., Klopstockgasse 29. Tel. B-34-7-85.

Schulbücher

Für alle Schulgattungen
ferner alle Schulrequisiten

in der

Buch- und Papierhandlung

Volksbund-Verlag, Wien,

VIII., Piaristengasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

Oktober 1929

Nr. 10

Morgengruß.

Des Morgens durchs Fenster beim Sonnenschein,
Da blicken zwei glänzende Kreuzlein herein
Dem Turm der Basilika Maria Treu.
Sie grüßen und mahnen mich täglich aufs neu:
„Dein Glaube sei fest und standhaft wie Erz
In vertrauender Liebe blick' himmelwärts.“

Sie mahnen auch leise: „Vergiß nicht daran,
Es war gut und weise, was hier ward getan,
Daß würdig erneuert das Gotteshaus;
Doch wachset gar heilige Pflicht dir daraus:
Zu geben dein Scherflein zu Gottes Ehr' —
Zu tilgen die Schulden, so groß und so schwer!“ —

p. S.

Bausteine für die Kirchenrenovierung sind in der Pfarrkanzlei jederzeit zu haben.

Verzeihung der Unbilden.

Bedanken zum 21. Sonntag nach Pfingsten.

St. Br.

Von Natur aus ist der Mensch darauf angewiesen, mit Menschen umzugehen. Aus dem Verkehr kann viel Nutzen, aber auch viel Schaden erwachsen. Ein bedeutender Teil des Christentums besteht in den rechten Beziehungen zu unseren Mitmenschen und darum ist Menschenkenntnis ein wichtiges Erfordernis zum christlichen Leben. Menschenkenntnis ist schwer, zumal jeder Mensch drei Charaktere hat: denjenigen, welchen er dir zeigt, denjenigen den er zu haben glaubt und denjenigen, welchen er hat; und doch Adamskinder sind wir alle und haben alle die sündhafte Natur aus Adam. Nichts fällt dieser Natur schwerer, als jene zu lieben, die ihr Böses zugefügt. Das ganze Innere empört sich, es widersteht sich der gekränkte Stolz, es trotzt das Herz. Dennoch erstreckt sich das Gebot der Nächstenliebe bis auf die Feinde und wir sehen hieraus, wie vollkommen das christliche Gesetz ist, und wie es die Veredlung des ganzen Menschen durch Niederhaltung jedes ungeordneten Gefühles anstrebt. Verzeihende Liebe und Liebe den Schuldner gegenüber, das ist der Grundzug des heutigen Evangeliums.

Wer ist dein Nächster? — Jeder Mensch. Wer immer mit der menschlichen Natur bekleidet, für wen immer Gottes Sohn litt und duldete, wem immer die gleiche himmlische Belohnung in Aussicht gestellt ist: dieser ist dein Nächster. Habe Achtung vor ihm; sie bewege sich aber nicht in äußeren Formen, in leeren Worten, die meistens nichts anderes sind, als ein höflicher Betrug. Sie bedeuten nur dann etwas, wenn sie ein Unterpfand der Wirklichkeit sind. Darum sagt der hl. Johannes: „Lieben wir nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern in Werk und Wahrheit.“ (1. Joh. 3. 18.) —

Deinen Nächsten sollst du lieben, mußt du lieben. (vergl. Gal. 5. 14.) Damit dir aber nicht in den Sinn käme, eine Ausnahme geltend zu machen, so sprach der Heiland geradezu befehlswise von der Liebe denen gegenüber, die uns Böses getan: „Ich aber sage euch, liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen.“ (Math. 5. 44. 45.) — Und lehrte er dich nicht beten: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern.“ (Math. 6. 12.) Ist dies nicht deutlich genug? —

Auf den Knien liegend bat stehend der Knecht: „Herr, habe Geduld mit mir,“ und der Herr erließ ihm alle Schuld (vergl. Math. 16. 26.) und du willst gegen deinesgleichen im Zorne beharren! — O, gedanke des Endes und lasse ab, feindselig zu

sein! — Verwesung und Tod treffen einst jeden Menschen. (Eccli. 28. 6.) — Vergib dem Nächsten, der dir unrecht tat, dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden gelöst werden. (Eccli. 28. 2.) Wer aber Rache nehmen will, der wird die Rache des Herrn empfinden, der ihm seine Sünden sicher aufbewahren wird. (Eccli. 28. 1.) — Habe stets deinen Heiland vor Augen, der am Kreuze sterbend, bat: „Vater vergib ihm.“ (Luc. 23. 34.)

Du glaubst nichts vergeben zu dürfen, du kannst dich nicht mißachten lassen, du mußt zeigen, daß du im Rechte bist? — Gut; auch Gott besteht auf seinem Rechte: „Ich aber sage euch, liebet eure Feinde.“ (Math. 5. 44.) Rache dich nicht selber, sondern überlasse die Rache dem, der von sich spricht: „Mein ist die Rache, ich will vergelten.“ (Roem. 12. 19.) Weit entfernt Böses mit Bösem zu vergelten, überwinde du in Güte die Bosheit. (Roem. 12. 21.)

Hat man dir wehe getan, mißfällt dir etwas, so bedenke, daß auch du deine Schwächen hast, um derentwillen deine Mitmenschen mit dir Geduld haben müssen. Gutes mit Gutem vergelten, ist menschlich, vernünftig; Böses mit Gutem lohnen, das ist königlich, göttlich. Lasse nie die Sonne untergehen in deinem Grimme. (Ephes. 4. 26.) denn der Tag deines eigenen Gerichtes naht auch heran. Sei stets geneigt zum Verzeihen, damit auch du deinen himmlischen Richter geneigt findest zum Verzeihen. —

Niemand ist ohne Fehler und doch müssen wir uns alle in den Himmel helfen. Gottes weise Einrichtung ist es, daß wir lernen, einer des anderen Last zu tragen. An den Fehlern erkennt man den Menschen, an den Vorzügen den Einzelnen. Mängel und Schicksale haben wir alle gemeinsam, nur die Tugenden gehören dem Einzelnen.

Verzeihende Liebe aber kann nur ein demütig liebendes Herz, das frei von sich und voll von Gott ist, spendend schenken ohne eigenen Verlust und darin findet der verzeihende Mensch sein Glück, das bestimmt ist durch die siegreiche Herrschaft des hohen über das Niedere in uns, der göttlichen Idee über den Stoff, der Seele über den Leib. —

Schaffen wir durch verzeihende Liebe das Reich Gottes, das Reich der Freude, das zwar nicht von dieser Welt ist, aber sich aufrichten läßt in dieser Welt! — Verzeihende Liebe! — nicht Sentimentalismus, nicht Engherzigkeit, feige Nachgiebig-

keit, sondern liebende Güte als Tugend, die sich emporringt aus dem schwersten Kampfe und Siege des beleidigten Menschen über sich selbst, die sich aufbaut auf voller Selbstüberwindung und Selbstbeherrschung.

P. Anton Plhon †.

Zum zweiten Mal innerhalb Jahresfrist klopfte Gevatter Tod bei uns an, um einen der Unrigen aus diesem Tale der Sterblichkeit hinüberzuleiten in die unermeßliche, endlose Ewigkeit. Hatte er uns im November des Vorjahres einen lieben Mitbruder geradezu von seinem Arbeitstisch hinweggerafft, an dem er unvergäng-



liche Werke geschaffen, so kam er diesmal in Gestalt eines rettenden Engels, der seinem Opfer Erlösung brachte von schwerer Krankheit bitterer Qual. Was P. Anton Plhon der Josefstadt als langjähriger Pfarrer und Religionsprofessor war, das braucht hier wohl nicht erwähnt zu werden, das haben die Pfarrikinder und Schüler zu würdigen verstanden, indem sie sich in geradezu überwältigender Zahl an der Leichenfeier beteiligten.

Mögen sie alle, die den nun im Herrn entschlafenen Mitbruder während seiner letzten Tage besuchten und sich an seiner wahrhaft engelsgleichen Geduld, mit der er die bitteren Schmerzen der Todeskrankheit ertrug, erbauten, mögen sie alle seiner gedenken im Gebete, damit seine Seele gereinigt von allen ihr etwa noch anhaftenden Schwächen, Ruhe finde in Gott ihrem Schöpfer.

Dankjagung.

Das Rektorat des Diakonkollegiums erlaubt sich hiemit allen, die durch Franzspenden oder ihre Beteiligung am Leichenbegängnisse oder schriftlich ihre Anteilnahme bekundet haben, auf diesem Wege von ganzem Herzen zu danken.

Zum Nachdenken.

Von P. W.

Gott im menschlichen Gewissen.

Der Gottesbeweis aus der Geschichte der Menschheit, den wir im letzten Artikel kurz kennengelernt haben, lautet: Was die Menschheit aller Zeiten, aller Völker unverbrüchlich festgehalten, was die Edelsten aller Jahrtausende, die gelehrtesten Geister gelehrt, worauf sie ihre Gesetze, den Wohlstand ihrer Familien, die Wohlfahrt ihrer Staaten gegründet: kann nicht Täuschung, nicht Irrtum sein. Es gibt also ein ewiges, persönliches Wesen, das älter ist als alle Völker, es gibt einen Gott.

Aber wir brauchen nicht einmal die Geschichte der Völker durchwandern, um Gott zu finden, wir brauchen nur in unser eigenes Herz zu schauen. Dort in der eigenen Brust tragen wir Gottes Zeichen und Stempel, dort hören wir seine Stimme und lesen wir seine Handschrift, die niemand austradieren und leugnen kann. Das ist das Gewissen.

Der Mensch fühlt es und ist sich bewußt, daß er innerlich verpflichtet ist, das Gute zu tun und das Böse zu meiden. Dieses Gesetz findet der Mensch in sich selbst vor, sobald er zum Bewußtsein erwacht. Er ist sich ferner bewußt, daß die erfüllte Pflicht dem Menschen einen Lohn in Aussicht stellt, während die vollbrachte böse Tat Schuld und Strafe nach sich zieht.

Dieses sittliche Bewußtsein ist unaussrottbar. Man mag gegen seine Vorschriften handeln, aber diese hören darum nicht auf, sie lassen sich nicht abschütteln. Das Gewissen läßt nicht mit sich handeln und geht auf keine Kompromisse ein; es beugt sich nicht einmal vor dem Allbewingender Tod, im Gegenteil, gerade im Angesichte des Todes richtet sich das sittliche Bewußtsein in uns in seiner ganzen Größe empor als Hoffnung auf eine jenseitige Belohnung des Guten und als Furcht vor einer Bestrafung des Bösen. Unverrückbar wie die Magnetnadel nach Norden, so zeigt das Gewissen des Menschen auf das Sittengesetz mit seiner Mahnung: Du sollst, du sollst nicht!

Diese Tatsache ist unleugbar. Frage die alten Heiden aus Ägypten und Babylonien, aus Ägypten, Griechenland, Rom, Frage die heidnischen Völker der Gegenwart, die Indianer Amerikas und die Neger Afrikas, die Bewohner Australiens und die Eskimos des hohen Nordens; allüberall die Sprache des Gewissens, die Tatsache der sittlichen Verpflichtung des Menschen.

Diese sittliche Verpflichtung ist aber nicht erst im Laufe der Zeiten geworden, sondern ist eine Gottesgabe, hineingesenkt in jede Menschenbrust, mit andern Worten, ist dem Menschen angeboren. Die Gottesleugner stellen die Entwicklungsgeschichte des Gewissens also dar: Anfangs, als der Urmench noch auf tierähnlicher Stufe stand, gab es für ihn noch keine sittlichen Begriffe. Er kannte nur wohlthuende und wehetuende Folgen seines Handelns. Aber der Zusammenschluß zu Sippen und Stämmen lehrte ihn, Rücksicht zu nehmen auf andere. Die eigene Not, die Arbeitsteilung lehrte dann die Hochschätzung der gegenseitigen Hilfeleistung, des Mitleides, der Unterordnung. So kamen dann Befehlsgeber, so kam der Gehorsam und die anderen Tugenden. Man nannte das Schädliche „böse“ und das Nützliche „gut“. Und die sittlichen Begriffe waren da.

Die Lösung dieses Einwurfs ist nicht schwer. Daß der Mensch aus dem Tier entstanden und als Halbtier keine sittlichen Begriffe hatte, ist eine völlig unbewiesene und den geschichtlichen Tatsachen widersprechende Voraussetzung. Auch ist es eine Begriffsfälschung, statt schädlich und nützlich, einfach „gut“ und „böse“ zu setzen. Die einzig richtige Lösung heißt: Das Gewissen ist die Stimme Gottes, seine Mitgift an sein Kind, die Menschenseele.

Kleine Plauderei.

M. Müllner.

Es ist kein Film so interessant, kein Detektivroman so aufregend, als Israels Abenteuer in der Wüste. Und noch dazu nackte, furchtbare Wahrheit. Von Romanen haben wir nichts, höchstens die Befriedigung, daß sie sich am Ende kriegen — oder auch nicht, der unweigerliche Schluß, den der geneigte Leser mit stets gleicher Schaffsgeduld zur Kenntnis nimmt.

Andererseits die heilige Schrift. In das Prachtgewand des Orients gehüllt, bietet es eine unerschöpfliche Fundgrube praktischer Ratschläge für Zeit und Ewigkeit.

Hört ihr das Jubelgeschrei in Israel? Pharaon hat endlich nachgegeben, nachgeben müssen. Sie dürfen ausziehen nach unerträglichem, langjähriger Knechtschaft.

Das brutale Herrenvolk der Ägypter fliehet vor Entsetzen. Wohlgehaltene Schätze, Gold und Silber wirft es hin: Nehmt, was euch gelüftet, aber nur fort mit euch und eurem schrecklichen Gotte, daß wenigstens wir am Leben bleiben!

Den Israeliten steigt die ungewohnte Freiheit wie süßer Rausch zu Kopfe. Mit sieghaftem Lächeln drängen sie vorbei an dem letzten, noch unvollendeten Riesenbau, der ihre Kräfte, ihr Blut, ihre Tränen verschlungen. Nun sind die Lastkörbe hingestreut, frei der Nacken, ohne Joch. Nimmer werden ihre Sehnen zittern vor überharter Arbeit, nimmer ihre Herzen angstvoll klopfen, wenn Treiber und Fronvögge die grausame Geißel niedersausen lassen auf zerschundene Rücken. Besser der Tod als solch ein Leben!

Auf ins gelobte Land! Wie gut und mächtig ist der Herr. Wunder um Wunder wirkt er, seinen auserwählten Liebling den Feinden zu entreißen, ja er wohnt mitten unter ihnen, sie in der Wolken säule führend. Nun aber kommt die unvermeidliche Wüstennot. Keine demütige Bitte um erneute Hilfe! Vergessen ist die Bitternis der Knechtschaft, vergessen Jahwes wundertätige Rechte. Zügellos überlassen sie sich der Sata Morgana einer überhitzten Phantasie. Das ägyptische Sklavensfutter verwandelt sich in lieblich duftende Fleischstücke. Fische, Melonen, der schmerzlich vermischte Knoblauch locken zum Genuße. Das charakteristische „Murren“ des Volkes beginnt. Wie ein wütender Wespenschwarm fallen sie über den Führer her: O, wie gut war es in Ägypten! Die Langmut des Herrn schafft Wasser, gibt Manna, daraus Brot zu backen, fein wie Semmeln, ein Sturm bringt Fleisch, Wachteln in Menge. Solange sie zu essen haben, loben sie den Herrn und geben Ruhe. Dann aber geht es von Neuem an. Sie weinen und schreien. Das Manna erst mit Jubel begrüßt, wächst dem heiklen Volke beim Halse heraus, wie man zu sagen pflegt. Sie sind erpicht auf eine Rückkehr nach dem wonnedollen Ägypten. Moses ruft verzagt zum Herrn: Habe ich dieses Volk empfangen und geboren, daß ich es tragen und ernähren soll wie eine Amme ihr Kindlein?

Und Moses ist der sanftmütigste Mann. So sehr liebt er die ihm Anvertrauten, daß er immer wieder für sie bittet, selbst als eine richtig gehende Revolution ausbricht und die Rädelführer mit hohnvoller Ironie sprechen: Wahrlich, wir sind mitten im Gelobten Lande, Milch und Honig fließt um uns her, wir sehen die Äcker und Weinberge, die uns der Herr geschenkt! Und beherrschen willst du uns auch noch? Weg mit dir!

Endlich wankt auch die Geduld des Führers. Ein kleiner Zweifel nur an Gottes unergründlicher Güte und er kommt um seinen irdischen Lohn, darf nicht einziehen in das Land der Sehnsucht, nur aus der Ferne die üppige Pracht bestaunen.

Sind wir vielleicht besser als Israel? Wir leben ja auch nur von der Langmut des Herrn, seine Gnadengaben überströmen uns. Kommt aber das Leid, wie rasch vergessen wir und murren! kaum hat uns Gott, und oft wie wunderbar, vor einer Gefahr befreit, zittern wir schon vor der nächsten, voll Mißtrauen, ob des Herrn Allmacht wohl reichen wird, uns wieder herauszuhelfen. Wann werden wir einmal so klug, uns ruhig der Führung Gottes zu überlassen?

Wieviel Unglück, wieviel Strafe würde ausbleiben, wenn wir mehr Vertrauen hätten! „Von der Morgenwache bis zur Nacht“, sollen wir der Hilfe harren, nicht die bekannten neun Tage und dann voll Erbitterung sein, wenn die Erhörung sich verzögert. So tief das Gefäß deiner Zuversicht auf Gott sein wird, soviel Wasser wird es fassen, sagt der heilige Lehrer Cyrill.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen: Redlich 30 S.; Stahl 21 S. 90 g.; je 20 S.: Gebauer, A. P.; je 10 S.: Anna B., Hansel, Wojciekiewicz, M. H.; je 5 S.: Hedwig, Klara, Agnes, A. K., Fischer, L. Sch.; je 2 S.: Saminger, Ungenannt.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten.

Vom 1. August bis 15. September fanden statt: 7 Tausen, 15 Trauungen und 18. Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Maria Grof (48 J.), Johanna Höbbling (76 J.), Jakob Cucek (69 J.), Ernst Kaiser (76 J.), Karl Knuth (49 J.), Philippine Jeschek (77 J.), Leonhard Pöler (63 J.), Leopoldine Staribacher (25 J.), Josefa Kofik (77 J.), Johann Nagl (63 J.), Anton Element (53 J.), Pauline Stöckl (76 J.), Josefa Wambra (63 J.), Anna Pfeiffer (48 J.), Rudolf Friedrich (16 J.), Herbert Mahlknecht (3 J.), Anna Kralciček (63 J.).

R. I. P.

Im Monat Oktober wird um 6 Uhr abends beim hl. Segen der Rosenkranz gebetet.

Das Christus-Königsfest wird am 27. Oktober durch ein feierliches Hochamt begangen.

Kirchenmusik im Oktober 1929:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fährich)

Sonntag, den 6. Oktober: Messe in B von M. Brosig, Graduale von C. A. Leitner, Offertorium von C. Fährich.

Sonntag, den 13. Oktober: Messe in F von W. E. Horak, Graduale von C. D. Leitner, Offertorium von C. Fährich.

Sonntag, den 20. Oktober: Messe in C von W. A. Mozart, Graduale von C. A. Leitner, Offertorium von M. Brosig.

Sonntag, den 27. Oktober: Krönungsmesse von W. A. Mozart, Graduale von G. F. Händel, Offertorium von C. Fährich.

Dereinsnachrichten

Derein zur Erhaltung und Renovierung der Pfarrkirche Maria Treu in der Josefstadt. Die Bausteinaktion hat in der Pfarrgemeinde Anklang gefunden. Es ist zu hoffen, daß die opferfreudige Tätigkeit vieler Mitglieder das gewünschte Resultat zeitigt, dem Jubelpfarrer einen größeren Geldbetrag für die Renovierung der Basilika gelegentlich der weltlichen Feiertage am Donnerstag, den 10. Oktober 1929, abends halb 8 Uhr, beim „grünen Tor“ einhändigen zu können. Allen Opferseelen tausend Dank.

Abrechnung der Bausteinblocks Mittwoch, den 9. Oktober von 6—8 Uhr abends in der Pfarrkanzlei.

Weltliche Feiertage der Piaristengemeinde anlässlich des silbernen Priesterjubiläums der hochw. Herren P.P. Provinzial Theodor Till und Adolf Schörghuber, Donnerstag, den 10. Oktober um halb 8 Uhr abends beim „grünen Tor“ Lerchenfelderstraße Nr. 14.

Eintrittskarten zu 50 g in der Sakristei, der Pfarrkanzlei, Kunsthandlung Gürtler, Piaristeng. 45, Volksbundverlag Piaristengasse 41 und bei den kath. Vereinskongregationen.

Studentenkongregation: Versammlungen Freitag, den 4., 11., 18. und 25. Okt. um 6 Uhr abends.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlungen jeden Freitag um 8 Uhr abends. Sonntag, den 6. Oktober, Sakramentstag für Männer, halb 2 Uhr nachmittags von Maria Enzersdorf zum Missionshause St. Gabriel.

Sonntag, 13. Oktober, Wallfahrt nach Maria Brunn. Zusammenkunft ¼ 4 Uhr nachm. dortselbst, wie alljährlich.

Volksliturg. Messe: Jeden Freitag 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Kath. Männerverein Maria Treu.
Monatsversammlung Sonntag, den 13.
Okt. 29. um 10 Uhr vorm. im Gasthause
zur Stadt Brunn, VIII., Strozsigasse 36.

Mütterverein: Versammlung, Dienstag,
den 1. Oktober, um 5 Uhr abends.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“, Kongregations-
versammlung am 8. u. 22. Oktober.

Pfarrcharitasauschuß: Jeden Freitag
halb 7 Uhr abends in d. Pfarrkanzlei.

Dinzenkonferenz: Vertreten im
Pfarrcharitasauschuß jeden Freitag 7 Uhr
abends, Konferenztage 4. und 18. Oktober
halb 8 Uhr abends.

Begräbnisfond Maria Treu. Kan-
zleistunden jeden Montag von 6 bis 8 Uhr
abends, Piaristengasse 43, Parterre.

**Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren
Einkäufen folgende Firmen und be-
rufen Sie sich dabei stets auf unser
Pfarrblatt.**

Seinstoffhandlung Rom & Kreffe
Inh. W. Rom

Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Seidwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre

Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich

Fleischhauer

Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Rudolf Wojcickiewicz / Schneidermeister

Wien, 8., Piaristengasse 60 (Ecke Florianig.)
empfiehlt seine

Herren- u. Damentkleider-Reparaturwerkstätte.
Ebenso Übernahme von Maßbestellungen
für Herren und Damen, sowie auch sämt-
licher Herren-, Damen- und Kinderkleider
zum Reinigen, Reparieren und Ändern.

Drogerie „Zum Crappisten“, s., Lenaugasse 15

empfiehlt sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltsartikeln.

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Alois Pelendorfer

Wien, 7., Neubaugasse 80

Haus- u. Rüchengeräte

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13

Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obdtweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Begründet 1881. Begründet 1881.

Franz Förster

Hutmacher

Große Auswahl in Herren-Modehüten u. Kappen
8., Josefstädterstr. 25; 2., Laborstraße 11.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bücherei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-B-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VII. Mariahilferstraße 128
VIII. Josefstädterstraße 33

bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1,

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7

Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33

Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfumerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nfg.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschinken sowie
Aufschnitt u. Seidwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,

Parfumerien, Bürsten u.

Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Leopold Eckl

Safnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomane
u. Matratzen, Tapezierer von Wohnungen,
Geschäftskontoren und Kaffeehäusern.

Sämtliche Reparaturen werden prompt
und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Pöbergasse Nr. 5.

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Wifin Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute

Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30

Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimaneck“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5



Ludwig Gutmann

Uhrmacher, Juwelier

Schweizer Präzisionsuhren - Juwelen, Gold- und
Silberwaren - Eigene Reparaturwerkstätte

WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Spiele und Beschäftigungsmittel

in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Länggasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Eduard Nagel

Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei

Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Ansichten unserer Pfarrkirche

u. des Gnadenbildes v. Maria Treu,
religiöse, namentlich Madonnen-
bilder mit und ohne Rahmen bei

Josef Görtler,
Wien, 8. Bez., Piaristengasse 56.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memecsek, Wien, 8.,
Piaristengasse 48. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A-29-8-56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischelcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A-25-7-57

Spezialität: Prima Kirschinken und Gelfleisch
Eigene Schlachtung

Berksäfte für moderne Herren- und
Damen Garderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Schreibmaschinen

u. Reparaturen aller Systeme, Büro-
artikel billigt bei E. Hegelst, 17.,
Klopfstockgasse 29. Tel. B-34-7-85.

Schulbücher

Für alle Schulgattungen
ferner alle Schulrequisiten

in der

Buch- und Papierhandlung

Volksbund-Verlag, Wien,

VIII., Piaristengasse 41.

Buchdruckerei Julius Lichtner

Wien, 8., Strozsigg. 41

empfehlen sich zur Anfertigung von

Wisi- u. Wreksarten, Vermählungs- u. Pro-
motionsanzeigen, Partien, Sterbebildchen etc.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarr „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

November 1929

Nr. 11

Caritas=Bitte.

Des Herbstes bunte Pracht, sie ist vergangen,
Entlaubt die Bäume stehn, der Wind fegt kalt darein,
Die Tage werden kurz, mit Wolken grau verhangen
Ist oft das Firmament, bald wird es Winter sein.

Wir nennen Christen uns, so laßt uns denken,
Den Armen beizustehn in arger Wintersnot —
O helfe uns, wer's kann, mit gut'em Herzen schenken,
Beachtend unsres Königs heiliges Gebot

Von wahrer Nächstenliebe! Drum bitten wir heut wieder,
Bringt alte Schuhe, Kleider uns herbei geschwind;
Wir richten's freudig her, — bald tönen Weihnachtslieder —
Und Frieden allen wird, die guten Willens sind.

Wie alljährlich, so wollen wir auch heuer unsere Armen zu Weih-
nachten beschenken, doch kommen auch viele schon früher zu uns, Kleider
und Schuhe zu erbitten. Mögen die geehrten Leser und Leserinnen in
ihren Kasten Nachschau halten, ob nicht ein oder das andere warme
Stück entbehrlich wäre, und es in die Pfarrkanzlei bringen. Auch Stoff-
reste u. dergl. nehmen wir sehr gern an und verarbeiten es dann in
unserer Nähstube — doch bitte nicht zu knapp vor Weihnachten, damit
noch Zeit zum Nähen, beziehungsweise ändern ist.

P. S.

Gedanken zum Allerjeelentage.

St. 6. Br.

Es fragt sich so mancher: „Wie kann man sich das Jenseits vorstellen? Wie sieht es im Jenseits aus?“ In dem Nichtwissen dieses „Wie“ sucht man dann bisweilen den Beweis für das Irrtümliche der christlichen Überzeugung zu finden. Gewiß — die Vernunft läßt uns über die wahren Verhältnisse des Jenseits, über das „Wo und Wie“ vollständig im Dunkeln. Doch greifen wir als Christen zur hl. Schrift! Da heißt es von der Hölle: „Dort wird heulen und Zähneknirschen sein!“ und „der Himmel ist die herrliche Stadt mit kostbaren Mauern von Edelmetallein, darin die Glücklichen in glänzenden Gewändern auf Thronen sitzen.“ Bei diesen und den vielen anderen Aussprüchen der hl. Schrift handelt es sich nur um Vergleiche und Bilder, die dazu dienen sollen, uns einerseits die Qual des Verlustes, andererseits die Fülle des Glückes ahnen zu lassen, das im Himmel denen zuteil wird, die auf Erden Gott treu gedient haben. Wir sollen aus diesen Bildern begreifen lernen, daß der Gottlose sich selbst auf ewig dorthin bringt, wo alles nur Qual und auch nichts als nur Qual ist, daß der Gottesfürchtige im Jenseits des Glückes teilhaftig wird, das Gott selber besitzt; und sollte der Gerechte noch mit Makeln behaftet sein, die eine sofortige beseligende Anschauung Gottes verhindern, so hat er die unanfechtbare Gewißheit, des ewigen Glückes teilhaftig zu werden, sobald der göttlichen Gerechtigkeit die schuldige Sühne geleistet ist. Im Einzelnen können wir uns von den Zuständen des Jenseits gar keine mit der Wirklichkeit sich deckende Vorstellung machen; mittels Bilder können wir die feststehende Wahrheit von einem Jenseits für uns praktisch eindrucksvoll machen und dieser Bilder hat die hl. Schrift genug. Wenn diese Bilder und Vergleiche schon so gewaltig sind, wie großartig muß erst die Wirklichkeit sein! — Eines wissen wir fest: Im Jenseits untersteht die Seele den Einwirkungen göttlicher Vollkommenheit genau in der Weise, wie sie im Diesseits zu Gott gestellt war. Ein Gott, der in seiner weisen Vorsehung dafür sorgte, daß der Mensch, auf Erden wallend, die seiner Natur entsprechenden Lebensbedingungen vorfand, wird auch im Jenseits dafür Sorge treffen, daß die Seele reichlich das besitzt, was ihrem derzeitigen Dasein entspricht. — Unnützlich und töricht ist es, sich Sorge machen zu wollen um Dinge, die nun einmal gemäß weiser und göttlicher Anordnung hienieden kein Mensch wissen kann. — Das, was wir wissen müssen, um uns darnach zu richten,

das wissen wir klar und unzweideutig. „Du wirst des Todes sterben!“ (Gen. 2, 17.). Dieser Tod kommt nur einmal und es gibt kein Zurück. Er sagt zu dir: „Bestelle dein Haus!“ (Jes. 38, 1.) Nach diesem Tode kommt das Gericht. Vor dem göttlichen Richterstuhle wird dir klar werden, was für dich das Diesseits war, was es für dich hätte sein sollen und müssen. „Gewicht und Waage sind das Gericht des Herrn“ (Sprichw. 16, 11.) und abgewogen wird alles, und „jegliches, was geschieht, wird Gott zu Gericht bringen.“ (Eccl. 12, 14.) — Wie wird dein Urteil ausfallen? — Eine Todsünde — eine Hölle; tausend Todsünden — tausend Höllen. Die Strafe entspricht der Schuld und Sträflichkeit. Entweder ewiger Reichtum oder ewige Armut, ewige Ehre oder ewige Jammer. — Willst du diese Ewigkeit begreifen? Blicke hinaus auf diesen Ozean ohne Ruhepunkt und ohne Gestade, schaue hinein in diesen Tag ohne Nacht in diese Nacht ohne Morgen! Eine unergründliche Tiefe unermessbare Weite, unermessbare Höhe, steter Anfang, ununterbrochener Lauf nie endend, ein in sich selbst wieder einmündender Fluß, eine Zeit ohne Wechsel, ohne Wandlung. In dieser Ewigkeit werden die Glücklichen regieren. (Offenb. 22, 5.) Die Gottlosen werden gepeinigt werden Tag und Nacht. (Offenb. 20, 10.)

Das ganze Menschengeschlecht, abgesehen von einigen, wenigen krankhaften Ausnahmen, war von der Ewigkeit und von dem Fortleben der Seelen in einem Jenseits überzeugt. Wir finden, daß alle Völker überall und zur jeder Zeit durch einen eigentümlichen Naturtrieb sich angeleitet fühlten, mit den Verstorbenen in irgend einer Form in Wechselbeziehungen zu treten. Im Christentum geschah es von jeher durch Anrufung und Fürbitte. Der heide Celsus berichtet uns hierüber: „Die Christen haben recht, wenn sie denken, daß diejenigen, die ein heiliges Leben geführt, nach dem Tode belohnt werden und daß die Bösen Strafe erleiden; dieses Gefühl ist ihnen mit der ganzen Welt gemeinsam.“ (Orig. C. Celsus 1. 8.) — Wofür sprechen denn die Steinhausen und Totenhügel der Wilden, die Mausoleen der Reichen, die Totenfelder und Totengrotten, die Totenstädte und Pyramiden? Wozu denn dies alles, wenn der Mensch nichts anderes wäre als nur ein Stoffhausen, der im Tode zerfällt? — Bollingbrocke sagt im 5. Band seiner Werke: „Die Lehre von einem zukünftigen Zustande der Belohnung und der Strafe verliert

sich in der Dunkelheit des Altertums; sie geht allem anderen voraus, was wir Sicheres wissen.“ Mit diesen Worten wiederholt er nur, was bereits Cicero (Tuscul. 1, 12.) und viele andere vor ihm gesagt haben.

Unzählige Millionen und Millionen aus allen Ländern, Völkern und Zungen ziehen in mehrtausendjähriger Prozession hin über das Angesicht der Erde, alle in hoffnungsvoller Gewißheit hinblickend

Das Sterbezimmer des heiligen Joseph Kalasanz.

Von St. Br.

„Wie wohlthuend ist es für eine christliche Seele, die Stadt zu betrachten, die einem Himmel auf Erden gleicht, überall die heiligen Gebeine und Überreste der Märtyrer zu verehren, betaut mit dem kostbaren Blute dieser Zeugen der Wahrheit — nach Belieben von Grab zu Grab zu wandern, so reich an Erinnerungen der Heiligen; nach Lust und Gefallen die Basiliken der Aposteln zu durchpilgern ohne keinen andern Begleiter als nur gute, fromme Gedanken.“ (übersetzt aus dem Englischen).

„Hier wohnte der heilige Joseph Kalasanz während 36 Jahre seines Lebens, das so überreich an frommen Gebeten, heldenmütig ertragenem Leiden und stillem Entfagen war und wofelbst er der Erscheinung der allerheiligsten Gottesmutter gewürdigt wurde.“

So lesen wir über der Türe, die in das Sterbezimmer des Heiligen führt. In den Chroniken wird erzählt, daß der zweite General des Ordens, der gottselige Pater Donatus, auf der Schwelle dieses Zimmers sich auf den Boden niederwarf und denselben unter Tränen küßte. Ähnliche Gefühle ergreifen fast jeden der diesen heiligen Raum betritt und bedenkt, daß hier ein Heiliger lebte, der mehr einem Engel als einem Menschen gleich, ein Heiliger, dessen Seele bis zum letzten Atemzuge in makelloser Reinheit strahlte, ein Heiliger, dessen Leben überirdisch war, gleichsam, als hätte es keinen Anteil mehr an dieser Welt.

Diesen Fußboden benehten seine Tränen; diese Wände waren Zeugen seiner Gebete, seiner Betrachtungen, seiner Abtötungen; diese Tür, dieses Schloß fühlten den Druck seiner Hand; den ganzen Raum erfüllte himmlischer Glanz der Gottesmutter.

Das Zimmer ist in der gleichen Verfassung, wie es der Heilige zu Lebzeiten

auf das Jenseits, ihm entgegengehend, es begrüßend mit der einen Überzeugung im Herzen und dem einen Ruf auf den Lippen: „Wir sind hier auf Erden Fremdlinge, wir suchen eine bessere, eine himmlische Heimat!“ Dies ist das Zeugnis des Menschengeschlechtes für das Jenseits, es ist das Zeugnis der menschlichen Natur. Lassen wir uns daselbe genug sein, um jeden Zweifel zu tilgen.

benützte. Den Fußboden bedecken einfache Ziegelsteine; die ganze Einrichtung bestand aus einem armseligen Breitergestell als Bett, einem hölzernen Sessel, einem kleinen Tische, einem Kreuzstuhl und zwei Bildern, genau so halten es noch heute die Kleriker des Ordens als heiliges Vermächtnis hoch. Ein Ofen oder eine Einrichtung zum Heizen besteht nicht und es läßt sich begreifen, was der Heilige, der in seinem späteren Lebensalter schwach und gebrechlich war, im Winter in diesem kalten Raume auszustehen hatte.

An den Wänden stehen Glaschränke, welche die Gebrauchsgegenstände des Heiligen enthalten; Briefe, Manuskripte, Kleider und Wäsche; ebenso sind erhalten das Betpult, sowie die beiden Krücken, welche der Heilige benützte, als er durch einen Sturz den Fuß sich gebrochen hatte.

Das anschließende Zimmer, in welchem der Heilige die erste Schule des Ordens eröffnete, ist heute die Kapelle der Kleriker des Ordens. Dieselbe wurde im Jahre 1925 einfach aber würdig renoviert. Dieser Raum ist dadurch besonders heilig, daß in demselben zu wiederholtem Male dem Heiligen die Gottesmutter erschien. Der Altar ist einfach, ganz aus Marmor, geziert mit den Reliquien des Heiligen; das Altarbild zeigt die Gottesmutter bei der Erscheinung in diesem Raume; die Gemälde rechts, bezw. links an den Wänden stellen den Heiligen beim Empfang der letzten Wegsehung und ferner bei Erteilung des ersten Unterrichtes an Jung und Alt dar. Beide Gemälde sind künstlerisch hoch gehalten und bieten eine naturgetreue Wiedergabe der damals bestandenen Verhältnisse des Raumes.

Die kostbaren Überreste des Heiligen befinden sich in einem Sarkophog unter dem Hochaltar der Kirche, vor dem Tag und Nacht 24 Lampen brennen.

Kleine Plauderei.

Das war eine glorreiche Zeit in Israel, als der Herr für sie stritt und sie Besitznahmen vom gelobten Land. Könige zer-

schmetterte er wie Tongeschirr, ebnete den Weg zu ihren Füßen, brach uneinnehmbare Mauern wie dürrer Schilf. Dafür

verlangte er Liebe, Treue und Dankbarkeit von dem Volke, das er sich unter Tausenden erwählt.

Aber wie der Prophet so treffend bemerkt, ward der Liebling breit, fett und schlug aus.

Israel verkaufte das Recht seiner Erstgeburt in Christus um das Linsenmus irdischer Güter. Gab die wahre ewige Heimat des gelobten Landes hin für die Stätten des Todes, die Erfüllung für den Schatten des Vorbildes.

Darum ist es die Herrin des Goldes geworden, die erbarmungslos die Geißel schwingt und ihre Seele sättigt am Marke der Nationen. Wie ein noch mühsam gedämpfter Riesenbrand glimmt die Selbstverfluchung um das heutige Judentum: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.

Sechs Tage arbeitete der Herr für sein auserkorenes widerspenstiges Volk. Am siebenten Tage aber ruhte er in seiner Neuschöpfung, dem Christentum, ihm das versprochene gelobte Land des Himmels übergebend.

Sind wir des Abgrundes nicht gewahr, der uns vom einstigen Gottesvolke scheidet? Den vermögen tausend „Judenfragen“, wie sie jetzt in Zeitungen und Broschüren wimmeln nicht zu überbrücken. Nur die Hand des Ewigen, von dem der königliche Sänger spricht: Ein Abgrund ruft den andern beim Rauschen deiner Wasser. Ganz zuletzt werden die Gluten des Erbarmens das Schiff unserer Kirche hoch heben, daß es hinübergelangen in das verschlossene, abgeforderte Land, um zu retten, was sich noch retten lassen will.

Warum schreien wir über die gnadenlose Härte, die Selbstüberhebung, den Götzendienst mit Mamon in dieser uralten, ruhelosen, über alle Welt verstreuten Nation? Sie kann nicht aus ihrer Haut und ist das lebende Gegenstück der christlichen — wie sie sein soll.

Wenn wir aus dem Glauben leben würden, die Judenfrage löste sich von selbst, auch deren hitzige wirtschaftliche Seite. Hier aber sitzen in unseren Reihen Gehässigkeit und Eier, die blind den Abgrund stürmen wollen und ganz das Wort des Herrn vergessen, der mit Vatergüte sich auch um das irdische Wohl seiner Kinder annimmt: Gib uns heute unser tägliches Brot! die heutige Wirtschaftspolitik ist ein Faustschlag ins Gesicht der christlichen Liebe.

Sind wir schon so ins Irdische versunken, daß wir der Herrlichkeit des gelobten Landes vergessen? Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr vernommen und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet, die ihn lieben.

Dermaß diese beschwörende, berauschende, glückselige Zusage nicht unsere Seele zu rühren?

Gleich Maulwürfen wühlen wir im Erdgenuß und vermögen das himmlische Licht nicht zu ertragen, die Glorie, in der wir einst warm und weich sitzen sollen als in unserem Eigentum in alle Ewigkeit. Dort gibt es keine Schablone und keine Gleichmacherei, kein vages, unbestimmtes Glück für alle. Dort ist jeder von uns wahrhaftig selig nach seiner Individualität! — Ein heimliches Schämen kommt mich manchmal an, wenn ich unserer Hoffart gedenke, mit der wir nach den Sternen greifen in technischen Glanzleistungen. Was für eine Unzahl Maschinen brauchen wir dazu und nie werden wir so elegant und sicher fliegen als der ruppigste Vogel. Und einmal wird der Hauch des Herrn all unser Machwerk, all unsere Großtaten verbrennen, wehe jenen, die ihre unsterbliche Seele daran verloren.

Lassen wir uns doch nicht verwirren, wenn unsere Reihen sich lichten. Der große Abfall muß ja kommen, sagt uns der Apostel.

Wenn im Juli die berücktigten Magdalenenstürme wüten, zittern wir am Land heraufen um unser Obst. Massenhaft fällt es ab, wir meinen schon nichts zu ernten — und siehe da, im Herbst ist oft überraschend reiche Ernte.

Lassen wir uns nicht abschütteln vom Baum der Kirche als kernfaul und wurmfressig. Halten wir tapfer und geduldig aus, damit uns der himmlische Hausvater in seine Scheune sammelt. Unsere Erdenpilgerschaft sei ein freudiges Eilen nach der Herrlichkeit des gelobten Landes. Sprechen wir mit den Psalmisten: Meine Rechte möge verdorren, wenn ich dein vergesse Jerusalem, du Stätte meiner Freuden. M. Müllner.

Zur Beachtung!

Es ist eine alte Sitte, daß wir zu Allerseelen unseren lieben Toten Lichter anzünden, indem wir den Wunsch zum Ausdruck bringen, es möge ihnen recht bald das „ewige Licht“ leuchten. Nun werden da in diesen Tagen an den verschiedensten Stellen der Kirche und in einer Art und Weise Kerzen und Wachstöße ic. verbrannt, daß dadurch schon öfter große Feuersgefahr heraufbeschworen worden ist. Aus dieser Erwägung heraus richtet das Pfarramt die herzliche Bitte an alle, die Kerzen in der Sakristei abgeben zu wollen, wo sie dann im Sinne der Spender beim Gottesdienst Verwendung finden könnten. Ebenso mögen Blumen (nur Naturblumen) nicht auf die einzelnen

Altäre gestellt werden, sondern in der Sakristei abgegeben werden.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen: Christl. Dr. Frauen-Bund: Ortsgr. VIII. durch Frau Woller 200 S., Ungenannt: 7 50 S., 10 S., 10 S., 10 S., 5 S., 33 S., Familie Ramler Blaha 30 S., „W.“ 10 S., Nowak 10 S., Mengl. Therese 5 S., Dr. Alexander Spitzmüller 100 S., Familie Prosquill 25 S., Stephanie Görtler 10 S., Ignaz Feichtinger 10 S., Frau Marie Buba 20 S., Frau Sanna Sarnik 10 S., M. L. durch A. R. 10 S.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten.

Dom 15. September bis 15. Oktober fanden statt: 2 Tausen, 9 Trauungen und 10 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Rudolf Friedrich (16 J.), Herbert Mahlknecht (3 J.), Karl Sonntag (68 J.), Romana Winkler (45 J.), Julie Moggorosi (54 J.), Emilie Planter (27 J.), Georg Grahl (70 J.), Aloisia Jurčić (66 J.), Dr. Hans Mayer (50 J.), Josef Sucsik (93 J.).

R. I. P.

1. Nov. 1/2 7 Uhr abends Totenoffizium.
 2. Nov. 9 Uhr Requiem, 6 Uhr abends Rosenkranz für die armen Seelen, darauf Predigt.
 4. Nov. 7 Uhr Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Diaristenordens.
 10. Nov. 10 Uhr Pontifikalamt anlässlich der Feier der Lateran-Basilika gehalten vom hochw. Herrn Prälaten Merinsky.
 24. Nov. Patrocinium des hl. Josef v. Kalafanz, 10 Uhr Pontifikalamt gehalten von Weihbischof Dr. Kamprath.
- Dom 21. Nov. bis 23. Nov. findet ein feierliches Tridium zur Vorbereitung auf das Patrocinium statt.

Kirchenmusik im November 1929: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Sührich)

1. Nov. (Allerheiligen) Messe in C von J. Rheinberger, Grad.: „Timeo“ von C. Sührich, Offert. „Justorum“ von M. Brosig.
2. Nov. (Allerseelen) Requiem in G moll von Ferd. Schubert, Liberia von J. C. Heidenreich.
3. Nov. Messe in D von F. Kempter, Grad.: „Liberasti“ und Offert. „De profundis“ von C. Sührich.

10. Nov. (Basilikafeier) Messe in D moll (Nelson) von Josef Haydn, Grad. „Locus iste“ und Offert. „Domine Deus“ von F. Greith.

15. Nov. (St. Leopold) Messe in D moll von M. Silke, Grad. „Justus“ und Offert. „Veritas mea“ von C. Sührich.

17. Nov. Messe in G moll von M. Brosig, Grad. „Liberasti“ und Offert. „De profundis“ von C. Sührich.

24. Nov. (St. Josef Kalafanz) Messe in E moll von Carl Sührich, Grad. „Justus“ von C. Sührich, Offert. „Beatus vir“ von M. v. Weinszierl.

Das silberne Priesterjubiläum der hochwürdigen Herren PP. Provinzial Theodor Till und Adolf Schörghuber wurde durch die Pfarrgemeinde am 10. Oktober 1929 beim Grünen Tor festlich gefeiert.

Seine Eminenz der hochwürdigste Herr Kardinal Dr. Friedrich Gustav Dissi sandte den Jubilaren seine Glückwünsche. Ebenso übermittelten ihre Glückwünsche die Herren Prälat Merinsky, Monsignore Wagner, Zeremoniär Weinbacher u. v. a.

Allen Damen und Herren, die sich um das Gelingen dieses schönen Festes verdient gemacht haben, sei auf diesem Wege der aufrichtigste Dank zum Ausdruck gebracht.

Vereinsnachrichten

Am Samstag, dem 16. November, veranstaltet der „Katholische Jugendverein Josefstadt“ beim „Grünen Tor“ seinen „9. Josefstädter Kirka.“

Katholische Aktionsfeier Montag den 18. November 20 Uhr, Pfarrkanzlei. Die Obfrauen und Obmänner wollen bestimmt erscheinen oder im Verhinderungsfalle Vertreter senden.

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Frauen- und Jungfrauenkongregation. Versammlung am 5. November und 19. November 1929.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlungen am 8., 22. und 29. November jedesmal um 20 Uhr.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Freitag, den 15. November,

(St. Leopold) 10 Uhr Monatsversammlung im Gasthause „Stadt Brunn“, VIII., Strozzi-gasse 36. (Pressreferat).

Männerfahrt nach Klosterneuburg.
Am Dienstag, den 12. November nachm. Näheres die Plakate.

Vinzenzkonferenz. Vertreten im Pfarrkaritasauschuß jeden Freitag 18 Uhr 30. Konferenztage 2., 14. und 29. November.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feintofthandlung Rom & Kresse

Inh. K. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27. Tel. A-20-2-18
Prager Selbwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liqueure

Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Amen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Alois Pelendorfer

Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röhengeräte

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltsartikeln.

Volksliturg. Messe: Freitag, den 8., 22. und 29. November 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfonds Maria Treu:
Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Vereines Dienstag den 12. November um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche der PP. Minoriten Vill., Alferstraße. Kanz-
leistunden des Vereines jeden Montag von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr.

Anton Sigmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Begründet 1881. Begründet 1881.

Franz Förster

Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modellüten u. Kappen
8., Josefstädterstr. 25; 2., Zaborstraße 11.

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Strawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer. Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozzi-gasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schön-
heitspflege / Parfumerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nfg. Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kuschlingen sowie
Aufschnitt u. Selbwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,
Parfumerien, Bürsten u.
Kammwaren billigst bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozzi-gasse 41, bei Josefstädterstraße

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
Haushaltungsartikel
„Parfumerie Schimaneck“
Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Ludwig Gutmann
Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren - Juwelen, Gold- und
Silberwaren - Eigene Reparaturwerkstätte
WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Leopold Echl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöbel, Sitzmone
u. Matratzen. Tapezierer von Wohnungen,
Geschäftslokale und Kaffeehäusern.
Sämtliche Reparaturen werden prompt
und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Payergasse Nr. 5.

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin

Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischthwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Spiele und Beschäftigungsmittel

in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angewonnen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86

Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Ansichten unserer Pfarrkirche

u. des Gnadenbildes v. Maria Treu,
religiöse, namentlich Madonnen-
bilder mit und ohne Rahmen bei

Josef Görtler,

Wien, 8. Bez., Piaristengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemceget, Wien, 8., Piaristengasse 49. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./I. Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A - 29 - 8 - 56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischfelcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 25-7-57

Spezialität: Prima Kuchfinken und Gelfleisch
Eigene Schlachtung

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/I 20

Elise Neilreich

Chemische und Feinpußerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

**„Was soll ich
schenken?“**

Das bewährte Weih-
nachtsbücher-Verzeich-
nis der Buchhandlung

**Volksbund-Verlag,
Wien, 8., Piaristengasse 41**

erscheint am 15. No-
vember l. J. in Ver-
bindung mit zwei wert-
vollen Preisauschrei-
ben. — Das Verzeichnis
kostet nichts. ...

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

2. Jahrgang

Dezember 1929

Nr. 12

Stille die Tränen, heile den Schmerz!

Sr. 6. Br.

Weihnachten, das Fest der Liebe und Freude naht! — Du sitzt im Abenddämmern in deinem Stuhl und jagst Gedanken nach, Gedanken über die Menschheit . . . da draußen in den Straßen Wiens eilen sie, die Menschen; alle Kinder eines Augenblickes und doch der Ewigkeit, Kinder der Not und doch eines Gottes, dir völlig fremd und doch deine Brüder in Christo. . . Da überkommt auf einmal dich ein Gefühl der Liebe; du wirst weich . . . und dann stehst du auf und gehst unruhig in deinem Zimmer auf und ab . . . es ist als hätte jemand dich gerufen. . . Was für ein Ruf ist's, der an dein Ohr, in deine Seele drang, so von ferne her? — Es ist der Ruf der Pfarrarmen, der dich anrief zu einer Tat der Liebe und Freude. Vielleicht hast du vorher eines der heutigen modernen Bücher gelesen, die uns unbarmherzig das grausige Elend der verlorensten Erdenwinkel und der letzten Menschenklassen schildern, vielleicht auch das sozialwissenschaftliche Buch von Ruehle „Das Proletarierkind“ oder eine soziale Dichtung wie das „Nachtasyl“ von Gorki oder „Der Weber“ von Hauptmann oder auch — du hast selbst im Buche der Wirklichkeit geblättert, bist

heute durch die Armenviertel der Stadt, in einer eiskalten Dachkammer, in einem Obdachlosen Asyl gewesen . . . und nun klingt der Ruf dieser Armen nach und schwillt immer stärker an, er wird zu einem Schrei, gleich der Mater dolorosa: „Groß wie das Meer ist mein Schmerz!“ — Betrachte doch einmal all diesen ungestillten Hunger, all diese stierende, obdachlose Blöße, all diesen durch die Zeitverhältnisse gedemütigten Menschenstolz, all diese sorgenerdrückte, leiderstüchelte Menschenfreude, das im Schatten der Armut, des Elendes und Unglückes abwelkende Menschentum! — Sieh, wie es ruft . . . Wonach ruft es? — O, nicht nach leeren Worten und schönen Phrasen, es ruft nach einer Tat der Liebe und Freude. Christliche Liebe will sich wie jede andere Kraft betätigen, will wirken. Mit Recht sagt daher die weise Seelenkennerin, M. Ebner-Eschenbach: „Wenn du nicht aufhören willst zu lieben, so mußt du nicht aufhören, Gutes zu tun.“ Denke daran, daß Weihnachten das Fest der Liebe ist, daß Gott aus übergroßer Liebe uns seinen Sohn geschenkt, daß Gottes Sohn nicht nur die ewige Liebe, sondern auch die ewig liebende Tat ist; er, der rastlos und

unerträglich uns beschirmt, beschenkt und beseligt; er, der dir „ein Beispiet geben“.
— Wenn nun der Ruf an dich ergeht etwas zu tun für unsere Pfarrarmen, ihnen zum Feste der Liebe eine kleine Freude zu bereiten, so lasse doch diesen Ruf nicht klanglos an dir vorbeischaalen. Gleichwie ein kleines Glöcklein einen weiten Raum in seinem Silbertone hell erklingen läßt, genau so soll dieser Ruf in deinem Herzen wiederklängen. „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan.“ Und dann erfüllt sich die geheimnisvolle, der Christen-seele gegebene Verheißung: „Ich werde bei ihm sein!“ Ein Lohn sühbarer Gottes-nähe ist fast immer im Leben der Lohn eines guten Werkes, einer Tat der Liebe. Wohlan! Stille die Tränen, heile den Schmerz!

Zu einer Zeit, in der viele nicht wissen, wohin mit dem Gelde, sind so viele Menschen, die sich nicht ein Stücklein Brot kaufen können. Solche Mangel-süßigkeiten können nicht anders ausgeglichen werden, als daß der Begüterte auf der Brücke des Almosens zur Armut hinübergeht. Lassen wir uns doch als gute Katholiken nicht von dem Gedanken beschwichtigen, die Armen seien ihre Lage, ihre armselige, magere Kost, ihre kalte, unfreundliche Keller- oder Dachwohnung, ihre abgetragene, geflickte Kleidung schon gewohnt und wüßten es nicht besser. Die Armen kennen gewiß nicht all die Bedürfnisse, welche die Begüterten kennen, denn sonst wäre ihr Elend unerträglich, aber — sie fühlen ihren Hunger, ihre Blöße, die Kälte des Winters, die Enge der Wohnung und — das Hartsein so mancher. Ada Christen, ein Dichter in der heutigen Zeit, klagt hierüber:

„All euer girrendes Herzeleid,
Tut lang nicht so weh,
Die Winterkälte im dünnen Kleid,
Die bloßen Füße im Schnee.
All eure romantische Seelennot
Schafft nicht so viele Pein,
Wie ohne Dach und ohne Brot
Sich betten auf einen Stein.“

Almosengeben, sagte einmal Sichte, sei ein Abkaufen der Seele. Für ein, in christlicher Gesinnung gegebenes Almosen trifft dies nicht zu; Caritas, Notlindern, das heißt die Seele aus ihrer dumpfen Not emporheben zum Licht und dies ist kein Abkaufen, sondern ein Loskaufen der Seele.

So laßt uns denn auf der Brücke des Almosens hinübergehen an das sonnen-lose Ufer der Armut; lassen wir einen Ton der Liebe in unserem Herzen erklingen; verschließen wir nicht unser Herz! — Ein heiliger der letzten Jahre sagt: „Nicht

der ist reich, der viel hat, sondern wer viel beschenkt!“ — Die Brücke des Almosens ist die goldene Handelsstraße der Welt. Menschensegen trägt sie hinüber, Gottes-segen bringt sie herüber.

Der Tränensee.

Georgische Weihnachtslegende.

Als in Georgien das Christentum emporzublühen begann, regierte der glorreiche König Wachtang. Er besaß eine wunderschöne Tochter namens Tina-Tina. Nun sollte sie vermählt werden und es kamen aus allen Ländern der Welt Bewerber, die die Hand der Königs- tochter zu gewinnen. Sie aber blieb der Heimat treu und erwählte den Swänenfürsten Rustaweli, zum großen Jubel des Volkes.

Am Vorabend der Hochzeit betrat Warda, die alte, treue Dienerin das Schlafgemach der Herrin, um zu säubern des Bettes einen herrlichen Blumenkranz anzubringen. Ihre zitternde Hand streifte dabei das kleine Kreuz herunter, das dort hing, und sie merkte es nicht.

Als die Prinzessin zum letztenmal im väterlichen Palaste schlief, ersah ein lauerner Djin (böser Geist), die günstige Gelegenheit. Das schützende Kreuz war fort, er drang ein und entführte die Königs- tochter. Am anderen Morgen zur bestimmten Stunde traf Rustaweli ein, die Braut von den Eltern in Empfang zu nehmen. Schon von Weitem hörte er Weinen und Klagegeschrei. Schweigend vernahm er die furchtbare Nachricht. Keine Rede kam aus seinem Munde nur der heilige Schwur auf sein geweihtes Schwert, die geliebte Braut zu finden und zu bringen, lebendig oder tot. Er bestieg sein feuriges Ross und jagte davon.

Nach einem Jahr kam er wieder. Niemand erkannte ihn, so bleich und abge- heht sah er aus. Er ließ das ganze Volk versammeln, daß in hellen Scharen zusammenströmte, das Schicksal der unglücklichen Prinzessin zu erfahren.

Und Rustaweli erzählte: Keine Ruhe gönnte ich mir Tag und Nacht und ich fand Tina-Tina auf den wilden Höhen des Adai-Gebirges. Einer aus dem Ab- grund hält sie gefangen. Wir können sie befreien, doch nur unter einer furchtbaren, fast unerfüllbaren Bedingung. Dem Dämon gelüftet nach einem heißen Bad in Mutter- tränen. Dort oben ist eine tiefe Schlucht. Wenn die mit Tränen angefüllt ist, bis die Weihnachtshörner das drittemal erklingen, wird eure künftige Königin frei. Da schrien alle Mütter wie aus einem Mund: Wir wollen gehen und den See vollweinen, um unsere geliebte Königin zu retten!

Nun stiegen täglich aus allen Teilen des weiten Reiches die Mütter empor zur Schlucht des Adai. Ach, ihre Herzen waren ja randvoll von tapfer zurückgehaltenen Zähren. Alle Mutterangst, alle Mutter-sorge, alle Trauer und die spärlichen Freuden- tränen, sie strömten hinein in die Schlucht. Aber es reichte nicht. Zum erstenmale erklangen mahnend die Weihnachtshörner, die heilige Nacht bereitete schon langsam die Schwingen. Ratlos saßen die Mütter, hatten keine Tränen mehr und zitterten vor Angst um das Leben ihrer Prinzessin.

Pötzlich sprang eine junge Mutter auf: Ich weiß etwas!

Eilends stieg sie hinunter in die Stadt, betrat atemlos die herrliche Kirche, wo das Volk auf den Knien lag und um Hilfe rief. Sie trat hin zum Altar der Himmelskönigin, die mit dem Kindlein am Arm gar liebevoll herunterschaut, hob flehend die Hände und betete: Glor-würdige Mutter, ich bitte dich, leihe mir dein Herz. Es ist ja übervoll von Tränen der Freude und des Schmerzes. Es wird den See anfüllen und die Macht des Bösen zuschanden werden lassen. Und siehe, die heilige Mutter öffnete ihr Gewand, nahm ihr süßes Herz heraus und reichte es der Bittenden. Die nahm das kostbare Kleinod und stürzte davon. Als sie die Schlucht betrat, schmetterten zum drittenmal die Hörner. Da ergriß sie das heilige Herz und hielt es gläubig über die Tränenflut, die aus der Tiefe heraufglänzte. Da stieg diese empor bis zum Rand und schäumte noch über, denn die Muttertränen der ganzen Welt waren in dem Herzen ver- borren. Nun kam der Dämon herbei und stürzte sich verlangend in die wohlige Wärme der Tränen. Aber ihre Kraft machte ihn trunken, er sank und konnte nimmer herauf. Der Tränensee aber erstarrte zu Eis, als er die teuflische Lieblosigkeit um- schließen sollte.

Darum sieht man bis zum heutigen Tag einen furchtbaren Gletscher am Ge- birge des Adai.

M. Müllner.

Bethlehem.

Gedanken zum hochhl. Weihnachtsfeste.

Sr. H. Br.

Bei den meisten Menschen ist der sicht- bare Eintritt in die Welt und menschliche Gesellschaft von ganz wesentlicher Bedeu- tung für die zukünftige Lebensgestaltung. Betrachten wir heute die Stätte, in welcher Gottessohn für uns geboren, so ersehen wir, daß alles was sich hier zutrug, von be- sonderer Bedeutung und Tragweite war. Christus erschien zur angegebenen Zeit (Dan. 9, 24) und auch an dem Orte,

wie es prophezeit war; (Mich. 2, 5.) er wurde Mensch, das Wort wurde Fleisch und nahm Wohnung unter uns. (Joh. 14.) Er kommt als Kind; arm, hilflos, leidend. Aus freiem Willen versetzt er sich in diesen Zustand, welcher an der Schwelle dieses zeitlichen Lebens den Menschen erwartet. Die Mutter ist arm, von allem entblößt. Trotz unermesslicher Liebe und Sorgfalt kann sie dem Neugeborenen nur armselige Windeln bieten, nur auf hartes Stroh betten. Die Gefühllosigkeit der Menschen, die Ungunst der Witterung, der ungestüme Stall, die harte Krippe, die Verlassenheit — Peinen, Entbehrungen, Demütigungen in Menge, die nur maßlose Liebe er- wählen, nur unendliche Liebe ertragen konnte, gerade diese niedrige, arme Er- scheinungsweise gehört zum Beweise der Gottheit Christi. Armut, Schwäche und Verborgenheit sind für Menschen keine Dinge, um etwas Großes auszurichten, wohl aber für Gott, der keiner irdischen Mittel bedarf.

Wieviel Licht und Wärme ist nicht von der Krippe ausgestrahlt in die Welt! Wieviele Millionen edler Herzen sind vom Kinde zu Bethlehem mit heitiger Demut und Weltverachtung erfüllt worden!

Und nun werfen wir einen Blick auf Maria und Joseph, lauschen wir ihren heiligen Unterhaltungen! Untertänigkeit gegen die rechtmäßige Obrigkeit veran- laßt die Reife. Mit Geduld und stiller Ergebenheit ertragen sie alles Ungemach, alles Beschwerliche derselben. Es scheint, als ob Gott Vater in seiner Vorsehung am Ort der Ankunft sie vergessen und ver- lassen habe; nirgends ein freundliches Wort, kein Einlaß — und nicht ein Laut der Klage kommt über ihre Lippen.

Schlichten, einfachen Hirten wird zu- erst die frohe Kunde zuteil. Sanfte, fried- liche, demütige Seelen sammelt er, der oberste Hirte, um seine Krippe. Er, der Arme, ruft Arme. Er, der Meister der Selbstverleugnung, ruft abgehärtete, an Arbeit und Entbehrung gewohnte Männer. Gott schmiegte sich der Empfänglichkeit der einfachen Leute an und schickte ihnen Engel in sichtbarer Gestalt, um ihnen in freundlichster Weise die Freudenbotschaft zu verkünden.

„Ehre sei Gott und Friede den Men- schen!“ das sind die beiden großen Wirkungen von Christi Geburt.

Auch zu dir, mein lieber Christ, spricht heute das Kindlein von Bethlehem:

„Dich zu retten, der verloren,
Dich zu suchen, der mich floh,
Ward als Kind ich dir geboren,
Nacht im Stall auf hartem Stroh!
Nichts an mir, das schreckt dich,
Komm nun auch und liebe mich.“

Zum Nachdenken.

Don P. W.

„Zähle die Sterne, wenn Du kannst.“

„Die ganze Natur hat man durchforscht, aber in ihr noch keinen Gott gefunden. Es gibt also keinen Gott“, also sprechen die Freidenker. Die Geschtheit dieses Ausspruches steht ungefähr auf der gleichen Höhe wie die jenes Ausspruches: „Meine ganze Uhr habe ich durchforscht, aber in ihr noch keinen Uhrmacher gefunden, es gibt also keinen Uhrmacher.“ Es gibt eben gar vieles, das kein Mensch lediglich mit seinen fünf Sinnen zu finden vermag, wenn er nicht zugleich den „sechsten Sinn“, seinen Verstand, zu Hilfe nimmt.

Was die Völkergeschichte und die Stimme des Gewissens über das Dasein eines persönlichen Gottes erzählen, haben wir bereits gesehen. Richten wir jetzt unser Auge auf die Flammenschrift, die Gott der Herr in die Wunder und Geheimnisse der Sternenwelt hineingeschrieben.

„Zähle die Sterne, wenn du kannst“, sprach Gott zu Abraham. Die beiden Astronomen Heichel, Vater und Sohn, haben es versucht. Vor allem haben sie festgestellt, daß alle Sterne, die uns sichtbar sind, nur einen kleinen Teil jener ungeheuren Sternenmassen ausmachen, die wir Milchstraße nennen. Mit freiem Auge erblickt man etwa 5.500 Sterne, wenn man von der Milchstraße absteht. Richtet man aber auf diese Sterne das Teleskop, so tun sich ungeahnte Tiefen vor dem Menschenauge auf. Im Sternbild der Zwillinge, wo man sonst nur sechs Sterne schaut, strahlen auf einmal 3000 Gestirne entgegen. Ein Besucher der Sternwarte schreibt: „Als ich das erstemal auf einer Sternwarte stand und in klarer Nacht zum Himmel hinausschaute, da erschien mir die Milchstraße wie ein weiter, leuchtender Strom; als ich dann durch das Fernrohr blickte, mußte ich mir Gewalt antun, um nicht laut aufzujubeln, denn was ich sah, hatte ich nie gesehen, nie geahnt: es war mir, als schaute ich in einen dichten Schneefall, wo Millionen Flocken durcheinanderwirbeln, so daß das Auge sie nicht fassen, nicht erfassen kann. Doch wars kein kalter matter Schneefall, den ich da erschaute, ich schaute gleichsam lauter glühende, im eigenen Lichte sprühende Diamanten. Richtet man dann das Fernrohr auf das Sternbild des Schützen, so ist es, als eröffneten sich in den Tiefen des Himmels gewölbes neue, unermeßliche Abgründe, und die Millionen Sterne, die von dother leuchten, löst kein Riesenfernrohr mehr in Einzelsterne auf, sie liegen

da wie goldener Sternenstaub auf dunklem Grund.“

Schätzungsweise kann die Astronomie behaupten, die Zahl der Sterne, die uns mit Hilfe der größten Fernrohre sichtbar sind, betrage mehrere Hundert von Millionen. Diese Hunderte von Millionen sind aber nur eine kleine Gruppe unter den Welten der Milchstraße. Und angesichts dieser Pracht des gestirnten Himmels wagen die „Freidenker“ zu behaupten: Gott existiert nicht für uns. Ein unvernünftiger, ziel- und planloser „Zufall“ hat diese Flammenschrift ans Firmament gesetzt. Der heide Aristoteles schreibt: „Wie ein Seemann, der von weiten ein Schiff mit guten Wind und mit vollen Segeln nahen sieht, sich sagt, daß darauf ein Steuermann sein wird, der es lenkt, so haben die, welche zuerst zum Himmel aufschauten und die Sonne sahen und den wohlgeordneten Reigen der Sterne, einen Werkmeister dieser herrlichen Weltordnung gesucht, da sie sich sagen mußten, daß sie nicht von ungefähr entstanden sei, sondern von einem gewaltigen und unvergänglichen Wesen herrühren müsse, welches Gott war.“ Wir aber sprechen mit dem Psalmisten: „Herr, unser Gott, wie groß bist Du, wie herrlich ist Dein Name!“

Pfarrnachrichten.

Dom 15. Oktober bis 15. November fanden statt: 2 Tausen, 10 Trauungen und 10 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Maria Raffelsberg (66 J.), Maria Ruzicka (80 J.), Anna Unfried (58 J.), Karl Uhlík (66 J.), Josef Renka (42 J.), Dr. Alfred Willner (70 J.), Josef Engersdorfer (68 J.), Marianne Hueber (36 J.), Dr. August Hesse (49 J.), Josef Luz (67 J.).

R. I. P.

Sonntag, den 1. Dezember, 10 Uhr Stiftungsmesse des Josefstädter Männergesangsvereines. 4 Uhr nachm. musikal. Wehestunde altitalienischer Musik u. a. das Oratorium „Jephthe“ von Carissimi, aufgeführt vom Wr. Damenchor unter Leitung von V. P. Heinrich. Der Reingewinn aus freiwilligen Spenden gehört für die Kirchenrenovierung.

5.—7. Dezemb. Zur Vorbereitung auf die 75 jährige Wiederkehr der Verkündigung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis Mariae. Triduum, jedesmal 6 Uhr abends Predigt und feierliche Segensandacht. Prediger P. Alexander O. Cap.

In der hl. Nacht, 12 Uhr Christmette (Weihnachtskollekte für die Kirchenrenovierung).

Splösterandacht: 31. Dezember 6 Uhr abends Predigt und Te deum (Kollekte für die Spitäler).

Wie im Vorjahr wird auch heuer wieder vom Pfarrkaritasverband eine Weihnachtsbeteiligung armer Pfarangehöriger stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

Kirchenmusik im November 1929: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fährich)

Sonntag, 1. Dez., Stiftungsmesse des Josefstädter M. G. D.

Sonntag, 8. Dez., (Maria Empf.) Messe in B (heilig) von J. Haydn, Grad. „Benedicta“ und Offert. „Beata“ von C. Fährich.

Sonntag, 15. Dez., Messe im C von R. Bibl, Grad. „Qui sedes“ von M. Haydn, Offert. „Benedixisti“ von C. Fährich.

Sonntag, 22. Dez., Messe in E moll von M. Silke, Grad. „Prope est“ von C. A. Leitner, Offert. „Ave maria“ von C. Fährich.

Mittwoch, 25. Dez. (hl. Christfest), Pastoralmesse in C von G. Lidl, Grad. „Altes Weihnachtslied“, Offert. „Tui sunt coeli“ von C. Fährich, Tantum ergo von A. Straßl.

Donnerstag, 26. Dez. (St. Stephan), Pastoralmesse in C von R. Kempfer, Grad. „Sederunt“ von S. J. Skuhersky, Offert. „Elegarunt“ von J. Gruber.

Sonntag, 29. Dez., Pastoralmesse in G von J. Gruber, Grad. „Speciosus“ von C. A. Leitner, Offert. „Deus firmavit“ von S. J. Skuhersky.

Eine brave Südtiroler Familie namens Telfer mit acht Söhnen hat sich in unserem Pfarrbezirke, VIII., Strozsigasse 25, angesiedelt und ein Gemischtwarengeschäft käuflich erworben und wird wärmstens empfohlen.

Vereinsnachrichten

Katholische Aktionsstiftung: Montag, den 16. Dezember, 20 Uhr, in der Pfarrkanzlei. Die Obfrauen und Obmänner haben das Programm Ihrer Versammlungen schriftlich niedergelegt einzubringen.

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Frauen- und Jungfrauenkongregation. Versammlung: Dienstag, den 3. und Dienstag, den 17. Dezember.

Mütterverein: Dienstag, 3. Dez., 5 Uhr abends Andacht in der Schmerzenskapelle.

Katholischer Schulverein. Am Sonntag, dem 1. Dezember findet im Saale zum grünen Tor, VIII., Lerchenfelderstr. 14 wie alljährlich die Nikolofeler statt, mit auserlesenem Programm und Kinderbescherung. Karten sind zu haben bei P. Haumer, Pfarrkanzlei, bei Herrn Gärtler und allen Ausschußmitgliedern.

Jahreshauptversammlung: Dienstag, den 10. Dez., 1/28 Uhr im Kala-fanzsaal.

Verein für Hauskrankenpflege. Am 11. Dezember, um 7 Uhr hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder und Pflegerlinge des Vereines für Hauskrankenpflege der Gruppe VIII.

Marian. Männerkongregation: Sonntag, den 8. Dezember, 7 Uhr Generalkommunion. Wochenversammlungen am 6., 13., 20. und 27. Dezember jedesmal um 20 Uhr.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Monatsversammlung: Sonntag, den 8. Dezember, um 10 Uhr im Gasthause „Stadt Bränn“, VIII., Strozsigasse 36.

Pfarrkaritasauschuß: Jeden Freitag 1/27 Uhr abends, in der Pfarrkanzlei.

Vinzenzkonferenz. Am 13. und 27. Dezember um 19 Uhr 30 in der Pfarrkanzlei.

Volksliturg. Messe: Jeden Freitag 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Freitag, den 6. Dezember wird der hochwürdige Herr Jakob Weinbacher, erzbischöflicher Zeremoniär, die hl. Messe celebrieren und eine Homolie halten.

Begräbnisfonds Maria Treu: Kanzleistunden jeden Montag von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr. Piaristengasse 43, Parterre.

Spendenausweis.

In einigen Exemplaren des letzten Pfarrblattes hieß es irrtümlich: Kath. Frauenorganisation durch Frau Woller 200 Schilling, richtig soll es heißen „Christl. Frauenbund“ Ortsgr. VIII., durch Frau Woller 200 Schilling.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen: Marie Öhler, Traiskirchen 30 S, Schwestern Oblatinnen 50 S, Frau Scheuermann 5 S, Herr Javoral 10 S, Frau Reichart 10 S, Frau Müllner 10 S, Herr Adolf Langer 15 S, „Unge-nannt“ 10 S, Herr Merklein 200 S, Herr Neuwirth 30 S, Herr Mayer 33 S, Herr Maschek 50 S, Herr Eisert 40 S, Herr Zeiser 30 S, Herr Bähler 217 S, Herr Haberl 150 S, Herr Eöd 550 S, „Unge-nannt“ 10 S, „Unge-nannt“ 50 S, M. L. durch A. R. 10 S.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Ehl.

Wer sich bei seinen Einkäufen auf unsere Inserate beruft, unterstützt auf diese Weise das Pfarrblatt, das sich von den Inseraten erhalten soll.

FÜR^S LEBEN machen Sie EIN GESCHENK und EINE FREUDE

mit einem
photographischen **Apparat.**
GUTE APPARATE
von S 20.— aufwärts
in der

Drogerie „Zum Trappisten“,
Wien, VIII., Lenaugasse Nr. 15.

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röhengeräte

Herrenmodengeschäft
Franz Spevat
VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pajamas und Sportartikeln.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Amen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-26-8-78

Engelbert Neuwirth
Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feinkosthandlung Rom & Kresse
Inh. H. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Gegründet 1881. Gegründet 1881.
Franz Förster
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modehüten u. Rappen
8., Josefstädterstr. 25; 2., Laborstraße 11.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Versuchen Sie Ihr Glück!
Wir verteilen gratis
50 Bücher!
Verlangen Sie die Be-
dingungen von der
Buchhandlung
Volksbund-Verlag,
Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41.
Fernruf A-27-1-34.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.
wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Frohe Kinderstunden
bieten wir 4-10jährigen Buben und Mädchen.
Der hl. Nikolaus kommt mit dem
Krampus,
Kasperltheater wirds geben,
Mara Menghin und Margarete
Seemann werden schöne
Geschichten vorlesen.
Die Eintrittskarten kosten nichts und sind im
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41, zu haben.

Adolf Nowak's Wwe.
Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-16-7-45

Franz Schluga
Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy
Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfumerie / Spezial-
fach: Haarfärben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Vieröckls Nfg.
Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kürschinken sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Ludwig Gutmann
Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren — Juwelen, Gold- und
Silberwaren — Eigene Reparaturwerkstätte
WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Haushaltungsartikel,
Parfumerien, Bürsten u.
Kammwaren billigt bei
Josef Luy, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße
Leopold Ekl
Safnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomane
u. Matratzen. Tapezierung von Wohnungen,
Geschäftslöten und Kaffeehäusern.
Sämtliche Reparaturen werden prompt
und billigt ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Pöbergasse Nr. 5.

Alois Rainrath
Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

E. Ther, Inh. Ernst Ther
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Spiele und Beschäftigungsmittel

in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Pkota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Edward Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86

Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Paffende Weihnachtsgeschenke

Bilderbücher, Märchen- und Ju-
gendschriften, Krippen, Bilder
und Rahmen zu jedem Preise.

Buch- u. Kunsthandlung Josef Gürtler,

Wien, 8., Piaristengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur An-
fertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie,
Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A - 29 - 8 - 56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischselcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 25-7-57

Spezialität: Prima Kurshinken und Gelfleisch

Eigene Schlachtung

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reifelleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/11 20

Elise Neilreich

Chemische und Feinpußerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,

Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Bücher — Spiele

— Papierwaren

Christbaumschmuck

kaufen Sie bitte in der Buch-
und Papierhandlung des Volks-
bundes der katholischen Österreichs
im

Volksbund-Verlag,

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41.

Geschäftszeit von 1/28 Uhr früh bis 6 Uhr abds.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13

Neubau Halle, Stand 42-43

Dem Reouktion der
Piaristen-Gemeinde
in treuer Treue mit Aus-
erkennung für vorzügliche Arbeit
in Dienste d. kath. Aktion
auf dem Gebiet der
kath. Missionen an der
Pfarr Maria Theresia
des Genchf. Oberstleutnants
Augustin Pöschel

Wien, am 16. / X. 1929.